

Die Schule in Nordrhein-Westfalen
Eine Schriftenreihe des Kultusministers



Schule für Lernbehinderte

(Sonderschule)

Richtlinien und Beispielplan

Evangelische Religionslehre

78)

6015

Georg-Eckert-Institut BS78



1 127 631 2

**Richtlinien für die Schule für Lernbehinderte
(Sonderschule)
in Nordrhein-Westfalen**

**Richtlinien
und Beispielplan**

Evangelische Religionslehre

Verlag
Bielefeld
1980

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
- Bibliothek -

2012/263

Heft 6015

Herausgeber: Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen

Copyright 1978 by Greven Verlag Köln

Gesamtherstellung: Greven & Bechtold, Köln, Neue Weyerstr. 1-3

Z-V NW

W-1 (1978)

Vorwort

Die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland hat am 17./18. November 1977 „Empfehlungen für den Unterricht in der Schule für Lernbehinderte (Sonderschule)“ verabschiedet.

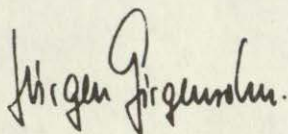
Die vorliegenden Richtlinien für den Unterricht in der Schule für Lernbehinderte (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen übernehmen diese Empfehlungen bei gleichzeitiger Erweiterung durch Beispielpläne für die einzelnen Fächer.

Erfahrungen, die im Versuchszeitraum 1972 — 1974 mit den Lehrplänen für die Schule für Lernbehinderte gemacht worden sind, wurden berücksichtigt.

Zu den Richtlinien für den Unterricht in der Schule für Lernbehinderte gehören

- Allgemeine Richtlinien
- Richtlinien zu den einzelnen Fächern sowie
- Beispielpläne zu den einzelnen Fächern.

Heft 6001 faßt die Allgemeinen Richtlinien und die Richtlinien zu den einzelnen Fächern zusammen. In weiteren Heften sind die Richtlinien und Beispielpläne zu den einzelnen Fächern veröffentlicht.



(Jürgen Girgensohn)
Kultusminister des Landes NW

**Auszug aus dem Gemeinsamen Amtsblatt des Kultusministeriums
und des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen 12/1977, S. 547**

**Sonderschulwesen;
hier: Richtlinien für den Unterricht in der Schule
für Lernbehinderte (Sonderschule)**

RdErl. d. Kultusministers v. 21. 11. 1977
II A 6.70-20/0 — 3370/77

Für die Schule für Lernbehinderte (Sonderschule) sind Richtlinien für den Unterricht erarbeitet worden.

Die Richtlinien werden in der Schriftenreihe des Kultusministers „Die Schule in Nordrhein-Westfalen“ veröffentlicht und den Schulen unmittelbar vom Verlag zugestellt.

Der Unterricht an den Schulen für Lernbehinderte ist mit Beginn des Schuljahres 1978/79 an diesen Richtlinien zu orientieren. Die für die einzelne Schule bzw. Klasse zu erstellenden Pläne sind in einem Übergangszeitraum von zwei Schuljahren den Richtlinien anzupassen.

Die notwendige Rechtsverordnung gemäß § 26 b SchVG, in der insbesondere die Stundentafel festzulegen ist, wird vorbereitet.

Inhalt	Seite
Richtlinien	11
Vorbemerkungen zum Beispielplan	13

Teil I Lernstufen 1 und 2

1. Menschliche Grunderfahrungen

1.1 Ich darf leben	23
1.2 Ich kann mich sicher fühlen — Ich habe Angst	26
1.3 In Gemeinschaft fühle ich mich wohl — mancher ist allein	29
1.4 Freude und Traurigkeit gehören zu meinem Leben	32
1.5 Wahrhaftigsein macht froh	35
1.6 Der Sonntag	37
1.7 Feste u. Feiern: s. 2.8—2.10	

2. Menschliche Grunderfahrungen

2.1 Glück und Pech in unserem Leben	40
2.2 Wir leben miteinander, nebeneinander, gegeneinander	43
2.3 Mein und Dein	45
2.4 Helfen können — Hilfe erfahren	47
2.5 Wenn ich einmal groß bin	49
2.6 Ich bin krank	51
2.7 Menschen beten	53
2.8 Feste und Feiern: Advent	55
2.9 Feste und Feiern: Weihnachten	58
2.10 Feste und Feiern: Ostern	61

Teil II Lernstufen 3 und 4

Seite

3. Menschliche Grundsituation: Familie — Kinder

3.1	Wo ich zu Hause bin	65
3.2	Ich und meine Familie	67
3.3	Wir spielen und feiern	71
3.4	Helfen können	73
3.5	Die einen sind satt — die anderen hungern	75
3.6	Danke! — Warum danken?	79
3.7	Die Kirche bei uns	82
3.8	Feste und Feiern: s. 4.7—4.10	

4. Menschliche Grundsituation: Wir und die Umwelt

4.1	Ich und meine Mitschüler: Anerkennung — Leistung — Selbstvertrauen	85
4.2	Ich und meine Mitschüler: Freundschaft — Streit — Versöhnung	88
4.3	Arme und Reiche	92
4.4	Verwandte — Nachbarn — Fremde	95
4.5	Was wir von Jesus wissen	98
4.6	Gott sorgt für uns und die Welt	101
4.7	Feste und Feiern: Advent	105
4.8	Feste und Feiern: Weihnachten	106
4.9	Feste und Feiern: Ostern	108
4.10	Feste und Feiern: Erntedank	110

Allgemeine Hinweise**5. Menschliche Ordnungen u. Erfahrungen des Glaubens**

5.1 Familie (4. Gebot)	115
5.2 Arbeit und Freizeit (3. Gebot)	118
5.3 Jungen und Mädchen (6. Gebot)	120
5.4 Lebensbild: Abraham	122
5.5 Lebensbild: Josef	125
5.6 Lebensbild: Petrus	128
5.7 Lebensbild: Martin Luther King	131
5.8 Feste und Feiern: s. 6.7—6.13	

6. Menschliche Ordnungen u. Erfahrungen des Glaubens

6.1 Jeder will leben (5. Gebot)	133
6.2 Für andere sorgen (7. Gebot)	138
6.3 Wahrhaftigkeit und Lüge (8. Gebot)	141
6.4 Lebensbild: Mose	144
6.5 Lebensbild: Lukas	147
6.6 Lebensbild: Unbekannte Christen	149
6.7 Feste und Feiern: Advent	151
6.8 Feste und Feiern: Weihnachten	153
6.9 Feste und Feiern: Passion und Ostern	155
6.10 Feste und Feiern: Himmelfahrt	157
6.11 Feste und Feiern: Pfingsten	159
6.12 Feste und Feiern: Taufe	161
6.13 Feste und Feiern: Konfirmation	163

Teil IV Lernstufen 7 bis 9

Seite

7. Leben mit anderen: Ich und mein Mitmensch

7.1 Eltern und Geschwister	168
7.2 Freund — Freundin	171
7.3 Jesus: Mensch unter Menschen	174
7.4 Die Bibel	178
7.5 Mission	181
7.6 Menschen im Straßenverkehr	183
7.7 Menschen in Not	186
7.8 Feste und Feiern: s. 9.10—9.16	

8. Leben mit anderen: Ich und die Gemeinschaft

8.1 Welt als Schöpfung: Unsere Verantwortung für Natur, Technik und Wirtschaft	190
8.2 Welt als Schöpfung: Als junger Mensch am Arbeitsplatz	194
8.3 Welt als Schöpfung: Recht auf Arbeit — Arbeitslosigkeit — Arbeitsunfähigkeit	198
8.4 Unsere Kirche	200
8.5 Tätige Nächstenliebe: Engagement der Christen im politischen und sozialen Bereich	203
8.6 Wehrdienst und Wehrdienstverweigerung — Friedensauftrag	208
8.7 Wege christlicher Missionsarbeit heute	211
8.8 Nach Gott fragen	214
8.9 Die eine Kirche — viele Kirchen	219
8.10 Die Weltreligionen	223
8.11 Feste und Feiern: s. 9.10—9.16	227

9. Mein Leben	Seite
9.1 Wer bin ich?	227
9.2 Ich werde schuldig — das Böse in der Welt	232
9.3 Glück und Segen	236
9.4 Außenseiter — Leben ohne Sinn und Hoffnung?	240
9.5 Krankheit und Leid in der Welt — Leben ohne Sinn und Hoffnung?	243
9.6 Der Tod — Leben ohne Sinn und Hoffnung?	246
9.7 Arbeit und Freizeit	249
9.8 Ich und die Zukunft: Liebe und Ehe	253
9.9 Ich und die Zukunft: Mein Glaube	256
9.10 Feste und Feiern: Advent	258
9.11 Feste und Feiern: Weihnachten	260
9.12 Feste und Feiern: Passion und Ostern	262
9.13 Feste und Feiern: Himmelfahrt	264
9.14 Feste und Feiern: Pfingsten	266
9.15 Feste und Feiern: Hochzeit	268
9.16 Feste und Feiern: Trauerfall	269
Anhang	
Stichwortverzeichnis	271
Verzeichnis der biblischen Texte	281
Abkürzungen	289
Schriftenreihe	293

Evangelische Religionslehre

Der evangelische Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach, das in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der evangelischen Kirchen erteilt wird (Art. 7 GG). Er nimmt eine unerläßliche Aufgabe wahr, indem er den Schüler befähigt, sein Leben in der Verantwortung vor Gott zu führen. Dazu gehören die Begegnung mit den biblischen Glaubensaussagen sowie der Aufbau der Identität, die Artikulation religiöser Erfahrungen, der Aufbau von Werten und Normen und die Gewissensbildung.

Der evangelische Religionsunterricht ist eine Aufgabe schulischer Bildung. Dabei steht er in Beziehung zur christlichen Gemeinde, indem er grundlegend durch das biblische Zeugnis von Jesus Christus bestimmt ist. In die didaktischen Überlegungen sind die Konfessionen in ihrer konkreten Gestalt wie auch die Auseinandersetzung mit Weltanschauungen einzubeziehen. Der evangelische Religionsunterricht soll dazu beitragen, daß der lernbehinderte Schüler Geborgenheit erfährt, Hoffnung gewinnt und die Aufgabe annimmt, sein Leben in unserer Gesellschaft sinnvoll zu führen. Er kann auch zur Erziehung für eine demokratische Gesellschaft beitragen und dem Schüler zur Selbstbestimmung im Bereich von Glauben und Religion helfen.

Drei Dimensionen stehen dabei in einem wechselseitigen Bedingungs-zusammenhang:

1. Der Religionsunterricht leistet vom Evangelium her Hilfe zur Erschließung fundamentaler Erfahrungen. Die Schüler sollen angeleitet werden, in ihren Erfahrungen die religiösen Fragestellungen kennenzulernen, selbst Fragen dazu zu stellen und die religiösen Äußerungen anderer zu verstehen. Dazu gehören z. B. der Ausdruck von Freude, Lebensmut und Geborgenheit wie auch Erfahrungen der Angst, des Leidensdrucks, des Versagens, der Randständigkeit u.a. Diese Erschließung bedeutet nicht nur Erweiterung und Vertiefung der persönlichen Erfahrung, sondern dient auch der kognitiven Klärung. Beides setzt ein Schulleben voraus, in dem die Schüler gemeinsam arbeiten, gestalten und miteinander feiern.

Wichtig sind gemeinsames Singen und Beten wie die Begegnung mit anderen christlichen Lebensformen. Vorgelebte Haltungen sind für den Schüler eine Hilfe zu eigenem Vollzug, wenn sie im Zusammenhang des gemeinsamen Arbeitens und Lebens überzeugen und Freiheit gewähren, eigene Ausdrucksformen zu finden.

2. Der Religionsunterricht bietet Hilfe zur Erschließung und zum Verständnis christlichen Glaubens und Lebens. Er beabsichtigt personale Lebenshilfe und will verstehbar machen, was die Rede von Gott hier und heute und für die Zukunft der Schüler und der Welt bedeutet.

Inhalte des evangelischen Religionsunterrichts sind:

- Biblische Texte und christliche Überlieferungen;
- Ausdrucksformen christlichen Lebens in Familie, Gesellschaft und Kirche (z.B. Musik, Symbol, Fest, Sitte);
- persönliche Lebenserfahrungen und -probleme;
- Deutungs- und Ausdrucksformen anderer Religionen und Weltanschauungen.

Didaktisch-methodisches Kriterium sind der Lebenshorizont und die Sprachfähigkeit des lernbehinderten Schülers. Die Aussage der christlichen Überlieferung muß sich bewahrheiten an den Problemen unserer gegenwärtigen und zukünftigen Gesellschaft, in die der einzelne mit seinen Fragen und Schwierigkeiten verstrickt ist.

3. Der Religionsunterricht kann den Schülern zu einem befreiten und verantwortlichen Leben in der gegenwärtigen Gesellschaft helfen, das am christlichen Glauben orientiert ist.

Er versucht deshalb den Schüler für sich selbst und den Mitmenschen sensibel zu machen. Die Schüler sollen lernen, sich Aufgaben und Ziele zu setzen, Verantwortung zu übernehmen, Versagen und Versagungen zu ertragen; Toleranz und Vergebungsbereitschaft sollen geweckt werden. Der Schüler kann so für die verschiedenen Lebensbereiche handlungsfähiger werden. — Diesem Ziel kommt es zugute, wenn der Religionslehrer im Schulleben, aber auch über den schulischen Alltag hinaus Aktivitäten unterstützt, die dem Schüler solche herausfordernden und bedeutungsvollen Erfahrungen ermöglichen.

Vorbemerkungen zum Beispielplan

1. Soziokulturelle Bedingungen des RU

Der RU steht im Spannungsfeld Schule — Gesellschaft — Kirche. Er trifft auf eine weithin säkularisierte Gesellschaft. Die Funktion und Stellung der Kirche verliert ihren Charakter der Selbstverständlichkeit. Andererseits zeigen sich intensive religiöse Bedürfnisse und Verhaltensmuster und beweisen christliche Grundideen ihre gesellschaftsverändernde Kraft.

Der RU ist Teil der Schule und unterliegt damit ihren institutionellen Begrenzungen, die z. B. im Selbstverständnis der Schule und Lehrer und ihren Funktionsmöglichkeiten begründet sind: Der RU wird oft nicht durch den Klassenlehrer gegeben. Neben dem Stundenplan können räumliche und zeitliche Bedingungen nachteilig wirken. Von Nachteil ist auch, daß der RU die Schüler mit religiösen Aussagen konfrontiert, die von den Schülern in ihrer häuslichen Umwelt und aufgrund negativer Einstellungen der Öffentlichkeit gegenüber Behinderten als unglaublich erfahren werden.

Aber gerade wegen dieser Misere sollte die Schule Keimzelle eines Lebensraumes sein, in dem personales Miteinander mit Engagement gelebt werden kann. Dem RU könnte dabei eine Initiativfunktion zukommen.

Der Zusammenhang des schulischen RU mit den Religionsgemeinschaften ist trotz der Bestimmung im Grundgesetz inhaltlich und personell in bezug auf Schüler, Eltern und Lehrer nicht mehr selbstverständlich. So ist die Teilnahme am kirchlichen Leben und den christlich-religiösen Sitten erheblich zurückgegangen. Neue Formen haben sich noch nicht herausgebildet. Religiöse Erfahrungen und Prägungen, aber auch bescheidenes Wissen aus der christlichen Tradition und Sitte können nicht mehr ohne weiteres vorausgesetzt werden. Die Schüler sind dadurch beeinflusst, daß das „Religiöse“ weithin von den Erwachsenen tabuiert wird und Glaube und Religion als private Angelegenheit des einzelnen gelten. Eltern sprechen nur selten über Fragen des Glaubens, des Todes, der Bewältigung von Leid und Unrecht oder der Verarbeitung von Glück mit ihren Kindern. So fehlt ihnen in diesen Bereichen die Artikulationsfähigkeit und die Bewußtheit eigenen religiösen Erlebens.

Das alles gilt es zu berücksichtigen. Der RU kann seiner Bedeutung entsprechend nicht selbstverständlich Aufgeschlossenheit erwarten. Das ist nicht nur negativ einzuschätzen, denn es bedeutet zugleich die Chance, die existentielle Bedeutsamkeit den Schülern durch grundlegende Erfahrungen und betreffende Fragestellungen einsichtig und erlebbar zu machen. Durch karitative und diakonische Aktivitäten der Kirchen und der Anstrengungen anderer gesellschaftlicher Gruppen und Institutionen sind Behinderte und Benachteiligte heute in den Blick gekommen. Dennoch werden sie noch nicht wirklich partnerschaftlich akzeptiert. Die Aufgabe bleibt bestehen, abgestufte Formen der Integration zu entwickeln, um die Behinderten in ihren Möglichkeiten in Arbeit, Wirtschaft, Freizeit, Politik, Kultur und Kirche herauszufordern. Es ist unglaublich, im RU von Liebe, Gerechtigkeit, Versöhnung, Freude und Heil zu sprechen, solange Behinderte benachteiligt und abgesondert werden. Die Vertreter des RU können sich deshalb nicht auf Funktionen in der Schulklasse beschränken, sondern haben mitzuwirken, daß die volle Integration und die personale Akzeptierung der Behinderten durch die Nichtbehinderten ihrer Realisierung näher kommt.

2. Lernbehinderte als Adressaten des RU

Entscheidende Bedingung jeden Unterrichts sind die Schüler. Für den RU erscheinen drei Aspekte besonders bedeutsam:

- die Existenzbedingungen und der familiäre Hintergrund,
- Struktur und Niveau der religiösen Verhaltensweisen,
- Struktur und Niveau der Kommunikations- und Reflexionsmöglichkeiten(-fähigkeiten).

Der RU muß die **Existenzbedingungen** seiner Schüler in sein Konzept einbeziehen, denn er will ihnen in ihrer Existenz die Wahrheit des Evangeliums verstehbar machen und damit umfassende Lebenshilfe leisten. Das kann er aber nur, wenn er sie in ihrem individuellen, familiären und gesellschaftlichen Sein erreicht und bezogen ist auf ihre positiven oder negativen Erfahrungen und Lebensbedingungen.

Der RU muß **Struktur und Niveau** religiöser oder areligiöser **Verhaltensweisen** seiner Adressaten und ihrer Familien kennen. Über diesen Bereich sind unsere Kenntnisse noch spärlich. Bei Lernbehinderten zeigen sich Phänomene, die auch für andere Schülergruppen gelten. Sie sind bei ihnen wohl verstärkt oder besonders akzentuiert. Dabei sind ge-

schichtliche Entwicklungen und gesellschaftliche Prozesse der Industrialisierung und Entstehung von Randständigen noch heute wirksam. In der Regel kommen die Lernbehinderten aus kirchenentfremdeten Familien, christliche Sitten und kirchlicher Ritus sind ihnen nicht vertraut und ihre religiösen Erlebnisse und Verhaltensmöglichkeiten wenig differenziert. Andererseits erleben sie Not und Bedrängnis und werden von menschlichen Grundfragen bewegt. Das macht sie in besonderer Weise für den RU ansprechbar.

Die biblische Redeweise von Gott-Vater, vom Vaterhaus, vom Bruder, vom Sohn und vom Versöhnen kann dort nicht ohne weiteres übernommen werden, wo die häusliche Umwelt dem nicht entspricht. Das betrifft u.a. Kinder aus Familien, in denen sich ein „Unterschichtenmatriarchat“ ausgeprägt hat, in denen das Vaterbild verändert oder verzerrt ist und die Rolle des Vaters sich auf ein sporadisches Erscheinen mit affektivem und bedürfnisbestimmtem Verhalten beschränkt. Zu beachten sind außerdem die konkreten Erscheinungen von Glück und Not, Hoffnung und Hoffnungslosigkeit, ein anderes Bewußtsein von Mein und Dein, von Gut und Böse, die Wohnmisere vieler Familien u.a.m. Der RU muß die biblischen Aussagen in diese Sprachvorstellungs- und Lebenswelt der Kinder übersetzen.

Der RU ist auf **verbale Kommunikation** bei der Vermittlung und auf sprachliche Artikulation von Erfahrungen, Vorstellungen und Bereitschaften angewiesen. Er muß sich deshalb auf die **kognitive Struktur**, das sprachliche und das Reflexionsniveau seiner Schüler einstellen.

Für den Unterricht ergeben sich daraus Folgerungen: Fragestellungen sind in Handlungen oder Situationsdarstellungen anzubieten, dann kann man meist auch sprachlich weiterführen. Es ist günstig, wenn noch andere als verbale Artikulationsformen genutzt werden: Bildhaftes Gestalten (Malen, Collagen), Rollenspiel, Puppenspiel usw.

3. Gliederung des Beispielplanes

Der Lehrplan gliedert die Ziel- und Inhaltsbereiche unter den Gesichtspunkten eines sinnvollen Aufbaues von Lernabfolgen mit differenzierenden und erweiternden Wiederholungen in 9 Lernstufen.

Teil I Lernstufen 1 und 2

Teil II Lernstufen 3 und 4

Teil III Lernstufen 5 und 6

Teil IV Lernstufen 7 bis 9

Der Plan versteht sich als Rahmenplan ohne ein Fundamentum zu kennzeichnen, weil er nur so der unterschiedlichen Struktur und Bildungsbedürftigkeit der Schüler gerecht werden kann. Dem Lehrer ist damit im Blick auf seine Klassensituation sowohl für Inhalte und Sequenzen als auch für die aufzunehmende Menge die Chance der Auswahl zugemutet. Er sollte sich dabei von Zeit zu Zeit prüfen, ob er der Gefahr der Einseitigkeit der Auswahl erlegen ist. Soweit die Schüler dazu schon in der Lage sind, kann er bei der Auswahl und Unterrichtsplanung die Schüler mit beteiligen.

Jedem Teilplan ist ein Vorwort vorangestellt, das die pädagogische Situation charakterisiert und die besonderen Aufgaben und Probleme beschreibt.

4. Zum Aufbau und Gebrauch der Teilpläne

Die Teilpläne sind ein Versuch, Erkenntnisse der neueren didaktischen Diskussion für den RU fruchtbar zu machen. Hervorgehoben seien drei Aspekte: Der Schüler und seine Welt bilden den Ausgangspunkt der curricularen Überlegungen; alles Lehren und Lernen muß zielgerichtet sein; der Lerninhalt steht mit den Zielen, Verfahren und Medien in einem wechselseitigen Zusammenhang und kann nicht losgelöst von diesen dargestellt werden.

Der Aufbau des Plans wird von daher bestimmt. Er sieht für die einzelnen Stufen bzw. Jahrgänge Unterrichtseinheiten (Sequenzen) vor, die sich auf bestimmte Lebensbereiche und Themenkreise beziehen. Jede Einheit wird anhand von „Lehr- und Lernzielen“ und diesen zugeordneten „Impulsen/Themen“ und „Inhalten/Medien“ entfaltet.

Lebensbereich — Themenkreise

Die beiden Begriffe weisen auf zwei Grundtypen des Unterrichts hin: den problemorientierten RU, der Erfahrungen aus den Lebensbereichen des Schülers thematisiert und situativen Gegebenheiten breiten Raum läßt, und den stärker lehrgangsartig strukturierten Kurs über Themenkreise der biblisch-christlichen Überlieferung. Beide Grundtypen ergänzen sich gegenseitig und lassen sich bezüglich des Lerninhalts nicht immer scharf voneinander trennen. Sie zeigen jedoch die unterschiedlichen Wege an, wie Unterricht geplant und Lernen organisiert werden kann. Dabei unterstreicht das Stichwort „Lebensbereich“, daß RU stets die

Lebenswirklichkeit des Schülers im Blick haben muß, wenn er beansprucht, sich an der Offenbarung Gottes durch Jesus Christus in der Geschichte zu orientieren. Das Stichwort „Themenkreis“ macht hingegen auf die Chancen der Überlieferung für den Lernprozeß aufmerksam, die es immer neu aufzunehmen und zu verantworten gilt.

Den Unterrichtseinheiten sind übergreifende Lehr- und Lernziele vorangestellt, die über die leitenden Intentionen und Inhalte Auskunft geben. Gelegentlich wird auch der theologisch-religionspädagogische Zusammenhang eines Themenfeldes kurz skizziert. Außerdem findet der Lehrer hier Fachliteratur und Arbeitshilfen zur Einheit angegeben.

Lehr- und Lernziele

In dieser Spalte stehen die Ziele, die in einer Unterrichtssequenz erreicht werden sollen.

Die Zielangaben tragen Angebotscharakter und sollen es erleichtern, ein Unterrichtsvorhaben zu strukturieren. Der Lehrer hat die Freiheit, zwischen möglichen Zielen auszuwählen, Schwerpunkte zu setzen und unterrichtliche Feinziele abzuleiten.

Impulse/Themen

Diese Spalte versucht beispielhaft aufzuzeigen, an welcher Stelle der Sprach- und Erlebniswelt des Schülers der Lerninhalt vorkommt, den die Zielformulierung voraussetzt oder ausdrücklich nennt. Damit verbindet sich eine dreifache Absicht.

Zunächst soll deutlich werden, daß der Schüler ein Partner ist, der zum Unterricht etwas beizutragen weiß. Er kann Impulse geben, Fragen stellen und eigene Erfahrungen einbringen. Der Schüler hat ein Anrecht, selber zu Wort zu kommen, und er erwartet, daß die verhandelte Sache ihn in seiner Lebenswirklichkeit betrifft.

Damit ist bereits die zweite Absicht genannt. Die Spalte kann dem Lehrer helfen, geeignete Ziele und Inhalte zu wählen. Nicht immer sollte er

zuerst die Ziele prüfen und sich sodann den Impulsen und Themen zuwenden. Häufig ist es angebracht, die Lehrplanspalten in umgekehrter Richtung zu lesen und aufgrund einer in der Lerngruppe gegebenen Situation zu entscheiden, welcher Problemaspekt erarbeitet werden und wie das Lehr- oder Lernziel lauten soll.

Die aufgeführten Impulse und Themen sollen endlich dazu anregen, einen Problemeinstieg zu finden, Motivationshilfen zu gewinnen und Chancen der inhaltlichen Erschließung wahrzunehmen. Bei der Planung muß ferner mitbedacht werden, welche klischeehaften Vorstellungen und verfestigten Vorurteile, Fragen und Einwände möglicherweise im Unterricht auftauchen. Auch dazu soll diese Spalte dienen.

Inhalte/Medien

Der Lehrer findet hier die Inhalte angegeben, an denen der Schüler die intendierten Lernerfahrungen machen kann. Was Inhalt des Unterrichts sein soll, ist allerdings nicht abstrakt formuliert, sondern anhand von Medien, die für die Lernbehindertenschule geeignet erscheinen. Die Vereinigung von Lerninhalt und Medium in einer einzigen Spalte bildet einen Kompromiß, der in mancher Hinsicht unbefriedigend, im Blick auf den Lehrplan für die Schule L jedoch angebracht ist. Denn eine Hauptschwierigkeit des Unterrichtenden besteht darin, brauchbare Medien (und damit gegebene methodische Möglichkeiten) zu entdecken, die den besonderen Fähigkeiten der jeweiligen Lerngruppe bzw. einzelner Schüler entgegenkommen. Die Hinweise der dritten Spalte wollen den Lehrer bei der Unterrichtsplanung unterstützen. Sie dokumentieren, daß auch unter ungünstigen Lernvoraussetzungen lohnende Angebote gefunden werden können. Nicht alle Medien sind indessen ohne weiteres einsetzbar; manche sollten nur in Auswahl verwendet und bei Bedarf abgewandelt werden.

Um der Übersichtlichkeit willen sind die Angaben nach bestimmten Gesichtspunkten gruppiert:

- Schulbücher (meist für die ganze Einheit gedacht)
- Biblische Texte und Bezüge (häufig verbunden mit Hinweisen auf genaue Fundorte in Bibelbilderbüchern, Schulbibeln usw.)
- Kreative Methoden und Aktionen (Arbeitsblätter und -mappen, Spielideen, bildnerisches Gestalten u.a.)
- Gebete und Lieder

- Vorlese-, Erzähl- und Lesestücke
- AV-Medien

Die vier an erster Stelle genannten Gruppen sind durch Kästchen hervorgehoben. Für die beiden zuletzt erwähnten Medienarten werden Abkürzungen verwendet, die im Anhang aufgeschlüsselt sind.

Insgesamt ist also folgendes zu beachten: Unterrichtsliche Medien lassen sich in der Regel nicht nur einem, sondern mehreren Zielen zuordnen. Ebenso gibt es stets vielfältige Wege, um ein Lernziel zu erreichen. Die im Lehrplan getroffene Zuordnung von Medien und Zielen sollte deshalb als ein Vorschlag aufgefaßt werden, der andere Lösungen nicht ausschließt. So ist es auch kein Versehen, daß einzelne Medien in verschiedenartigen Zusammenhängen und sogar in unterschiedlichen Jahrgangsstufen vorkommen.

Teil I

Lernstufen 1 und 2

Allgemeine Hinweise

Der Religionsunterricht dieser Stufe will religiöse Wirklichkeit fundamental erschließen. Das geschieht, indem die Schüler auf elementare Erfahrungen angesprochen werden und diese ihrerseits zu äußern lernen: Erfahrungen von Leben und Tod, Gesundheit und Krankheit, Staunen und Erschrecken, Vertrauen und Mißtrauen, Wahrheit und Lüge. Durch die fundamentale Erschließung werden geistige Möglichkeiten für ein eigenes religiöses Leben gewonnen. In diese Prozesse verschränkt, erfolgt eine erste Deutung menschlichen Lebens von der biblischen Botschaft her.

Die fundamentale Erschließung vollzieht sich angemessen auch in gemeinsamen Spielen und Arbeiten, Feiern, Beten und Singen, Gestalten und Malen. Dadurch kann den besonderen sprachlichen Möglichkeiten der Kinder Rechnung getragen werden. Ihnen stehen neben einfachen verbalen Mitteln auch die bildhaften und die Ausdrucksbewegungen zur Verfügung.

Der Bezug zur Lebenswirklichkeit der Schüler ist wichtigstes Prinzip für die Auswahl und Anordnung der Unterrichtseinheiten. Die im Lehrplan vorgeschlagene Reihenfolge will lediglich als Anregung verstanden werden.

Der Religionsunterricht dieser Stufe sollte möglichst von einem Lehrer erteilt werden, der mit der Gruppe auch im anderen Unterricht Kontakt hat, denn die grundlegende allgemeine Unterrichtsaufgabe dieser Stufe besteht in Gewinnung der personalen und sozialen Geborgenheit, im Aufbau einer anspruchsvolleren Lebensmotivation, in der Erhellung der Alltagserfahrungen sowie in der Erweiterung der Welterfahrung der Kinder.

1.0 Menschliche Grunderfahrungen

Fragen lernen: Wer bin ich? Wie heiße ich? Wohin gehe ich? Woher komme ich? Was kann ich? Staunen und Dankbarkeit, Geborgenheit und Angst, Freude und Traurigkeit als religiose Dimensionen erfahren.

Formen und Inhalte des Betens zu Gott kennenlernen: bitten, klagen, danken.

Auf Möglichkeiten aufmerksam werden, sich in elementaren Lebenssituationen richtig oder falsch, für Gut oder Böse entscheiden zu können.

1.1 Ich darf leben

Lernen, über sich nachzudenken.

Das Vertrauen zu sich selbst und zur Umwelt stärken.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Wissen, daß jeder seinen eigenen Namen hat und daß jeder sich darüber freuen kann.</p> <p>Nachdenken, warum bei der Taufe der Name des Täuflings genannt wird.</p>	<p>Jeder heißt anders Jeder lebt in einer anderen Familie. Andere rufen mich — ich rufe andere. berall werden wir nach unserem Namen gefragt. „Peter, ich taufe dich. . .“</p>	<p>Schulbücher Jesus kennt dich, S. 14—19 Elementarbuch: Religion 1, S. 3—6 Vorschulbuch: Religion</p> <p>KG S. 97—100 Das bin ich jetzt — wer soll ich sein?</p> <p>Biblische Bezüge Jes 43, 1 Ich habe dich bei deinem Namen gerufen Mat 19, 13—15 Kindersegnung Mat 28, 19—20 Taufbefehl</p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Seinen Platz in Familie, Heim, Schule erkennen. Die Erfahrung machen, von anderen bejaht zu werden.</p>	<p>Zu Hause habe ich Vater, Mutter, Geschwister. . . In der Schule sitze ich neben. . . Der mag mich!</p>	<p>Gebete und Lieder Jesus hat die Kinder lieb, in: 9x11 KL Wird ein Kind geboren, in: Sieben Leben Nr. 78</p> <p>Fotos/Bilder Das Kind und sein Vater. Reich-V. Ich bin doch auch wie ihr, (Foto-mappe) Otto Maier-V. 1975 Familienfotos, Klassenfotos, Familienbuch, Ausweis, Taufschein, Taufbild betrachten Fotos der Schüler aufkleben und Namen dazuschreiben</p>
<p>Den eigenen Körper erfahren, um die eigene Gestalt wissen und sie annehmen lernen.</p>	<p>Was ich alles habe (Kopf, Arme, Bauch. . .) Im Spiegel kann ich mich selber sehen. Meine Mutter erkennt mich. Ich habe einmal einen Mann ohne Beine gesehen.</p>	<p>Spiele und Lieder B. Böke: Lernspiele für das behinderte Kind H. 1 u. 2 Fidula 1972—1974 Einfache Lieder Nr. 9—16 Rollenspiele: Ein Blinder, Tauber, Gelähmter; Helfen, Kranksein, Traurigsein Spiegel Schattenspiel: Wer ist es?</p>

Fragen, wie mein Leben entstanden ist und was ich für seine gesunde Entwicklung tun kann.

Sich der eigenen Kräfte bewußt werden, sich an ihnen freuen und dafür danken.

Lieder und Gebete zum Tageslauf kennenlernen.

Als ich geboren wurde, war ich ganz klein.

Wie bin ich auf die Welt gekommen?
Wie habe ich gegessen, als ich noch ein Baby war?

Inge ist immer dreckig!

Was ich alles kann (sehen, hören, gehen, laufen, springen...; atmen, essen, schlafen, lachen, weinen...; spielen, helfen...; denken, lernen...) Ich kann nicht...

Am Tage bin ich auf, nachts schlafe ich.

Ich muß zur Schule.
Mutter gibt mir zu essen.

Kreative Methoden und Aktionen

Z. Lindsay: Bildnerisches Gestalten mit behinderten Kindern
Fabbri & Praeger 1973

Malen, was Kinder zum Leben brauchen

Was ich auch schon kann, Katechet. Spielmappe Nr. 4, Christophorus/Kaufmann

Erste Arbeitsblätter Religion
Nr. 3: Vom Morgen bis zum Abend, Kaufmann/Kösel

Lieder und Gebete

M. Leist: Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern. Herder 1973

D. Rost/J. Machalke: Du bist bei mir.

Gütersloher V. 1974

D. Block: Gut, daß du da bist.
Kaufmann 1974

Einfache Lieder Nr. 1—30

26 1.2 Ich kann mich sicher fühlen — Ich habe Angst

Erfahrungen von Geborgenheit und Angst artikulieren.
 Hilfen bekommen zur Gewinnung von Sicherheit und Selbstvertrauen.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Erfahrungen von Geborgenheit und Vertrauen auszudrücken lernen.	Im Hause ist es sicher. Bei Grün kann ich gehen. Ich kriege, was ich zum Leben brauche. Andere helfen mir. Ich darf spielen. Ich kann lernen.	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> Schulbücher Jesus kennt dich, S. 38—45 Am Anfang, Religion 1/2, S. 16—18 </div> VR 1, S. 51 Was uns die Angst nimmt
Erkennen, daß jeder Menschen braucht, auf die er sich verlassen kann und die ihm Sicherheit geben.	Mutter läßt mich nicht allein. Mein Freund hilft mir. Opa hat mir etwas versprochen.	VR 2, S. 27 Jeder hat Angst
Lebensumstände und Familiensituationen verstehen lernen, in denen Geborgenheit und Sicherheit fehlen.	Hans-Jürgen hat keinen Vater. Die anderen lachen mich aus. Müllers müssen aus ihrer Wohnung. Vater und Mutter haben Streit.	KG S. 39 ff. Abschnitt: Ich bin anders... KG S. 116 Wenn sich meine Eltern streiten
Angstsituationen auszudrücken lernen.	Als ich einmal allein zu Hause war. Heute nacht war ein Gewitter. Wenn das herauskommt! Ich habe was Schreckliches geträumt. Der Hund will mich beißen. Im Keller ist es dunkel.	KG S. 55 Abschnitt: Jeder darf Angst haben VR 1, S. 51 Was uns Angst macht VR 2, S. 19—36 Abschnitt: Angst

Erkennen, daß Vertrauen hilft, der Mutter ist doch nebenan!
Angst standzuhalten.

Am Beispiel der Geschichte Mark 4 verstehen, daß auch Menschen in der Umgebung Jesu Angst hatten. Jesus sagt: Warum habt ihr Angst?

Hören, daß Jesus seine Jünger in ihrer Angst nicht allein läßt, sondern mit ihnen spricht.

Verstehen, warum diese Geschichte Menschen immer wieder ermutigt hat.

Kreative Methoden und Aktionen
Wenn wir manchmal Angst haben,
Kat. Spielmappe 2, Christophorus/Kaufmann
Erzählen, Malen und Spielen täglicher Vorkommnisse aus dem Bereich Angsterleben
Zeitungsausschnitt: Schüler von zu Hause fortgelaufen — Rollenspiel, Hilfsmöglichkeiten suchen
Bildvergleich: Kind in Angst, in: Religion: Bilder und Wörter 3/4 S. 95 und: Kind im Verkehr, in: Religion Neue Wege, Bildmaterial 16

Lied

Manchmal hab ich Angst... in:
singt mit — spielt mit 1, Nr. 17

Biblische Texte und Bezüge
Mark 4, 35—41 Sturmstillung
Psalm 23

Jesus und der Sturm (Was uns die Bibel erzählt); auch als Dia-Serie (WB)

Kreative Methoden

Spielen der Geschichte Markus 4
Malen

Spiellieder zu Mark 4, in: 111 KL,
S. 64—67

Lieder und Gebete

Du bist im Licht, in: Sieben Leben
Nr. 12

Der Tag ist zu Ende, in: 9x11 KL,
Nr. 92

D. Rost/J. Machalke: Du bist bei
mir. Gütersloher V. 1974

1.3 In Gemeinschaft fühle ich mich wohl — mancher ist allein

Bewußt werden, daß Lebensgefühl und Lebenswille von erfahrener Zuwendung abhängen.

Jesus als den Freund der Kinder kennenlernen.

Möglichkeiten entdecken, die Angst vor dem Zusammensein mit anderen und die Angst vor dem Alleinsein zu überwinden.

Arbeitshilfen

G. Lorenz: Jesus — Freund der Menschen. dkv-Unterrichtsmodell 58, 1976

Wenn einer keinen Freund hat, Kat. Spielmappe 3, Kaufmann/Christophorus 1973

Was ich auch schon kann, Kat. Spielmappe 4, Kaufmann/Christophorus 1974

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Erleben und beschreiben, daß Gemeinschaft mit anderen uns glücklich macht.

Wissen, daß manche Kinder sich vor dem Zusammensein mit anderen fürchten.

Zu Hause ist es gemütlich.
Mutter nimmt mich mit.
Teddy darf bei mir schlafen.
Meine Schwester hilft mir.
Heute feiern wir ein Fest.

Schulbücher

Jesus kennt dich, S. 38—45
Elementarbuch: Religion 1,
S. 7—15 Wir leben zu sammen
Am Anfang, Religion 1/2
S. 80—87 Miteinander leben

Kreative Methoden

Kommunikationsfördernde
Spiele
105 Spiele zur Kommunikation
Jugenddienst/Wuppertal
Scheiblaue-Rhythmik

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Bewußt werden, daß wir manchmal alleine gelassen sind oder uns so fühlen und daß wir davor Angst haben können.</p>	<p>Vater (Mutter) hat keine Zeit für mich. Neu in der Schule. Ich komme ins Heim. Mit Gerda will keiner spielen. Peter ist krank.</p>	<p>KG S. 47 Unser Kind muß in die Sonderschule KG S. 49 Ein Abschied KG S. 85 Ich bin jetzt im Krankenhaus KG S. 168 Willst du mit mir spielen? VR 3, S. 10—42 Abschnitt: Mensch und Mitmensch.</p>
<p>Hören, daß Jesus der Freund aller Kinder ist und keines zurückweist. Wissen, was „segnen“ heißt.</p>	<p>Leute wollen Jesus besuchen. Jesus soll die Kinder segnen Was ist das: segnen? Geht weg — wir wollen euch nicht! Laßt die Kinder kommen!</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>Bibischer Text Mark 10, 13—17 Luk 10, 25—37</p> </div> <p>FL Jesus segnet die Kinder. Christophorus/Kaufmann (auch als Leporello: Lasset die Kinder zu mir kommen)</p>
<p>Ein Fest der „Freunde von Jesus“ feiern. Überlegen, was wir Jesus im Gebet sagen können.</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"> <p>Vorschlag für Fest und Feier: G. Lorenz, Jesus — Freund der Menschen s.o.</p> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Gebete D. Block: Gut, daß du da bist.</p> </div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Lieder Leute mit Kindern, in: Lorenz, Jesus — Freund der Menschen S. 4 Alle Kinder dieser Erde, in: Singt mit spielt mit 1, Nr. 11</p> </div>

Kaufmann 1974
M. Leist: Gebetbuch f. Kinder.
Herder 1972
D. Rost/J. Machalke: Du bist bei
mir. Mohn 1974

Jesus hat die Kinder lieb, in:
9x11 KL Nr. 54
Schwarze, Weiße, Rote, Gelbe, in:
9x11 KL Nr. 97
Wir reichen uns die Hände, in:
Mosaik 156, Fidula

Verstehen, daß Jesus uns froh macht
und daß uns deshalb das Leid ande-
rer nicht gleichgültig sein darf.

Darüber nachdenken, wie wir andere
erfreuen können, die abseits stehen
oder einsam sind.

Komm, spiel mit!
Ich male ein Bild für dich.
Oma hat sich gefreut, daß ich sie
besucht habe.

vgl. Abschnitte 1.2 und 2.7

1.4 Freude und Traurigkeit gehören zu meinem Leben

Darauf achten, daß Menschen Freude und Dank, Trauer und Leid empfinden können und wie sie diese Erfahrungen ausdrücken.

Lernen, eigene Gefühle auszudrücken und an den Erfahrungen anderer teilzunehmen.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Freude und ihre Anlässe artikulieren. Beobachten, wie Menschen ihre Freude in Gebärden, Mimik und Sprache ausdrücken. Möglichkeiten entdecken, anderen Freude zu machen.</p>	<p>Spielen macht Spaß. Die Welt ist bunt. Bald habe ich Geburtstag. Ich bin zu Hannas Geburtstag eingeladen. Meine Kaninchen habe ich gern. Die Sonne scheint hell und warm. Er tanzt vor Freude. Da strahlten ihre Augen.</p>	<p>Schulbücher Jesus kennt dich, S. 28—33 Elementarbuch: Religion 1, S. 16—31; S. 32—34</p>
<p>Sich seines Glückes freuen können. Beispiele kennenlernen, wie Menschen ihre Freude in Liedern und Gebeten ausdrücken.</p>	<p>Ich freu mich so! Danke, liebe Mutter; danke, liebe Sonne; danke, lieber Purzell Danke...</p>	<p>Lieder und Gebete Daß ich springen darf und mich freuen, in: 111 KL, Nr. 108 Mein Herz ist bereit, in: Liedernest Nr. 117</p>

Aktionen

Klassenfest mit Spiel und Essen
Bilder betrachten in: Vorschul-
buch: Religion
Pantomime zu fröhlichen Situa-
tionen

M. Leist: Gebetbuch für Kinder
und ihre Eltern, S. 18 f.
D. Block, Gut, daß du da bist,
S. 11—13
R. Rost: Du bist bei mir
Offen für Gott (Ev. Presseverband
München). 1976, S. 52—56

Biblische Texte und Bezüge

Luk19, 1—10 Zachäus
Luk24, 13—35 Emmaus Jünger
Mat 28, 69—75 Verleugnung des
Petrus
Psalmen, in denen Gott für die
Schönheit der Welt gelobt
wird: z.B. 19, 94, 104 i.A.

Erfahrungen von Traurigkeit und
Leid artikulieren.
Beobachten, wie Menschen ihre
Trauer in Gebärden, Mimik und Spra-
che ausdrücken.

Ich habe mir wehgetan.
Ich habe etwas verloren.
Meine Puppe ist kaputt.
Ich darf nicht.
Großmutter ist gestorben.
Uns geht es schlecht.
Vater schimpft Mutter aus.
Mein Kaninchen ist tot.

KG S. 23 Tim kann lachen
KG S. 26 Der Ranzen ist fort
KG S. 27 Ein Unfall
KG S. 28 Auf dem Friedhof
VR 3, S. 128 Markus tut etwas leid
VR 3, S. 147 Mit den Händen sehen
VR 3, S. 169 Wo ist Fred?

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Bereit werden, sich seiner Trauer nicht zu schämen. Hilfen zur Überwindung von Traurigkeit kennenlernen.</p> <p>Beispiele kennenlernen, wie Menschen ihr Leid und ihre Trauer in Liedern und Gebeten ausdrücken und darin Trost finden.</p>	<p>Helga war tapfer. Ein Junge weint doch nicht. Mutter tröstet mich. Andere haben mir geholfen. Mutter meint es gut mit mir. Sie haben sich wieder vertragen.</p>	<p>Gebete</p> <p>M. Leist: Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern, S. 42—51 R. Rost: Du bist bei mir D. Block: Gut, daß du da bist, S. 46 ff. Offen für Gott (Ev. Presseverband München) 976, S. 66 f., 84 ff.</p> <p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Friedhofsbesuch: Grabinschriften, Todesanzeigen Malen: Als ich einmal traurig war Ostern entdecken (Spiel- und Arbeitsmappe mit Dias, Poster, Liedern usw.) Kaufmann/Christophorus Erste Arbeitsblätter Religion Nr. 1: Das Kirchenjahr; Nr. 2: Der Gottesdienst (beide i.A.) Kaufmann-V.</p>

1.5 Wahrhaftigsein macht froh

Erfahrungen von Wahrhaftigsein und Lügen hinterfragen.

Anbahnen eines Verständnisses von Schuld und Vergebung (im Bereich menschlicher Rede)

Literatur

H. Trapmann u.a.: Auffälliges Verhalten im Kindesalter. Modernes Lernen, Dortmund 4.A. 1974 S. 110—117

H. Zulliger: Umgang mit dem kindlichen Gewissen, Fischer TaBu 6074

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Situationen beschreiben, in denen Kinder und Erwachsene lügen; Gründe dafür nennen; verschiedene Namen für Lügen finden; Folgen von Lügen beschreiben.

Michael hat gelogen.
Das stimmt doch nicht!
Du schwindelst!
Du übertreibst!

Biblische Bezüge

Mat 26, 33—35, 69—75; Joh 18, 15—27; 21, 15—17: Verleugnung und Berufung des Petrus
8. Gebot

Die Erfahrung machen, daß es mir leichter fällt, Menschen gegenüber wahrhaftig zu sein, denen ich vertraue.

Mutter kann ich es sagen, aber Vater nicht!

KG S. 70—84 Abschnitt: Warum nicht lügen
VR 1, S. 44 Eine kurze Geschichte
VR 1, S. 48 Angst und Mut
VR 2, S. 22 Der tapfere Heiner
VR 2, S. 37 Mein Vater — dein Vater

Ermutigt werden auszusprechen, was ich denke und fühle, ohne den anderen zu verletzen.

Bildergeschichte

H. May/A. Jacobs: Wir sind fünf, Diesterweg/Sauerländer 1974, S. 18—20

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Fähig werden, anderen das Recht zuzugestehen, ihre Meinung zu äußern und darauf zu achten, was sie sagen.	Das gefällt mir nicht! Ich will lieber mit dem Ball spielen. Der sagt es durch die Blume. Was meinst du damit? Ich verstehe es nicht!	Kreative Methoden 105 Spiele zur Kommunikation. Jugenddienst-V.
Nachdenken, wie es ist, wenn man selber gelogen hat.	Ich habe gelogen!	
Bereit werden, dieses Unrecht zuzugeben, aber auch anderen zu vergeben.	Entschuldige. . . Ilse hat mich belogen!	

1.6 Der Sonntag

Beschreiben, wie sich der Sonntag vom Alltag unterscheidet.
Wissen, daß Menschen sonntags in die Kirche gehen.
Kirchenraum und Gottesdienst kennenlernen.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Bedenken und schildern, wie wir den Sonntag erleben. Überlegen, was ein Kind am Sonntag tun kann.	Sonntag war es duftel! Übermorgen ist Sonntag.	KG S. 234—243 Abschnitt: Einmal in der Woche ist Sonntag <div data-bbox="987 337 1387 627" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"><p>Kreative Methoden</p><p>Malen/Spielen/Erzählen:</p><ul style="list-style-type: none">— Mein Sonntag— So war mein Sonntag/So wünsche ich mir den Sonntag— Was ich am Sonntag gerne mache— Was ich am Sonntag nicht gerne mache</div>
Wissen, daß am Sonntag Gottesdienste für Kinder und Familien stattfinden.	Jürgen erzählt vom Kindergottesdienst.	<div data-bbox="987 700 1387 788" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"><p>Biblischer Bezug</p><p>Das 3. Gebot</p></div> <div data-bbox="987 788 1387 890" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"><p>Lieder:</p><p>Kommt mit, in: Sieben Leben, Nr. 74</p></div>

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Kennenlernen, was es in der Kirche zu sehen und zu hören gibt.

Bunte Fenster!
Bärbel hat die Kerzen angezündet.
Die Glocken läuten.

Der Gottesdienst soll fröhlich sein, ebd. Nr. 75

Du hast uns, Herr, gerufen, in: singt mit — spielt mit 1, Nr. 12
Jesus hat die Kinder lieb, ebd. Nr. 32

Kommt alle und freut euch, in: Einfache Lieder Nr. 31

Jesus, du rufst uns, ebd. Nr. 33

Kreative Methoden

Collage/Malen: Was es in der Kirche alles gibt

Erste Arbeitsblätter Religion Nr. 2: Der Gottesdienst, Kaufmann/Kösel, (Arbeitsblätter zum Herstellen einer Kirche und zum Verstehen gottesdienstlicher Handlungen)

Tonbandaufnahme verschiedener Glocken

Unterschiede — Raten

Kirche spielen in der Klasse: Einer macht den Pfarrer, die Klasse macht die Gemeinde

Lieder

Was rufen die Glocken, in: 111 KL
Nr. 102

Es läuten alle Glocken in: Einfache
Lieder Nr. 78

2.0 Menschliche Grunderfahrungen

2.1 Glück und Pech in unserem Leben

Verstehen, daß Glücklichkeit von den Beziehungen zu anderen Menschen und zu Gott abhängt.

Hören, daß nicht ein blindes Schicksal über uns herrscht, sondern daß wir stets in Gottes Heil einbezogen sind.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Auf Glückserfahrungen aufmerksam werden.	Ich habe gewonnen. Ein Wunsch geht in Erfüllung. Ich kann schwimmen. Auf der Straße lag eine Mark.	Zum ganzen Abschnitt: KG S. 30—39: Jeder hat Wünsche, hat er auch Glück?
		Schulbuch Jesus kennt dich, S. 28—33
Hilfe erfahren, mit Situationen des Pechhabens fertig zu werden, zerbrochenes Glück und unerfüllte Glückserwartungen zu ertragen.	Ich habe immer Pech. Ich hab' es nicht geschafft. Zu ihm kommt kein Besuch.	VR 1, S. 36 Totos wichtiges Amt VR 1, S. 57 Tim will nicht mehr Tim sein. VR 1, S. 80 Anita VR 1, S. 110 Lenda VR 1, S. 165 Luscho hat keine Eltern
Erfahren, daß Glück auch in den Situationen der Not und des Leidens erlebt werden kann.	Kreative Methoden Sprache der Gesichter und Gebärden: Fotos, Bilder, Rollenspiel, Pantomime	Materialsammlung S. 122 Das Mädchen, das mit der Großen Zehe essen kann.
Erleben, daß es glücklich macht, anderen Freude zu bereiten.	Ich habe ein schönes Geschenk für Vater.	VR 1, S. 33 Angelika VR 1, S. 62 Der Freund

Der hat aber Glück.

VR 1, S. 74 Das schönste Martinslicht

VR 1, S. 186 Der Ausgang

VR 2, S. 8 Niki fährt Schlitten

VR 2, S. 59 Die Biene

Kinder fragen nach dem Leben 2, S. 7

Anna und Susanne retten eine Schnecke

FI Warum weint die Giraffe? Zeichentrickfilm (CSSR 1969, FWU) 9 Min. f.

Am Beispiel der Geschichte von den zehn Aussätzigen erkennen, daß ich mich über das Glück freuen und dafür danken kann.

Ich bin wieder gesund.

Spiele und Lieder

Die zehn Aussätzigen, in: 111 KL Nr. 50

Wir sind ausgestoßen, in: W. Longardt: Spielbuch Religion Nr. 23

Biblischer Text

Luk 17, 11—19, vgl. D. Steinwede: Zu erzählen deine Herrlichkeit, Vandenhoeck 7.A. 1976, S. 72 ff.

Beispiele kennenlernen, wie Menschen Glück und Leid vor Gott aussprechen.

Oma betet.
Abendgebet eines Kindes.

Lieder

Mosaik 156, Fidula

VR 1, 207 Ein Kügelchen Hoffnung

Gebete

J. Klink: Nicht im Sturm, nicht im Feuer. Patmos 1974

M. Leist: Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern. Herder 1973

Psalm 23 und 121

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Daß ich springen darf, in: 111 KL
 Nr. 108
 Ich freue mich und springe, in:
 Spielbuch Religion Nr. 7
 Manchmal hab ich Angst, in: singt
 mit — spielt mit Nr. 17

Eine biblische Geschichte kennen-
 lernen, wie Menschen in ihrem Leben
 auf Gott vertraut haben.

Die Geschichte von einem, der in
 Glück und Leid auf Gott vertraute.

Bibelbilderbücher zur Auswahl

- Abraham
- Josef
- Der Auszug aus Ägypten
- Der Regenbogen

aus Reihe: Was uns die Bibel erzählt.

2.2 Wir leben miteinander, nebeneinander, gegeneinander

Regeln des Zusammenlebens am Beispiel der Schule bedenken.
Hören, daß Vergebung eine Grunderfahrung des christlichen Glaubens ist.
Gemeinschaftsorientierte Einstellungen und Verhaltensweisen einüben.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Regeln für das Zusammenleben artikulieren, ihre Notwendigkeit einsehen und zu verantwortlichem Verhalten bereit werden.	Wenn jeder der Erste sein wollte! Helfen statt schlagen. Warum ich nicht alles nehmen darf. Wenn jeder tut was er will.	Schulbücher Jesus kennt dich, S. 2—13 Unterwegs zu dir: Wann ist spielen schön? — Ich habe gute Freunde Wir und unsere Welt: Bäbel ist wütend
Über richtiges oder falsches Verhalten, über gutes oder böses Handeln nachdenken.	Walter hat Heinz vorgelassen. Monika möchte auch was sagen. Jetzt bin ich an der Reihe. Ein Petzer. Verhau ihn doch! Das gehört mir!	KG S. 176 Spielverderber KG S. 179 Streit auf dem Spielplatz KG S. 181 Als ich ein kleiner Junge war.
		Kreative Methoden Wenn wir uns gestritten haben (Kat. Spielmappe 1) Christophorus/Kaufmann

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Am Beispiel der Geschichte Josephs hören, wie Menschen schuldig werden und Vergebung erfahren.	Josef wird immer vorgezogen. Den sind wir los — was sagen wir dem Vater? Mein Bruder sagt: Es ist wieder in Ordnung.	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Biblischer Text Josef, Reihe: Was uns die Bibel erzählt Elementarbibel 1, S. 47 ff. </div>
Ein Fürbittegebet kennenlernen.	Ich denke an...	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Gebete M. Leist: Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern. Herder 1973, S. 32—41 </div>
Hilfe bekommen, Ordnungen einzuhalten. Lernen, den anderen zu akzeptieren, wenn er sich falsch verhält. Sich wehren und durchsetzen können.	Miteinander kämpfen und die Kräfte messen. Wer ist schuld? Brücken bauen. Sich die Hand reichen. Sich umarmen.	VR 1, S. 82 Streit VR 1, S. 84 Seilspringen VR 1, S. 86 Die Brücke VR 2, S. 182 Wer ist schuld? <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Pantomime: Szene nach dem Streit, in: Spielbuch Religion Nr. 78 </div>

2.3 Mein und Dein

Den Wunsch nach Besitz und die Freude, etwas zu besitzen, verstehen.

Am Umgang mit den Dingen, die mir oder anderen gehören, mein Verhältnis zu den Sachen und zum Nächsten beobachten und überprüfen.

Die Einheit versteht sich als Vorbereitung zu den Themen „Schöpfung“ und „Nächster“ (vgl. Abschnitte 3.3; 3.5; 4.3; 4.6)

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Bewußt werden, daß jeder etwas besitzt, was er gern hat. Sich darüber freuen, etwas zu besitzen.	Was ich mir wünsche.	Schulbuch Jesus kennt dich, S. 34—37
Das Eigentum anderer achten lernen.	Das brauche ich! Das muß ich haben. Das mache ich kaputt.	KG S. 33 Spielzeugladen VR 1, S. 69 Die Apfelsine VR 1, S. 74 Das schönste Martinslicht KG S. 226 Warum muß immer alles herumfliegen? KG S. 229 Wie komme ich durch die Kasse?
Mit dem, was mir gehört, umgehen lernen.	Mit meinen Sachen kann ich machen was ich will. Das gehört ja mir!	Lied Meine Sachen, in: KG S. 228

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Sich bewußt sein, daß manche Dinge von allen gemeinsam genutzt werden dürfen.	Das gehört uns allen.	VR 1, S. 212 Unser Baum VR 1, S. 216 Der zerhackte Garten Kinder fragen nach dem Leben 2, S. 32, Die Brote von Stein
Möglichkeiten kennenlernen, mein Eigentum auch anderen zugute kommen zu lassen.	Ich will nichts abgeben.	ebd. S. 26, Das Fahrrad VR 1, S. 76 Klaus hat einen Luftballon VR 1, S. 162 Das Balg KG S. 230 Das neue Fahrrad
Überlegen, wie ein Streit um das Eigentum gelöst werden kann.	Das will ich haben. Er hat es mir weggenommen.	

2.4 Helfen können — Hilfe erfahren

Wissen, daß jeder Mensch auf andere angewiesen ist.
Eigene Möglichkeiten des Helfens entdecken und wahrnehmen.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Erleben und einsehen, wie mir und anderen Hilfe zuteil wird.	Das tut Mutter für uns.	Gebete Ich helfe mit, in: Du hast mich lieb. Benziger 1967 Hausaufgaben, in: Wir in unserer Stadt. Pfeiffer 1969
Eigene Möglichkeiten des Helfens entdecken. Bereit werden, Aufgaben zu übernehmen und Hilfe zu leisten.	Das kann ich für euch machen. Meine Aufgaben zu Hause und in der Schule.	KG S. 58 Zwei haben Angst KG S. 108 Wie die Igelmutter KG S. 274 Nachts auf dem Bahnhof KG S. 276 Frau Schneider
Erfahren, daß Helfen Freude machen kann.	Jetzt bin ich fertig!	VR 2, S. 66 Viel Hilfe VR 2, S. 66 Fräulein Eberlings Kinder
Erkennen, daß Menschen Aufgaben haben und helfen können, aber oft Hilfe versagen und sich Aufgaben entziehen.	Ich habe jetzt keine Lust dazu.	Kleine Kinder — große Welt, Auer 1972 S. 16 und 46 Auf dem Schulweg, in: Wir in unserer Welt. Benziger 1972

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
An der Beispielgeschichte vom barmherzigen Samariter die Aufforderung zur Hilfe erkennen und darüber nachdenken, wie ich helfen kann.	Vorbeigehen oder zupacken? Wer ist mein Nächster? Lieder Ein Mann ging, in: 9x11KL Nr. 47 Es zog ein Mann, in: 111 KL Nr. 42	Biblischer Text Luk 10, 25—37 Der Barmherzige Samariter, Reihe: Was uns die Bibel erzählt. DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel) Dia Nr. 21; auch als Wandbild

2.5 Wenn ich einmal groß bin

Erfahren, daß jeder groß werden will und sich Ziele setzen muß.

Bereit werden, eine positive Lebensperspektive und Erwartungshaltung zu entwickeln.

Die Einheit stellt das Thema „Hoffnung“ in den Erfahrungshorizont des Schülers und konkretisiert damit einen Aspekt der Einheit „Ostern“ (vgl. Abschnitt 2.10)

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Eigene Fähigkeiten und Möglichkeiten entdecken, bejahen und ausbilden.	Das kann ich schon! Das will ich lernen!	Schulbuch Jesus kennt dich, S. 14—19
Sich über Erfolg und Anerkennung freuen.		Was ich auch schon kann (Kat. Spielmappe 4) Kaufmann Wenn ich einmal groß bin (Kat. Spielmappe 5) Kaufmann
Ermutigt werden, der eigenen Kraft zu vertrauen und sie einzusetzen. Bereit werden, neue Situationen zu bewältigen.	Ich bin noch zu klein. Das schaffe ich nie.	Gebete und Lieder M. Leist: Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern, Herder 1973, S. 30 Hände können fassen, in: Kat. Spielmappe 4 (Beiheft S. 18)
Lernen, seine Fähigkeiten nicht zu überschätzen.	Ich bin der Stärkste von allen.	
Lernen, daß in einer Gemeinschaft jeder seine besonderen Fähigkeiten hat.	Der kleine Jan — der zählt doch nicht mit.	E. Klee: Der Zappler, Schwann 1974 U. Wölfel, 16 Warum-Geschichten, Hoch, Düsseldorf 1971, S. 13 ff.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Einsehen, daß ältere Geschwister mehr Rechte haben, aber auch mehr Pflichten wahrnehmen müssen.	Warum dürfen die Großen mehr?	U. Wölfel, Die Geschichte vom Hund und der Puppe, in: 27 Suppengeschichten KG S. 16 Die Geschichte von der Wippe KG S. 93 Die Geschichte vom Rosinenbrötchen KG S. 95 Ja, wenn ich erst mal groß bin

2.6 Ich bin krank

Erfahren, daß Krankheit in das Leben des Menschen eingreift und es bedrohen kann.
Hören, daß Kranke Jesu Hilfe erfahren und auf Gott vertraut haben.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Wissen, daß jeder krank werden kann und daß Krankheit die gewohnte Lebensweise verändert.	Ich muß im Bett liegen. Es tut mir weh. Ich darf nicht alles essen. Peter ist verunglückt.	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"><p>Schulbuch Jesus kennt dich, S. 38—45</p></div> <p>KG S. 84—92 Abschnitt: Jeder kann krank werden</p>
Möglichkeiten kennenlernen, wie Kranken geholfen wird. Lernen, sich über angstausslösende Krankheitserfahrungen zu äußern.	Wie lange muß Margit im Krankenhaus bleiben? Tante Gerda ist schwer krank.	Wir in unserer Welt. Benziger 1972 A. Weber: Elisabeth wird gesund. Union-V. Stuttgart 1972 A. Becker/E. Niggemeyer: Ich bin jetzt im Krankenhaus. Maier Ravensburg 1972
Sich darüber freuen und danken, (wieder) gesund zu sein. Hören, daß Jesus sich der Kranken angenommen und ihnen geholfen hat.	Ich bin wieder gesund! Jesus heilt Kranke — aber er hat nicht alle gesund gemacht.	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"><p>Biblische Texte Mark 1, 29—34 in: Kinder reden mit Jesus. Bahn, Konstanz 1968, S. 88 Mark 2, 1—12 Jesus und der Gelähmte, Reihe: Was uns die Bibel erzählt. Mark 10, 46—52 Bartimäus (ebd.)</p></div>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Beispiele kennenlernen, wie kranke Menschen Gott vertraut und ihn angerufen haben.	Macht mich Gott gesund, wenn ich zu ihm bete? Fürbitte für Kranke.	Gebete und Lieder D. Block: Gut, daß du da bist. Kaufmann 1974, S. 44 f. M. Leist: Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern, Herder 1973, S. 42—51 D. Rost/J. Machalke: Du bist bei mir. Mohn 1974 Kranken Herzen sende Ruh, in: Liedernest Nr. 137
Beobachten, wie man sich Kranken gegenüber richtig verhält.	Monika freut sich auf meinen Besuch.	

2.7 Menschen beten

Das Gebet als die Gestalt des lebendigen Glaubens verstehen.

Beispiele kennenlernen, wie Menschen Lob und Klage, Dank und Bitte vor Gott aussprechen.

Viele Gebete sprechen von Gott als dem Vater. Zum Vaterbegriff, der für manche Schüler belastet ist, vgl. Abschnitt 3.2

Literatur

J. Feiner/L. Vischer (Hg): Neues Glaubensbuch. Herder/Theolog. Verlag 1973, S. 360—375

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Erfahren, daß Menschen beten, und darüber nachdenken.	Was ist das — beten? Einem anderen helfen ist besser als beten. Allein und gemeinsam beten.	Biblicher Bezug Mat 6, 5—15
Einfache Gebete (Lieder) kennenlernen und sie mitsprechen können.	Was soll ich beim Beten sagen?	Gebete Schau her, lieber Gott. Laetare 1967 Wir sind in unserer Stadt. Pfeiffer 1969 M. Leist: Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern. Herder 1973 J. Klink: Nicht im Sturm, nicht im Feuer. Patmos 1974
Hören, daß wir zu Gott sprechen dürfen, weil er zu uns gesprochen hat.	Mich hört doch niemand.	Lieder Alle Kinder dieser Erde, in: singt mit— spielt mit 1, Nr. 11

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Verstehen lernen, wie die Christen Gott im Gebet anreden.	Gott — ein Vater? Warum heißt Gott „Herr“? Gott — der Freund! Wie Jesus zu Gott beten.	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Du hast uns, Herr, gerufen, in: 111 KL Nr. 99 Uns wird erzählt von Jesus Christ, in: 111 KL Nr. 65</p> </div> <p>KG S. 259—266 Abschnitt: Beten — wozu?</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 10px;"> <p>Kreative Methoden und Aktionen Gottesdienst (Erste Arbeitsblätter Religion Nr. 2) Kaufmann/Kö- sel 1975 Besuch einer Kirche Fotos mit Gebetsgebärden und -haltungen Wandfries gestalten mit Bildern von Menschen, für die wir be- ten.</p> </div>

2.8 Feste und Feiern: Advent

Die Feste des Kirchenjahres gehören zum Erfahrungsbereich der Schüler. Der christliche Inhalt und Sinn sind jedoch oft unbekannt. Der RU hat die Aufgabe, den Schülern das Verständnis der Feste zu erschließen. Die Feiern und kirchlichen Festzeiten sollen in das Klassenleben einbezogen und aus dem Schulalltag hervorgehoben werden: Singen, Erzählen, Spielen, soziale Aktivitäten, Essen und Trinken.

Literatur, Arbeitshilfen und Lieder

- G. Timmer (Hg): Mein Weihnachtsbuch. Geschichten zum Vorlesen für 4—7jährige. Gütersloher V. 1973
- R. Schindler: Auf der Straße nach Weihnachten. Ernste und heitere Geschichten für Kinder. Kaufmann 1976
- R. Dirx: Das andere Weihnachten. Weihnachtsgeschichten für Kinder. Kaufmann 1967
- G. Mielitz: Sei uns willkommen, schöner Stern. Ein Weihnachtsbuch zum Erzählen, Vorlesen und Singen für Familien mit Kindern. Kaufmann 4. A. 1976
- R. Krenzer: Basteln mit Behinderten. Kemper 1975
- G. Watkinson (Hg): Christujenna, Kinderlieder zu Advent und Weihnachten aus unserer Zeit. Kaufmann/Christophorus 1974
- L. Rockel: Das Liedernest. Fidula 1971

Lehr- und Lernziele

Die Adventszeit als Zeit des Wartens und der Vorfreude auf das Weihnachtsfest erleben.

Impulse/Themen

Wir zünden eine Kerze an.
Lichterketten in den Straßen.
Wir freuen uns und singen mit.
Wir malen, was wir uns wünschen.
Wir schmücken unsere Klasse.

Inhalte/Medien

Schulbücher

Elementarbuch: Religion 1,
S. 49—51
A. Weber: Bald ist Weihnachten,
Lese- und Bastelheft für die
Grundstufe der Sonderschule,
Hirschgraben 1971

Lieder und Gebete

Wir sagen euch an den lieben
Advent, in: singt mit — spielt
mit 1, Nr. 20

Vier Kerzen auf dem grünen
Kranz, in: Einfache Lieder
Nr. 84

Am Tannenkränzlein grün und
fein, ebd. Nr. 85

Freuet euch! Freuet euch, ebd.
Nr. 87

Werdet wach, ebd. Nr. 88

Jetzt ist die Zeit zum Freuen, in:
Sieben Leben Nr. 65

R. Krenzer: Weihnachten, Ar-
beitshefte für den Anfang
Hirschgraben 1972

Kreative Methoden und Aktionen

Malmappe Religion: Wer bin ich?
Blätter: Wünsche und Ge-
schenke, anderen etwas
schenken. Kaufmann/Benzi-
ger 1974

Erste Arbeitsblätter Religion,
Nr. 1

Das Kirchenjahr, Blatt 8: Ge-
schenke. Kaufmann/Kösel
1974

Bastelkrippe, 8 großflächige, far-
bige Figuren zum Ausschnei-
den. Kiefel

Der Weg zur Krippe. Ein Advents-
kalender zum Basteln und Vor-
lesen. Kaufmann 1960

Bilderbuch Zacharias und Elisabeth
(Reihe: Was uns die Bibel er-
zählt)

Lichter und Sterne als Weihnachts-
symbole kennenlernen.

In unserer Stadt soll es hell werden

KG S. 247 Am heiligen Abend

DS T. Zacharias: Farbholzschnitte
zur Bibel (Kösel 1974), Dia Nr. 20

Kreative Methoden und Aktionen

Malmappe Religion: Wer bin ich?

Blatt: Das Weihnachtslicht.

Kaufmann/Benziger 1974

Erste Arbeitsblätter Religion

Nr. 1: Das Kirchenjahr Blätter 6

u. 7: Advent

Ein Stern strahlt über Berg und

Tal. Ein Adventskalender zum

Basteln mit einem Singspiel.

Kaufmann

E. Becker/A. Fuchshuber: Unsere

Stadt braucht viele Lichter, Ad-

ventskalender. Kaufmann 1976

Der Weihnachtsstern, Adventska-

lender. Kaufmann 1976

Lieder

Ein Fünklein zum Hoffen, in:

Liedernest, Nr. 97

Tragt in die Welt ein Licht, in:

Spielbuch Religion Nr. 35

Literatur (vgl. auch zu Abschnitt 2.8)

I. Kaufmann: Weihnachten und Ostern im Erleben lernbehinderter Sonderschüler aus westdeutschen Großstädten, in: Z f Heilpädagogik 17/1966, S. 573

Unterrichtsmodelle (Grundschule)

Weihnachten — Schenken und Geschenke, in: Informationen 4/71 S. 18

Weihnachten, in: Religionsunterricht in Vor- u. Grundschule S. 192

B. Veit/R. Veit: Religion im 1. Schuljahr, Benziger/Kaufmann 1976 S. 99—110: Wir feiern Weihnachten

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Erfahren, daß Weihnachten ein Fest ist, bei dem wir beieinander sein und uns freuen können.	Wir essen gut! Wir haben Besuch. Meine große Schwester ist da. Oma soll nicht allein sein.	Kreative Methoden und Aktionen Malen: Wir kommen zusammen. Wir freuen uns. Das schmeckt.
		Lied Wir feiern ein Familienfest, in: I. Lotz/R. Krenzer: Hast du unseren Hund gesehen? Kaufmann/Kösel 1976 S. 52
Lernen, daß Weihnachten das Fest der Geburt Jesu ist.	Wir lernen ein Weihnachtslied Wir basteln eine Krippe	Kreative Methoden und Aktionen Bastelkrippe, 8 großflächige, farbige Figuren zum Ausschneiden. Kiefel

Lieder

Ihr Kinderlein kommet, in: Einfache Lieder Nr. 95

Inmitten der Nacht, ebd. Nr. 104

Freu dich, Erd u. Sternenzelt in: singt mit — spielt mit Nr. 22

Wißt ihr noch, wie es geschehen? ebd. Nr. 23

L. Rockel: Das Liedernest Nr. 98—109

Der Weg zur Krippe. Ein Adventskalender zum Basteln und Vorlesen. Kaufmann 1960

Malmappe Religion. Wer bin ich? Kaufmann/Benziger, Blätter: An Weihnachten, Menschen kommen zum Jesuskind

Erste Arbeitsblätter Religion Nr. 1: Das Kirchenjahr Blatt 9: Weihnachten

Wollbildspiel. Uns wird erzählt von Jesus Christ, in: Spielbuch Religion Nr. 22

Wir kneten eine Krippe

Bilderbuch: Jesus ist geboren (Reihe: Was uns die Bibel erzählt) auch als DS

WF Die frohe Nachricht. Kaufmann
Christi Geburt. Kaufmann
Zu Bethlehem geboren. Kaufmann

FL Die Geburt Christi. Mappe 2
Kaufmann/Christophorus

DS Die Weihnachtsgeschichte. (Herrmann) (Cal) 12 Dias f.

DS Die Geburt Christi. (S. Senn) (Cal) 3 Dias f.

DS Jesus ist geboren. (de Kort) (ADH) 12 Dias f.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Wahrnehmen, daß die Menschen Weihnachten auf unterschiedliche Weise erleben, und nachdenken, warum das so ist.	<p>Mein Geschenk für Mutter habe ich selbst gemacht.</p> <p>Weihnachten bei uns zu Hause.</p> <p>Weihnachten im Krankenhaus.</p> <p>Viele Menschen sind unterwegs.</p> <p>Was macht Achmed aus der Türkei zu Weihnachten?</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Malmappe Religion. Wer bin ich?</p> <p>Kaufmann/Benziger Blatt: Anderen etwas schenken</p> <p>Wir besuchen Achmed</p> <p>Wir laden Achmed ein</p> </div> <p>VR 1, S. 74 Das schönste Martinslicht</p> <p>KG S. 109 Jan bastelt ein Weihnachtsgeschenk</p>

Literatur und Arbeitshilfen

D. Steinwede: Ostern. Kaufmann 1977

W. Longardt: Ostern entdecken. Eine Spiel- und Arbeitsmappe. Christophorus/Kaufmann 1977

R. Krenzer: Basteln mit Behinderten. Kemper 1975

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Österliches Brauchtum kennenlernen	Frühling — neues Leben — ich freue mich.	<p>Schulbuch</p> <p>Elementarbuch: Religion 1, S. 32—35</p> <p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Anfertigen einer Osterkerze, Schmücken eines Osterstraußes, Anfertigen entsprechenden Schmuckes</p> <p>Erste Arbeitsblätter Religion 1 Das Kirchenjahr, Blätter 10 u. 2 Passion und Ostern</p> <p>Grassamen säen und keimen lassen</p>
		<p>KG S. 245 Von Osterhasen und Ostereiern</p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Lernen, daß Ostern das Fest der Auferstehung Jesu ist.	Wir feiern ein Frühlingsfest. Jesus lebt — er macht seine Freunde froh.	<p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>Mar 16, 1—8 Frauen am Grab Luk 24, 13—35 Emmaus Jesus ist auferstanden (Reihe: Was uns die Bibel erzählt); auch als Dias FL Die Auferstehung, Mappe 9, Kaufmann/Christophorus</p>
Ein einfaches Osterlied mitsingen können.	Hört ihr's läuten...	<p>Lieder</p> <p>Wir danken dir, in: Liedernest Nr. 30 Christus ist auferstanden, ebd. Nr. 31 Christus ist nicht mehr tot, ebd. Nr. 32 Hört ihr's läuten, in: Spielbuch Religion Nr. 38</p>

Teil II

Lernstufen 3 und 4

Allgemeine Hinweise

Der Religionsunterricht dieser Stufe soll den Schülern die neutestamentliche Botschaft für ihre Lebenswirklichkeit erschließen und ihnen Jesus als Helfer und Retter bekannt machen. Deshalb nimmt er menschliche Grundsituationen und das Leben in Natur und Zeit unter religiösem Aspekt auf. Dazu können neben biblischen weitere literarische Texte so herangezogen werden, daß die Schüler dadurch ihre Situation verstehen und Zuspruch und Förderung erfahren können.

Zur Einführung in die Formen christlichen Lebens in der Gegenwart gehört auch eine kirchliche Sachkunde, die die Kinder mit den Gegebenheiten der örtlichen Kirche und Gemeinde bekannt macht und ihnen zum Verständnis der christlich geprägten Bräuche und persönlichen Lebensformen hilft. In der Schule können Formen des Umgangs und Feierns eingeübt und gepflegt werden.

Die Kinder dieser Stufe zeigen weithin Verhaltensauffälligkeiten, welche zum Teil aus ihrer Versagenssituation, Nichtanerkennung der Randständigkeit erklärt werden können. Die pädagogische Aufgabe erstreckt sich deshalb nicht nur auf spezielle unterrichtliche Förderung, sondern umfaßt auch personale Annahme und soziale Integration.

Darum sollen die Kinder durch eine verstehende Zuwendung und Bejahung ihr Angenommensein erfahren, indem man ihnen personelle Anerkennung und Geltung verschafft, eigene sinnvolle Leistung ermöglicht und kleine verantwortliche Aufgaben überträgt, so daß bei all ihren Schwierigkeiten ihr menschliches Grundbedürfnis nach Freiheit und Bindung und nach Eröffnung eines personalen Lebensraumes befriedigt wird. Dafür mitzusorgen ist eine Aufgabe des Religionslehrers.

Bei der Gestaltung des Unterrichts wird die Lehrerzählung durch bildhafte Darstellungen oder kleine improvisierte Rollenspiele unterstützt und erweitert. Erste Fertigkeiten im Lesen und Schreiben können schon auf kurze Texte angewandt werden. Wie auf der vorigen Stufe tragen Spielen, Malen, Werken und Singen zum Mit- und Nachvollzug des Schemas bei.

3.1 Wo ich zu Hause bin

Der Themenkreis greift kindliche Erfahrungen von Geborgenheit, Schutz und Sicherheit auf und versucht, wohnen und zu Hause sein als Symbole für Erfahrungen mit Gott zu verdeutlichen.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Aufzählen, was die Menschen zu Hause suchen und warum sie ein Zuhause brauchen.	Mein Heim — mein Zuhause meine Wohnung — meine Burg Bei uns ist es gemütlich. Wie Müllers wohnen.	<p data-bbox="1083 244 1208 268">Schulbuch</p> <p data-bbox="1083 285 1464 337">Unterwegs 2, S. 18—26; vgl. auch S. 89—94</p>
Artikulieren, warum ich mich zu Hause (nicht) wohlfühle.	Ich lebe im Heim	KG S. 158 Im Wohnblock U. Wölfel, Drei Straßen weiter, in: Die grauen und die grünen Felder, S. 73 ff.
Die Wohnung als Bild für die Nähe und das Geborgensein bei Gott verstehen lernen.		<p data-bbox="1078 638 1271 662">Biblischer Bezug</p> <p data-bbox="1078 682 1459 734">Joh 14,2 In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen</p>
Die Kirche als Haus Gottes verstehen lernen: In ihr kommt die Gemeinde zum Feiern, Singen und Beten zusammen	Wo wohnt Gott?	vgl. auch Abschnitt 3.7 Kirche bei uns

Kreative Methoden und Aktionen
 Unterrichtsgang in einer Kirche
 Erste Arbeitsblätter Religion,
 Nr. 2 Der Gottesdienst. Kaufmann/Kösel (Arbeitsblätter zum Herstellen einer Kirche)

Lieder

Der Gottesdienst soll fröhlich sein, in: Sieben Leben, Nr. 75
 Komm mit, ebd. Nr. 74
 Du hast uns, Herr, gerufen, in: 111 KL, Nr. 99
 Herr, bleibe bei uns, in: 9x11 KL, Nr. 90

Die Kirche des Wohnortes als Raum für Gottesdienste kennenlernen.

Jürgen erzählt, warum ihm der Kindergottesdienst gefällt.

KG S. 236 Kindergottesdienst

Wissen, daß Bethel eine Stadt für Behinderte ist und ihnen ein Zuhause bietet.

Bethel = Haus Gottes

Medien zum Arbeitsbereich Bethels sind bei den Medienzentralen erhältlich

3.2 Ich und meine Familie

Der Themenkreis ist in der Sonderschule problematisch. Viele Schüler kommen aus unvollständigen Familien oder aus solchen mit zerrütteten Bindungen. Häufig ist der Aufbau eines positiven Mutter- bzw. Vaterbildes erschwert, wenn nicht gar verhindert. Die Stellung in der Geschwisterreihe kann eine zusätzliche Belastung sein. Der Religionslehrer muß diese Schwierigkeiten im Auge behalten; die Situation des einzelnen Schülers wird er in der Regel nicht verändern können. Die Thematik gehört in den Religionsunterricht, weil sich in der biblischen Tradition mit Gott auf vielfältige Weise väterliche und mütterliche Attribute (Zuwendung und Bestätigung) verbinden. Daran ist anzuknüpfen, um Sperrn gegenüber falschen Gottesvorstellungen abzubauen. Der Schüler vermag auf diese Weise zugleich seine eigenen familiären Erfahrungen zu klären.

Erfahrungen von Geborgenheit, Vertrauen und Zusammengehörigkeit bewußt machen.
Verständnis gewinnen für die Begrenztheit menschlicher Zuwendung; einsehen, daß in der Familie Vergebung nötig ist.

Das Bild von Gott als dem guten Vater als Orientierungshilfe für eigene familiäre Erfahrungen nutzen lernen.

Verstehen, daß die Liebe Gottes und die Liebe zu den Menschen wechselseitig aufeinander bezogen sind.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<p>Schulbuch Unterwegs 2, S. 27—35; vgl. auch S. 36—41; 49—56</p>
		KG S. 106—134 Das sind meine Eltern
		KG S. 134—148 Immer diese Geschwister
		VR 2, S. 37—59 Kind — Familie

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Erfahren, daß Kinder in unterschiedlichen familiären Situationen aufwachsen.	Ich heiße. . . Ich habe 5 Geschwister. Uwe wohnt im Heim. Meine Eltern sind berufstätig. Bei Meyers wohnt die Oma mit im Haus.	VR 1, S. 165 Luscho hat keine Eltern KG S. 107 Der Vater
Die eigene Stellung zu Eltern und Geschwistern durchdenken.	Meine Eltern sind Klasse! Mit meiner Schwester kann ich gut spielen. Du bist nur ein Mädchen. Ich soll immer den Kleineren helfen. Der darf alles! — Der hat es besser.	Kreative Methoden und Aktionen Szenische Darstellung Puppenspiel
Erfahrungen von Geborgenheit und Vertrauen aussprechen.	Bei uns zu Hause ist es schön. Mein Vater bastelt mit mir. Mit meiner Mutter kann ich das besprechen. Ohne meine Eltern bin ich verloren.	VR 1, S. 17 Wer? VR 1, S. 23 Alle Kinder schlafen

Gebete

M. Leist: Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern, S. 22—29
D. Block: Gut, daß du da bist
D. Rost/J. Machalke: Du bist bei mir
H. Rehlen: Offen für Gott, S. 47—49

Verhalten und Maßnahmen der Eltern verstehen lernen.

Über Konflikte zwischen Kindern und ihren Eltern nachdenken und nach Lösungsmöglichkeiten suchen.

Du siehst dir den Krimi nicht an!
Petra ist unglücklich — sie fühlt sich allein!

Vater, du bist doof!

Kreative Methoden und Aktionen

Szenische Darstellung

Puppenspiel

— Wenn ich Vater wäre. . .

— Wenn ich Mutter wäre. . .

— So wünsche ich mir meine Familie

Sich der Gefühle gegenüber den Geschwistern bewußt werden und sie ausdrücken können.

Verstehen, daß die elterliche Zuwendung nicht gleichmäßig auf alle Geschwister gerichtet sein kann.

Monika bin ich böse.

Petra mag mich lieber als Jens.

Ihr zieht den Klaus immer vor.

Inge ist behindert.

KG S. 111—128 Geschichten zu Konflikten zwischen Eltern und Kindern

VR 2, S. 40 Das neue Spiel

VR 2, S. 42 Wenn

VR 1, S. 162—164 Das Balg

Hören, daß Jesus Gott den guten Vater nennt, der niemals eines seiner Kinder aufgibt.

Der gute Vater.

Vater unser im Himmel.

Biblischer Bezug

Luk 15, 11—32

FL Der verlorene Sohn. Kaufmann/Christophorus

DS Der verlorene Sohn, (WB) 12 Dias f. auch als Bilderbuch (Reihe: Was uns die Bibel erzählt)

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien	
Hören, daß die Liebe Gottes alle Menschen vereint und ein Grund zum Feiern und Fröhlichsein ist.	„Ihr seid alle Brüder“ Alle Kinder dieser Erde— eine riesige Familie!	<table border="1"><tr><td data-bbox="1050 165 1464 409">Lieder Alle Kinder dieser Erde, in: singt mit — spielt mit 1, Nr. 11 Jesus hat die Kinder lieb, ebd. Nr. 32 Allein können wir nicht leben, in: Sieben Leben Nr. 64</td></tr></table>	Lieder Alle Kinder dieser Erde, in: singt mit — spielt mit 1, Nr. 11 Jesus hat die Kinder lieb, ebd. Nr. 32 Allein können wir nicht leben, in: Sieben Leben Nr. 64
Lieder Alle Kinder dieser Erde, in: singt mit — spielt mit 1, Nr. 11 Jesus hat die Kinder lieb, ebd. Nr. 32 Allein können wir nicht leben, in: Sieben Leben Nr. 64			

3.3 Wir spielen und feiern

In Spiel und Feier machen wir — alleine und zusammen mit anderen — wichtige Erfahrungen: Wir erleben die Welt und die Dinge in ihr; wir lernen mit ihnen umzugehen und uns daran zu erfreuen. Der Abschnitt gehört zum Themenfeld „Schöpfung“ (vgl. Abschnitt 4.6)

Unterrichtsentwurf

B. Veit/R. Veit: Religion im 1. Schuljahr (Grundschule), Benziger/Kaufmann, 1976 Nr. 3:
Wir freuen uns und feiern Feste

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		Schulbuch Unterwegs 2, S. 3—6; 57—63
Beschreiben, warum Spiel und Feier Spaß machen.	Mit Jan kann ich gut spielen. Das schönste Fest!	KG S. 161—190 Abschnitt: Spaß und Streit mit anderen KG S. 162 Jan findet einen Freund KG S. 164 Eine Freundin für Andrea
Darüber nachdenken, warum Spiele und Feiern auch mißlingen können.	Der soll nicht mitspielen! Margit kann nicht verlieren. Peter will immer bestimmen.	KG S. 176 Spielverderber KG S. 178 Felix spielt „Schwarzer Peter“ KG S. 179 Streit auf dem Spielplatz VR 3, S. 14 Der nicht!

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Eine gemeinsame Feier planen und durchführen.	Vater hat Geburtstag Rolf und Ilse besuchen uns. Schul- und Klassenfeste	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Kreative Methoden und Aktionen S. B. Veit/R. Veit: Religion im 1. Schuljahr (Grundschule) Nr. 3: Wir freuen uns und feiern Feste </div>
Fürbitten und Dankgebete kennenlernen		<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Gebete D. Rost/J. Machalke: Du bist bei mir D. Block: Gut, daß du da bist M. Leist: Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern H. Rehlen: Offen für Gott. S. 49 f.; 55 ff. </div>

3.4 Helfen können

Einsehen, daß es Situationen gibt, in denen man auf Hilfe angewiesen bzw. zum Helfen aufgerufen ist.
Einsehen, daß Hilfeleistungen Erfolgserlebnisse vermitteln.

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 29—35) als Beispiel und Ermutigung verstehen,
Möglichkeiten des Helfens wahrzunehmen.

Unterrichtsentwurf

B. Veit/R. Veit: Religion im 1. Schuljahr (Grundschule) Benziger/Kaufmann, 1976 Nr. 6: Wir haben es gut —
viele Menschen haben es nicht so gut wie wir

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Schulbuch

Unterwegs 2, S. 7—11

KG S. 273—278 Abschnitt: Im Dienste Gottes

FI Die Vogelscheuche, Zeichentrickfilm, CSSR 1967,
7 Min. s/w

Erzählen, wo ich zu Hause helfe.
Hilfeleistungen beschreiben, die mir Spaß machen und andere, vor denen ich mich lieber drücke.

Zum Abtrocknen habe ich keine Lust.
Den Nagel kann ich reinhämmern.
Mutter ist krank — muß jeder helfen?

VR 1, S. 18 Mutters große Hilfe

Kreative Methoden und Aktionen
Rollenspiele, szenische Darstellungen, Puppenspiele.
Malen

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Einsehen, daß man oft selbst glücklich ist, wenn man hilft. Sich von dieser Erfahrung ermutigen lassen.</p>	<p>Danke, Ulrike, das war prima!</p>	<p>KG S. 276 Frau Schneider ist Familienpflegerin</p>
<p>Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter kennenlernen. Wissen, daß Menschen in Not geraten und hilfsbedürftig werden können. Sich ansprechen lassen von der Not anderer. Chancen der Hilfeleistung entdecken.</p>	<p>Ein Raubüberfall. Was geht mich das an? Das ist mir nicht gleichgültig! Was kann ich tun?</p>	<div data-bbox="1031 288 1439 381" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Biblischer Text und Bezug Luk 10, 29—35</p> </div> <p>DS Der barmherzige Samariter (WB) 12 Dias f., auch als Bilderbuch (Reihe: Was uns die Bibel erzählt)</p> <p>FL Der barmherzige Samariter Kaufmann/Christophorus</p> <p>Dia/Bild: Der barmherzige Samariter (T. Zacharias, Farbholzschnitt)</p> <p>VR 2, 278 Matthias hat einen großen Freund</p>
<p>Hören, daß Jesus die Menschen ermutigt, anderen zu helfen.</p>	<p>Ich kann das noch nicht. Du wirst das schaffen; probier's mal!</p>	<div data-bbox="1031 888 1439 1027" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Lied Weißt du schon, wer dich braucht? in: singt mit — spielt mit 1, Nr. 36</p> </div>

3.5 Die einen sind satt — die anderen hungern

Freude und Dank für Essen und Sattwerden — verantwortlicher Umgang mit Nahrungsmitteln — Informationen über den Kampf gegen Hunger.

Unterrichtsentwurf

B. Veit/R. Veit: Religion im 1. Schuljahr (Grundschule) Benziger/Kaufmann 1976 Nr. 6: Wir haben es gut — viele Menschen haben es nicht so gut wie wir

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Erfahrungen sammeln, wie wir uns beim Essen und Sattwerden wohlfühlen.

Essen macht Spaß!
Das schmeckt!
Omas Geburtstag.

Schulbuch
Unterwegs 2, S. 12–17

Kreative Methoden und Aktionen
Gemeinsames Essen in der Klasse
Erzählen/Malen: Mein Lieblingsessen
Collagen: Bilder von Nahrungsmitteln, Reklame

VR 2, S. 164 Ein Brot

Einsehen, daß viele zusammenarbeiten, damit wir zu essen haben.

Woher kommt das Brot?

Bildkarten

A. Mitgutsch: Vom Korn zum Brot
ders.: Vom Kern zur Birne
ders.: Von der Wolle zum Schal, u. a./
Sellier

Zusammenarbeit und Entstehungs-
ablauf durch entsprechende
Symbole an der Tafel verdeutli-
chen

Gebete

D. Block: Gut, daß du da bist,
S. 30—34

D. Rost/J. Machalke: Du bist bei
mir

M. Leist: Gebetbuch für Kinder
und ihre Eltern

Lieder

Lieber Gott, ich danke dir, in: Ein-
fache Lieder, Nr. 24

Gott, von dem wir alles haben,
ebd. Nr. 25

Für deine Gaben, ebd. Nr. 26

Alle guten Gaben, ebd. Nr. 27

Es regnet, Gott segnet, in: singt
mit — spielt mit 1, Nr. 7

Alles lebt von deinen Gaben, in:
Liedernest, Nr. 79

Dank dir, Herr, ebd. Nr. 81

Du gibst uns Kleid und Brot, ebd.
Nr. 82

Ein Tischgebet und die dritte Bitte des Vaterunser lernen.

Schulzes beten vor dem Essen.
Mein Essen habe ich mir selbst verdient.

VR 3, S. 318 Gebet
VR 3, S. 315 Erntedank

Biblischer Bezug

Vater unser, 3. Bitte, in: Mit Gott leben S. 34

Gründe kennen, warum es hungern-de Menschen gibt — auch bei uns.

Petra hat kein Schulbrot.
Wir werden satt — andere hungern.

VR 1, S. 109 Geld vom armen Mann
Berichte und Bilder in Zeitungen und Illustrierten

Wissen, daß man auch zuviel essen kann und daß manche Nahrung ungesund ist.

Der ist aber fett!
Katrin hat schlechte Zähne.

Aufmerksam werden auf Aktionen zur Bekämpfung des Hungers in der Welt: Brot für die Welt, Misereor u.a.

Brot für die Welt bittet um Geld.

Material

Plakate, Sammeltüten, Berichte, Aktionen „Brot für die Welt“ Stafflenbergstr. 76, 7000 Stuttgart 1

KG S. 222 Hunger in der Welt
VR 2, S. 165 Pedro besucht eine Schule
TB Gott will Menschen durch Menschen helfen, (Missio 1970) 23 Min. 66 Dias f.
TB ABC und Trockenmilch (TBF/BfdW 1970) 22 Min. 60 Dias f.
TB Dendayal, (BfdW 1962) 23 Min. 40 Dias s/w
FI Ein Traktor für Baba Thoma (BfdW) 28 Min. f.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien			
<p>Beispiele überlegen, wie man mit Geld und Nahrungsmitteln verantwortllich umgeht. Bereit werden zum Teilen und Abgeben.</p>	<p>Brot im Abfalleimer. Käse mag ich nicht. Auf einen Kaugummi verzichten? — Zuerst komme ich. Für mich ist das Essen am wichtigsten.</p>	<p>VR 3, S. 317 Schulbrot VR 2, S. 175 Reiche Gabe</p>			
<p>Ein biblisches Beispiel zum Thema „Armut — Reichtum“ oder „Hunger — Sattsein“ kennenlernen.</p>	<p>Hungersnot in Israel. Einer, der arm dran war. Gott ist bei den Armen. Reichtum kann blind machen. Reiche haben's schwer.</p>	<table border="1"> <tr> <td data-bbox="1102 288 1177 311">Lieder</td> </tr> <tr> <td data-bbox="1102 334 1480 446"> <p>Gott, du machst mich täglich satt, in: Sieben Leben, Nr. 9 Dank für alle deine Gaben, ebd. Nr. 10</p> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="1102 469 1480 640"> <p>Biblische Texte zur Auswahl 1. Mose 41, 44—57 (Elementarbi- bel 1 S. 65) Luk 15, 11—32 Luk 16, 19—31 Mat 19, 16—26</p> </td> </tr> </table>	Lieder	<p>Gott, du machst mich täglich satt, in: Sieben Leben, Nr. 9 Dank für alle deine Gaben, ebd. Nr. 10</p>	<p>Biblische Texte zur Auswahl 1. Mose 41, 44—57 (Elementarbi- bel 1 S. 65) Luk 15, 11—32 Luk 16, 19—31 Mat 19, 16—26</p>
Lieder					
<p>Gott, du machst mich täglich satt, in: Sieben Leben, Nr. 9 Dank für alle deine Gaben, ebd. Nr. 10</p>					
<p>Biblische Texte zur Auswahl 1. Mose 41, 44—57 (Elementarbi- bel 1 S. 65) Luk 15, 11—32 Luk 16, 19—31 Mat 19, 16—26</p>					

3.6 Danke! — Warum danken?

Verstehen, daß menschliches Leben und alles Gute, was mit ihm zusammenhängt, nicht selbstverständlich sind und Anlaß zum Dank sein können.

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Schöne Erlebnisse des eigenen Lebens beschreiben und aufmerksam werden auf die vielen Gaben im Alltag.

Das Essen hat geschmeckt.
Danken — wofür eigentlich?
Hast du mir was mitgebracht?

Schulbuch
Unterwegs 2, S. 42—48

Kreative Methoden und Aktionen
Überlegen/Erzählen/Malen/Tun:
— Geschenke verpacken, bekommen, auspacken
— Geburtstag
— Liebessessen
— Ferien

Lied

Soviel Freude, in: singt mit —
spielt mit 1, Nr. 9

Einsehen, daß es nicht selbstverständlich ist, daß wir leben, gesund sind und alles haben, was wir zum Leben brauchen.

Meine Zähne sind gesund!
Mutter fährt zur Kur.
Ich brauche neue Schuhe.
Das will ich haben.

Die Geschichte vom dankbaren Samariter kennenlernen;
Wissen, daß Aussätzige aus der

Was ist Lepra?
Jesus behandelt die Kranken wie Gesunde.

Biblischer Text

Luk 17, 11—19 Die 10 Aussätzigen

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>menschlichen Lebensgemeinschaft ausgeschlossen wurden. Hören, wie sich Jesus der zehn Aussätzigen annimmt.</p> <p>Hören, daß die Kranken geheilt in ihre Umwelt zurückkehren.</p> <p>Darüber nachdenken, warum der dankbare Samariter mehr erlebt als die neun anderen.</p>	<p>Das Leben kann noch einmal beginnen. Ich habe ein Wunder erlebt!</p> <p>„Danke schön!“</p>	<p>DS Wunderwirken (Cal, 1975) 11 Dias f. (Bild 6: Heilung der Aussätzigen)</p>
<p>Möglichkeiten kennenlernen, den Dank gegenüber Gott und den Menschen auszudrücken.</p>		<p>KG S. 109 Jan bastelt ein Weihnachtsgeschenk</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Als Dank ein Bild malen, einen Brief schreiben, sich Überraschungen/Geschenke ausdenken, Lieder singen, Gebete formulieren</p> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Gebete</p> <p>Psalm 103 i. A. Lobe den Herren Psalm 107 i. A. Danket dem Herrn</p> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Lieder</p> <p>Nun danket alle Gott, EKG 228, 1</p> </div>

Ich singe dir, EKG 230, 1
Danke für diesen guten Morgen,
in: Einfache Lieder Nr. 5
Heut war ein schöner Tag, in:
Sieben Leben, Nr. 11
Ich danke Gott und freue mich, in:
singt mit — spielt mit 1, Nr. 4
Alles, was Odem hat, ebd. Nr. 5

8 3.7 Kirche bei uns

Erscheinungen und Aufgaben von Kirche und Gemeinde kennenlernen.
Bekanntmachen mit einem Gottesdienst, mit Amtshandlungen und Mitarbeitern der Kirche.

Unterrichtsentwurf

B. Veit/R. Veit: Religion im 1. Schuljahr (Grundschule), Benziger/Kaufmann, 1976 Nr. 10:
Die Christen treffen sich zum Gottesdienst

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Gebäude und Einrichtungen, die der Kirchengemeinde gehören, kennenlernen und nach ihrer Bedeutung fragen.	Die Lukas-Kirche ist unsere Kirche. Im Kindergarten. Das evangelische Altersheim. Die Friedhofskapelle. Bazar im Gemeindezentrum.	<p>Schulbücher</p> <p>Unterwegs 2, S. 89—94</p> <p>Elementarbuch: Religion 1, S. 35—39</p> <p>Aufbruch zum Frieden 1/2, S. 34—42</p> <p>Kinder fragen nach dem Leben 2, S. 83—88</p> <p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Erste Arbeitsblätter Religion, Nr. 2: Der Gottesdienst. Kaufmann/Kösel</p> <p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Unterrichtsgänge</p> <p>Erste Arbeitsblätter Religion Nr. 2: Der Gottesdienst (Umschlag, Blatt 1—3)</p>

Kirchliche Mitarbeiter kennenlernen und sie nach ihrer täglichen Arbeit fragen.

Die Künstlerin bei uns in der Schule (oder andere Mitarbeiter)
In der Kirche arbeiten viele mit.

Lieder
Allein können wir nicht leben, in:
Sieben Leben, Nr. 64,
Vers 4—5
Komm in die Kirche, ebd, Nr. 74

Bilder (Fotos) verschiedener kirchlicher Gebäude

KG S. 273 Die Gemeindegewerkschaft
KG S. 276 Frau Schneider ist Familienpflegerin

Kreative Methoden und Aktionen
Erste Arbeitsblätter Religion,
Nr. 2: Der Gottesdienst,
Blatt 2—4

Berichten können, was in einem Gottesdienst geschieht.

Peter erzählt vom Familiengottesdienst.
Wir bereiten einen Schulgottesdienst vor.

KG S. 236 Kindergottesdienst

Lieder
Einfache Lieder, Nr. 31—83

Kirchliche Amtshandlungen kennenlernen und nach ihrer Bedeutung fragen.

Heute ist Taufgottesdienst
Mein Bruder wird getauft.
Omas Beerdigung.

KG S. 249 Bärbel wird getauft

Lied
Ein Kind ist angekommen, in: Sieben Leben, Nr. 77

Kreative Methoden und Aktionen:
 Unterrichtsgang in die Kirche/Erzählen/Malen:
 — Tauffeier — Taufstein — Taufbilder

KG S. 28: Auf dem Friedhof

Kreative Methoden und Aktionen
 Unterrichtsgang zum Friedhof:
 Todesanzeigen
 Spielen:
 Weitergeben einer frohen und einer traurigen Nachricht, Wirkung auf den Empfänger

Erste Arbeitsblätter Religion, Nr. 2
 Der Gottesdienst, Blatt 13—15

KG S. 257 Wenn Hochzeit ist

VR 1, S. 328 In der katholischen Kirche

Wissen, daß es verschiedene Konfessionen gibt.

Thomas geht zum Beichtunterricht.
 Besuch in einer katholischen Kirche und Gespräch mit einem Priester.

Maiandacht
 Fronleichnamsprozession

4.1 Ich und meine Mitschüler: Anerkennung — Leistung — Selbstvertrauen

Lebensmut und Vertrauen zu individueller Eigenart stärken auf Grund der Erfahrung, von anderen angenommen zu sein, und im Horizont der biblischen Botschaft, daß Gott jeden Menschen bejaht.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Wissen, daß jeder Anerkennung durch andere sucht und daß mangelnde Anerkennung verletzt und das Selbstvertrauen schwächt.	Wär' ich doch wie Klaus! Ich bin eine Flasche. Ich hab' keine Lust.	<div data-bbox="1067 244 1475 387" style="border: 1px solid black; padding: 5px;">Schulbücher Unterwegs 2, S. 78—88 Elementarbuch: Religion 1, S. 3—6</div> VT 3, S. 14 Zu wenig Vorlagen. VR 3, S. 16 Onkel Bennos Bastelklub.
Wissen, daß Anerkennung in der Regel abhängt von dem, was wir leisten. Sich bewußt werden, daß jeder etwas vermag und deshalb Anerkennung verdient.	Ich bin besser als Dieter. Andreas kann gut rechnen; Inge kann schön schreiben. In Katrins Aufsatz sind viele Fehler: Hat sie trotzdem ein Lob verdient? Fürs Kohleholen kriege ich 'ne Mark.	<div data-bbox="1067 586 1475 700" style="border: 1px solid black; padding: 5px;">Biblischer Text Luk 19, 11—27 Die anvertrauten Pfunde</div> KG S. 40 Nimm die Hand. KG S. 43 Irmgard muß eine Brille tragen. KG S. 45 Die Geschichte vom lächelnden Bahnbeamten. KG S. 46 Monika hat einen Sprachfehler.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Sich bewußt werden, daß manche in ihrer Gruppe keine Anerkennung finden und versuchen, durch auffälliges Verhalten auf sich aufmerksam zu machen.	Udo gibt doch nur an! Wer angibt, hat's nötig.	KG S. 47 Unser Kind muß in die Sonderschule. VR 2, S. 7—19 Freunde. VR 2, S. 99 Neu in der Klasse. VR 2, S. 103 Tommy Langbein. VR 2, S. 110 Antonella. VR 3, S. 20 Die Mohnknospen.
Das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln und bereit werden, die Fähigkeiten anderer anzuerkennen.	Ich werde das schaffen. Utes Bild ist prima.	VR 3, S. 43 Ich sehe mich. VR 3, S. 50 Kein Trinkgeld für Jossi.
Bereit werden, eigene Grenzen zu akzeptieren und andere nicht zu leichtsinnigem Handeln zu verleiten.	Ich bin kein Alleskönner. Du traust dich wohl nicht.	
Auf Situationen aufmerksam werden, in denen wir die Erfahrung machen, bejaht zu werden.	Alle sagen: ich soll mitspielen.	Biblische Texte Luk 15, 11—32 Der verlorene Sohn. Luk 19, 1—10 Zachäus.

Hören, daß trotz aller Unterschiede
jeder gleiche Würde hat und daß Gott
jeden Menschen bejaht.

VR 3, S. 10 Zum Beispiel Thea Stink-
tier.

VR 3, S. 54 Alexander der Mittelgro-
ße.

VR 3, S. 58 Der Krebs.

Lied

Herr, gib mir Mut,
in: singt mit — spielt mit 2, Nr. 28

88 4.2 Ich und meine Mitschüler: Freundschaft — Streit — Versöhnung

Bereit werden, in der Nachfolge Jesu Grenzen zwischen Menschen zu überwinden und Versöhnung zu stiften.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Über die Erfahrung sprechen, einen Freund zu haben. Darüber nachdenken, wie ich mir meinen Freund vorstelle und was ich für ihn tun kann.</p>	<p>Claudia und Udo sind meine Freunde. Udo liegt im Krankenhaus.</p>	<div data-bbox="1036 246 1444 384" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Schulbücher Elementarbuch: Religion 1, S. 66—76 Unterwegs 2, S. 57—77</p> </div> <p>KG S. 161—190 Abschnitt: Spaß und Streit mit anderen.</p> <p>KG S. 162 Jan findet einen Freund KG S. 164 Eine Freundin für Andrea KG S. 167 Freundinnen</p> <p>VR 2, S. 92 Josch</p>
<p>Wissen, daß Menschen leiden, wenn sie von anderen abgelehnt werden oder ihren Freund verlieren. Gründe nennen, warum einer keinen Freund findet.</p>	<p>Bettina zieht fort. Ulrike hat Läuse. Mich mag niemand leiden.</p>	<div data-bbox="1036 650 1444 743" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Kreative Methoden und Aktionen Malen/Erzählen: So soll mein Freund (nicht) sein!</p> </div> <p>KG S. 169 Der dicke Timm KG S. 178 Felix spielt „Schwarzer Peter“ KG S. 171 Labskaus VR 2, S. 79 Der Schluß einer Geschichte</p>

Lernen, andere Mitschüler wahrzunehmen und auf sie zuzugehen.

Am Beispiel des Zachäus verstehen, „Ich will zu dir.“
wie es einen Menschen froh macht,
nicht mehr abgelehnt zu werden,
sondern einen Freund zu haben.

VR 2, S. 91 Hermann, Bossi und ich
VR 3, S. 10 Zum Beispiel TheaStink-
tier

VR 3, S. 14 Der nicht!

FI Das häßliche Entlein, Zeichen-
trickfilm (Japan 1973, FWU)
17 Min.

FI Warum weint die Giraffe? Zei-
chentricksfilm (CSSR 1969, FWU)
9 Min.

KG S. 168 Willst du mit mir spielen?
VR 2, S. 73 Miteinander spielen

Kreative Methoden und Aktionen
Scheiblauder-Rhythmik

Biblischer Text
Luk 19, 1—10 Zachäus

Lieder
Ich hörte, er käme durch Jericho,
Spiellied, in: singt mit — spielt
mit 1, Nr. 35
Zachäus, Spiellied, in: 111 KL,
Nr. 55

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Darüber sprechen, wie es unter Freunden zum Streit kommen kann.</p> <p>Wissen, daß Streit nicht zu Haß oder Brutalität führen muß, sondern ausgefochten und beendet werden kann.</p>	<p>Der hat angefangen! Nur keinen Streit vermeiden! Hör auf, der kriegt keine Luft mehr! Wir wollen uns wieder vertragen.</p>	<div data-bbox="1044 158 1442 251" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Als Jesus durch die Straßen ging, Kinderlied vom Zachäus, in: 9x11 KL, Nr. 31</p> </div> <div data-bbox="1044 272 1442 438" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Kreative Methoden und Aktionen Szen. Darstellung: Zwei streiten sich — was ist geschehen? Was kann man tun?</p> </div>
<p>Sich selbst behaupten lernen; bereit werden, in bestimmten Situationen nachzugeben und Kompromisse zu schließen.</p>	<p>Ich war eher da als du. Der Klügere gibt nach.</p>	<p>KG S. 176 Spielverderber KG S. 186 Rauchringe KG S. 189 Feigling</p>
<p>Die biblische Botschaft hören, wie Versöhnung unter den Menschen möglich ist und dadurch Gemeinschaft entsteht.</p>		<div data-bbox="1044 666 1442 975" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>1. Samuel 18—20 i.A. David und Jonathan</p> <p>1. Samuel 24+26 i.A. David und Saul</p> <p>Luk 15, 11—32 Der verlorene Sohn</p> <p>Joh 18, 16—27, 15—17 Die Verleugnung des Petrus und seine erneute Beauftragung</p> </div>

Lieder

Vom Frieden reden, in: 9x11 KL,
Nr. 98

Herr, gib mir Mut, in: singt mit —
spielt mit 2, Nr. 28

4.3 **Arme und Reiche**

Das Spannungsfeld von Reichtum und Armut bedenken und lernen, in den damit gegebenen Konfliktsituationen christlich zu handeln.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Sich bewußt werden, was mir gehört und sich daran freuen können.	Was ich alles besitze. Was meine Eltern mir schenken.	<div data-bbox="1052 275 1459 436" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Schulbücher Elementarbuch: Religion 1, S. 9, 10, 12—15, 44, 47, 61—65 Unterwegs 2, S. 12—17, 107—110 </div> KG S. 224 ff. Was mir gehört — was anderen gehört VR 3, S. 123 Iwans Ecke
Feststellen, daß mancher mehr und anderes besitzt als wir.	Die sind reich! Das kann mein Vater nicht bezahlen.	KG S. 229 Wie komme ich durch die Kasse?
Bereit werden, das Eigentum anderer zu achten.	Ist ja egal; der Ball gehört nicht mir!	VR 1, S. 69 Die Apfelsinen VR 3, S. 73 Möve 3
Verstehen, daß Eigentum Neid wecken kann. Darüber nachdenken, warum wir andere beneiden oder selber beneidet werden können. Überlegen, welche Auswirkungen Neid haben kann.	Jan hat ein Rennrad. Jochen macht Jans Rad kaputt.	Biblische Texte und Bezüge 1. Könige 21 Naboths Weinberg 7. und 10. Gebot
		KG S. 230 Das neue Fahrrad

Sich bewußt werden, daß viele Menschen in der Welt unter Armut leiden.

Ein Junge in einem afrikanischen Wüstendorf.

Kreative Methoden und Aktionen

Ezana lernt lesen.
Unterrichtsmaterial
BfdW 1972

VR 1, S. 95 Die grauen und die grünen Felder

VR 1, S. 99 Sikandar und der Bleistift

VR 2, S. 165 Pedro sucht eine Schule

VR 2, S. 167 Sintajehn

VR 2, S. 310 Rauch verhüllt die Sterne von Kalkutta

Hören, daß es Gottes Wille ist, Menschen in Not zu helfen.

Biblische Texte und Bezüge
Mat 25, 40 Was ihr getan habt...
1. Könige 17 Elia

Lied
Elia in der Dürre, in: 9x11 KL,
Nr. 19

Wissen, daß Menschen nicht nur in wirtschaftlicher Armut leben, sondern auch in anderem Sinne arm und bedürftig sein können.

Klaus ist „arm“ dran.
Andrea hat keine Geschwister.
Ich habe Onkel Paul niemals lachen sehen.

VR 1, S. 73 Der reiche Mann und der Schuster

VR 1, S. 127 Besuch bei der Mutter

VR 2, S. 178 Vati

VR 2, S. 291 Schenk mir Hände

VR 2, S. 306 Das Weihnachtswunder

VR 2, S. 319 Ottar und der Stern

In der Nachfolge Jesu lernen, daß Lebensglück nicht allein in der Befriedigung materieller Bedürfnisse liegt.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

Biblische Texte und Bezüge

Mat 6, 26 ff. Sorget nicht
Luk 12, 16—21 Der reiche Kornbauer

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Lieder

Die Spatzen kaufen niemals ein,
in: 111 KL, Nr. 46

Gott gibt viele Gaben, in:
9x11 KL, Nr. 86

4.4 Verwandte — Nachbarn — Freunde

Erkennen, wie unsere Beziehung zu anderen Menschen gestaltet und verändert werden kann, wenn wir sie als die von Gott geliebten Nächsten ansehen.

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Umgangsformen einüben, die zeigen, daß ich einen anderen Menschen achte, ihn ernst nehme, ihn gern habe.

Wir bekommen Besuch.
Danke für die Schokolade.

Bedenken, daß häufig über den engsten Familienkreis hinaus Menschen für uns sorgen, uns eine Freude machen, uns Vertrauen schenken. Aufzählen, was wir solchen Menschen verdanken.

Als Mutter krank war, hat die Nachbarin für uns gekocht.
Mein Onkel hilft uns beim Tapezieren.

Schulbücher
Unterwegs 2, S. 95—106
Elementarbuch Religion 1,
S. 40—48; 52—56

KG S. 148—161, Abschnitt: Verwandte, Bekannte, Nachbarn

Kreative Methoden und Aktionen.
Scheiblauder-Rhythmik.
Rollenspiele.
Szen. Darstellungen.
Collagen mit Bildern von Menschen, die unsere Hilfe brauchen oder an die wir denken wollen.
Hilfsaktionen vorbereiten und durchführen.

VR 2, S. 66 Fräulein Eberlings Kinder
VR 2, S. 75 Sonnenblume
VR 2, S. 224 Der Schlüssel
KG S. 111 Feuer

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Fähig werden, Freude und Leid anderer wahrzunehmen und Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen.</p> <p>Möglichkeiten der Fürbitte kennenlernen.</p>	<p>Müllers feiern goldene Hochzeit. Bernd ist unters Auto gekommen.</p> <p>„Alle, die mir sind verwandt...“</p>	<p>VR 2, S. 79 Der Schluß einer Geschichte</p> <p>KG S. 27 Ein Unfall</p> <p>KG S. 28 Auf dem Friedhof</p> <p>KG S. 257 Wenn Hochzeit ist...</p>
		<p>Gebete</p> <p>M. Leist: Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern, Herder 1973</p> <p>D. Block: Gut, daß du da bist, Kaufmann/Benziger 1974</p>
<p>Wissen, daß ich Bekannten und Freunden nicht ohne weiteres vertrauen darf.</p>	<p>Komm mit, ich schenk' dir Briefmarken!</p>	<p>FI Es lag einer, Dokumentarfilm BRD 1970, 8 Min., s/w</p>
<p>Wissen, daß ich häufig einem Hilfsbedürftigen helfen kann, in jedem Fall jedoch Erwachsene verständigen sollte.</p>	<p>Da liegt einer an der Straße.</p>	<p>VR 1, S. 78 Der Mann</p>
<p>Bewußt werden, daß sich viele von mir durch Hautfarbe, Sprache und Religion unterscheiden.</p>	<p>Georgios kommt aus Griechenland. Dursun ist Moslem.</p>	<p>VR 3, S. 352—371 Abschnitt: Konfessionen und Religionen</p>
<p>Hören, daß alle Menschen von Gott geliebt sind und daß Jesus mit allen</p>	<p>Ein Gastmahl mit Jesus.</p>	<p>VR 1, S. 59 Ein neuer Schüler</p> <p>KG S. 270 Ali aus der Türkei</p>

Menschen umging, als wären sie seine Freunde.

Biblische Texte und Bezüge

Mat 9, 9—13 Die Berufung des
Mattäus

Luk 10, 25—37 Der Barmherzige
Samariter

Luk 15 Vom verlorenen Schaf,
Groschen, Sohn

Lieder

Ich hab von einem Mann gehört,
Nr. 36

Lied vom verlorenen Sohn, Nr. 37

Jesus lädt uns ein, Nr. 75

alle in: 9x11 KL

86 4.5 Was wir von Jesus wissen

Jesu Leben und Wirken auf dem Hintergrund der Botschaft vom Kommen des Gottesreiches kennenlernen

Literatur und Arbeitshilfen: Neue Schulbibel S. 183 ff. (mit Lehrerkommentar und Dias)
 B. Blasius/K.-H. Ohlig: Jesuskurs. Kösel/Patmos 1973
 D. Steinwede: Jesus aus Nazareth. Kaufmann 5. A. 1976
 W. Neidhardt: Erzählbuch zur Bibel (versch. Abschnitte) Benziger/Kaufmann 1975

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Die Heimat und Umwelt Jesu kennenlernen	Palästina auf der Landkarte. Das Leben einer Familie in Palästina vor 2000 Jahren. Der Tempel in Jerusalem. Pharisäer — Zöllner — römische Soldaten.	Kreative Methoden Möckmühler Arbeitsbogen — Lasset uns mit Jesus ziehen — Ein Haus im Heiligen Land — Der Tempel in Jerusalem zur Zeit Jesu — Christ ist erstanden
Wichtige Daten des Lebens Jesu wiederholen.	Weihnachten — Passion — Ostern.	siehe Abschnitt 4.7
Erkennen, daß Jesus sich auf die Seite der Verachteten stellt.	Jesus kehrt bei Zachäus ein!	Luk 19, 1—10 Bilderbuch Zachäus (Reihe: Was uns die Bibel erzählt) bzw. Dias Lied Zachäus, in: 111 KL, Nr. 55 Zachäus lebt in Jericho, in: 9x11 KL, Nr. 30

Am Beispiel des Verhaltens Jesu zu Frauen und Kindern hören, wie er sich rechtloser Menschen annimmt.	Leute mit Kindern wollen zu Jesu. . .	Mat 19, 13—15 (Flanellbild, Kaufmann/Christophorus)
Hören, wie Jesus Menschen hilft, die in Not sind, und daß es Gottes Wille ist, anderen zu helfen.	Tu dich auf! Deine Sünden sind vergeben! Einer wird gesund. Du sollst sehen.	<p>Mark 7, 31—37 Heilung des Taubstummen</p> <p>Mark 2, 1—12 Heilung des Gichtbrüchigen</p> <p>Mark 8, 1— 4 Heilung des Aussätzigen</p> <p>Mark 10, 46—52 Bartimäus</p> <p>Bilderbücher: Der Gelähmte; Bartimäus (Reihe: Was uns die Bibel erzählt) bzw. Dias</p> <p>Blindenheilung. Farbholzschnitt von Th. Zacharias</p>
Hören, wie Jesus bei denen ist, die Angst haben.	Ich bin bei euch!	<p>Mark 4, 35—41 Sturmstillung</p> <p>Bilderbuch: Jesus und der Sturm (Reihe: Was uns die Bibel erzählt) bzw. Dias</p>
Ein Gleichnis Jesu kennenlernen und hören, daß das Kommen des Gottesreiches Freude ist.	Woran man das Gottesreich erkennen kann.	<p>Luk 14, 15—24 Gleichnis vom Gastmahl</p> <p>Luk 15, Vom Verlorenen</p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Wissen, daß viele Menschen Nachfolger Jesu geworden sind und daß andere ihn abgelehnt haben.	Ein Fischer wird zum Jünger Jesu. Die Nachfolge verändert das Leben. Die Pharisäer denken: Was maßt der sich an?	Luk 5, 1—11 Fischzug des Petrus Lied Folge mir, in: 9x11 KL, Nr. 29
An Jesu Beispiel erfahren, wie wir Gott um alles bitten dürfen (vgl. Abschnitt 2.7)	Wie Jesus mit Gott sprechen.	Fischzug, Farbholzschnitt von Th. Zacharias Vater unser Lied Uns wird erzählt, in: 111 KL, Nr. 65 Heute, morgen, jeden Tag, in: 9x11 KL, Nr. 35

4.6 Gott sorgt für uns und die Welt

Verstehen, daß der Schöpfungsglaube die Frage nach dem Sinn der Welt und des menschlichen Lebens beantwortet, nicht aber eine naturwissenschaftliche Aussage macht.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		Schulbücher Unterwegs 2, S. 111—133
		KG S. 218—224 Abschnitt: Wir sind für unsere Welt verantwortlich
Ausdrücken lernen, was mich fröhlich stimmt und was ich als schön empfinde	Ich freue mich... Wenn die Sonne scheint, dann...	Lied Heute scheint die Sonne, in: KG S. 195
		Kreative Methoden und Aktionen Collagen zum Thema: Schönheit der Natur
Auf Geheimnisse und Ordnungen der Natur aufmerksam werden und darüber staunen.	Wir pflanzen eine Blumenzwiebel. Das Brot wächst auf dem Feld. Morgen ist Wandertag — was sagt der Wetterbericht? Eine Tierfamilie.	KG S. 192 Der Regenbogen KG S. 192 Regen, Sonne, Wind KG S. 194 Ferienkoffer KG S. 199 Hundert bunte Tulpen KG S. 200 Ursel hat einen Garten KG S. 201 Gisela findet einen Vogel KG S. 206 Wohin denn bloß mit den Kaulquappen?

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

KG S. 207 Es ist wie ein Wunder
 VR 3, S. 295 Die Sonne erweckt einen Schmetterling
 VR 3, S. 303 Auf dem Balkon soll eine Wiese wachsen
 FI Ein Wiesensommer, Lfd

Kreative Methoden und Aktionen
 Kressensamen säen und das Keimen beobachten
 Echte Blumen mit einer künstlichen vergleichen
 Malen, was uns in der Natur gefällt

Ein Lied kennenlernen, das Gott als den Schöpfer der Welt preist

Erd und Himmel sollen singen!

Lieder
 Erd und Himmel sollen singen, in:
 singt mit — spielt mit 2, Nr. 8
 Meinem Gott gehört die Welt, in:
 singt mit — spielt mit 1, Nr. 8
 Geh aus, mein Herz, EKD Nr. 371
 Psalm 104 i.A.

Die Schöpfungsgeschichte nach 1. Mose 1 kennenlernen.
 Siehe, es war sehr gut.

Biblische Texte und Bezüge
 1. Mose 1, 1—2, 4a Die Schöpfung der Welt

An Beispielen erfahren, wie der Mensch mit der Natur verantwortlich umgehen soll.

Bedenken, daß ich die Welt nicht immer als Gottes gute Schöpfung empfinde, sondern auch Leid, Not und Angst erfahre.
Hören, daß Menschen auch in dunkler Zeit auf Gott vertrauen können.

Ein schöner Strauß für Mutter.
Mein Freund der Goldhamster.
Wer gießt die Topfblumen?
Wer macht Hansis Käfig sauber?
Erst die Blumen abreißen und dann wegwerfen!
So eine Tierquälerei!

Petra hat Angst bei Gewitter.
Rainer wurde ein Arm amputiert.
Opa leidet an Rheuma.
Naturkatastrophen
Der Herr ist mein Hirte.

Bilderbücher

D. Steinwede, Schöpfung, Kaufmann de Kort, Die Schöpfung (Reihe: Bibel erzählt)

DS Die Schöpfung, de Kort, 12 Dias f. (EZB)

DS Die Schöpfung, Herrmann, 14 Dias f. (Cal)

DS Schöpfung, T. Zacharias, 1 Dia in: Farbholzschnitte zur Bibel, Kösel

KG S. 202 Uli und sein Hund

KG S. 204 Eine schmutzige, armselige Katze

KG S. 208 Vögelschießen

KG S. 218—224 Abschnitt: Wir sind für unsere Welt verantwortlich

VR 1, S. 46 Nebel

VR 1, S. 48 Angst und Mut

Kreative Methoden und Aktionen

Collagen zum Thema: Bedrohung durch die Natur

DS Petrus im Gefängnis, T. Zacharias in: Farbholzschnitte zur Bibel Kösel

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Biblische Texte

Apostelg. 12, 3—17 Die Befreiung
des Petrus

PS 23 Der gute Hirte

Literatur und Arbeitshilfen

G. Mielitz: Sei uns willkommen, schöner Stern. Ein Weihnachtsbuch zum Erzählen, Vorlesen und Singen für Familien mit Kindern. Kaufmann 4. A. 1976

Morgen, Kinder wird's was geben, von Nikolaus und Christkind, eine kritische Arbeitsmappe. Kaufmann/Christophorus

VR 2, S. 276—327 Abschnitt: Weihnachtskreis

VR 3, S. 227—269 Abschnitt: Advent — Weihnachten

G. Watkinson (Hg): Christujenna, Kinderlieder zu Advent und Weihnachten aus unserer Zeit. Kaufmann 1974

L. Rockel: Das Liedernest, Nr. 95—110

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien		
Erfahren, welche Bräuche sich für die Adventszeit entwickelt haben.	Adventskranz. Wir stellen Barbarazweige ins Wasser. Der Nikolaus kommt. Glaubst du an den Nikolaus?	<table border="1"> <tr> <td data-bbox="1019 461 1439 554">Schulbuch Unterwegs 2, S. 134—144</td> </tr> <tr> <td data-bbox="1019 554 1439 699">Lieder Vier Lichter, in: Christujenna Nr. 2 Wir sagen euch an, in: singt mit — spielt mit 1, Nr. 20</td> </tr> </table>	Schulbuch Unterwegs 2, S. 134—144	Lieder Vier Lichter, in: Christujenna Nr. 2 Wir sagen euch an, in: singt mit — spielt mit 1, Nr. 20
Schulbuch Unterwegs 2, S. 134—144				
Lieder Vier Lichter, in: Christujenna Nr. 2 Wir sagen euch an, in: singt mit — spielt mit 1, Nr. 20				
Sinnbilder (Symbole) der Adventszeit erkennen und verstehen lernen	Wir backen Weihnachtspätzchen: Sterne, Engel, Tannenbäume u.a.	vgl. auch Abschnitt 2.8, Licht als Symbol für Advent und Weihnachten		

4.8 Feste und Feiern: Weihnachten (vgl. Abschnitt 2.9)

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Die biblische Weihnachtsgeschichte in ihren Einzelzügen kennenlernen</p>	<p>Eine ungewöhnliche Geschichte. In einem Stall geboren! Engel überbringen die Nachricht Gottes. Hirten brennen vor Neugier. Was die Hirten weitersagen, läßt die Menschen staunen. Hohe Herren knien nieder und beten ein Kind an. Kostbare Geschenke.</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>Biblische Texte und Bezüge Luk 2, 1—20 Jesus wird geboren Mat 2, 1—12 Hohe Herren aus dem Osten</p> </div> <p>FL Die Geburt Christi, Kaufmann/ Christophorus DS Die Anbetung der Hirten (Schongauer) (BV) 14 Dias f. DS Die Geburt Jesu (S. Senn) (Cal) 3 Dias f. TO Weihnachtsgeschichte (C. Orff) 28 Min. CT Die Nacht in Bethlehem (Luk 2) Credo/Trimedia 12 Min. CT Der Stern von Bethlehem (Mat 2) Credo/Trimedia 12 Min.</p>
<p>Weihnachtslieder kennenlernen, die von Gottes Heil und von der Freude der Menschen erzählen.</p>	<p>Vom Himmel hoch. O du fröhliche. Wißt ihr noch wie es geschehen?</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Lieder Vom Himmel hoch, EKG 16 oder in: singt mit — spielt mit 1, Nr. 21 O du fröhliche, in: Einfache Lieder, Nr. 93</p> </div>

Wißt ihr noch, wie es, in: singt mit
— spielt mit 1, Nr. 23

Erfahren, daß Weihnachten ein An-
laß ist, anderen zu helfen und ihnen
Freude zu machen.

Wem können wir eine Weihnachts-
freude machen?
Tragt in die Welt ein Licht — sagt
allen: Fürchtet euch nicht!

Lied

Tragt in die Welt ein Licht, in:
Spielbuch Religion, Nr. 35

Kreative Methoden und Aktionen

- E. Becker/A. Fuchshuber: Unsere
Stadt braucht viele Lichter, Ad-
ventskalender, Kaufmann
- B. Schupp/R. Rettich: In unse-
rem Haus

4.9 Feste und Feiern: Ostern (vgl. Abschnitt 2.10)

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Am Beispiel der Emmaus-Geschichte die Überlieferung von Tod und Auferstehung Jesu kennenlernen.	Freut euch, Jesus geht mit: Jesus wurde gekreuzigt; mutlos kehren die Jünger in den Alltag zurück. Der Auferstandene bei seinen Freunden. Den Jüngern geht ein Licht auf.	<div data-bbox="1007 246 1407 591" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Schulbuch Unterwegs 2, S. 145—159 Kreative Methoden und Aktionen W. Lomgardt: Ostern entdecken, eine Spiel- und Arbeitsmappe (mit Dias, Poster, Schallplatte, Lieder, Spiel- und Bastelvorschlägen) Christophorus/Kaufmann 1977 </div> <div data-bbox="1007 622 1407 705" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Biblische Texte und Bezüge Luk 24, 13—25 Emmaus </div> <div data-bbox="1007 764 1407 847"> Dia T. Zacharias, Gang nach Emmaus in: Farbholzschnitte zur Bibel, Nr. 7, Kösel 1974 </div>
Osterlieder kennenlernen, die die Freude des neuen Lebens ausdrücken.	Nun laßt uns alle fröhlich sein. Christ ist erstanden. Freut euch, freut euch.	Lieder Eine freudige Nachricht breitet sich aus, in: Sieben Leben, Nr. 70

Verstehen lernen, wie die Christen beim Osterfest den Sieg des Lebens über den Tod feiern.

Festgeläut am Ostersonntag.
An jedem Sonntag ist Ostern.
Ostereier als Symbol des Lebens.
Warum blasen die Posaunen auf dem Friedhof?
Was steht auf den Grabsteinen?

Freut euch, freut euch, in: Einfache Lieder, Nr. 105
Halleluja, laßt uns singen, in: Einfache Lieder, Nr. 107
Fröhlich sind wir, in: Einfache Lieder Nr. 108
Christus ist auferstanden, in: Einfache Lieder, Nr. 110
Christus ist nicht mehr tot, in: singt mit — spielt mit 1, Nr. 27
Wir wollen alle fröhlich sein, in: singt mit — spielt mit 1, Nr. 28

Dia A. Manessier, Auferstehung, in: F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation, Christophorus

Kreative Methoden und Aktionen
Gang zum Friedhof, Inschriften der Grabsteine, Auferstehungsfeier auf dem Friedhof

4.10 Feste und Feiern: Erntedank

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Hören, daß Gott der Schöpfer aller Dinge ist.	Gott der Schöpfer Himmels und der Erde.	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Schulbuch Unterwegs 2, S.111—133 Unterwegs 2, S. 12—17 </div>
		VR 3, S. 295—322 Abschnitt: Schöpfung Bilderbuch D. Steinwede: Die Schöpfung. Kaufmann
		<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Biblische Texte und Bezüge 1. Mose 1, 1—2, 4 a Schöpfung </div>
		Bilderbuch: Gott erschafft die Welt (Reihe: Was uns die Bibel erzählt)
		<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Lied Seht das große Sonnenlicht, in: singt mit — spielt mit: 1, Nr. 6 </div>

Über den Kreislauf von Saat und Ernte (der Jahreszeiten) staunen lernen

Von der Saat bis zur Ernte. Pflanzen in der Schule. Schulgarten.

Kreative Methoden und Aktionen

Keimversuche mit Kresse, Bildliche (symbolische) Darstellung des Kreislaufes an der Tafel

FI Der Wiesensommer, LFD

Am Beispiel der Ernte darüber nachdenken, daß nicht alles machbar ist.

Ein warmer Landregen. Hagelschlag. Hitzewelle.

Kreative Methoden und Aktionen

Sammeln entsprechender Bilder aus Zeitungen und Illustrierten,

Collagen

Bohnen in verschiedenen Blumentöpfen säen und unterschiedlich gießen; beobachten

TB Die Dürrekatastrophe in Obervolta, 1974, 23 Min., 36 Dias f. (Auswahl)

Möglichkeiten und Formen des Dankens für die Ernte kennenlernen.

Danken für das Essen? Nicht alle werden satt. „Brot für die Welt“

Kreative Methoden und Aktionen

Erste Arbeitsblätter Religion, Nr. 1 Das Kirchenjahr, Blätter 1—4: Erntedank

Lieder

Es regnet, Gott segnet, in: singt mit — spielt mit 1, Nr. 7

Du läßt die liebe Sonne scheinen, ebd. Nr. 10

Ach segne, Herr, in: Liedernest Nr. 77

Alles lebt von deinen Gaben, ebd. Nr. 79

Du gibst uns Kleid und Brot, ebd. Nr. 82

Teil III

Lernstufen 5 und 6

Allgemeine Hinweise

Der Religionsunterricht dieser Stufe kann von den erweiterten Kenntnissen der Schüler, ihrem Sachinteresse und ihrer stärkeren sozialen Orientierung ausgehen.

Es können nun zusammenhängende Erzählkreise aus Bibel- und Kirchengeschichte ausgewählt werden, die der Lebenswelt der Schüler ferner liegen und die zu ihrem Verstehen erdkundliche und kulturgeschichtliche Erläuterungen erfordern.

Die biblisch-christliche Überlieferung wird in den Kontext menschlicher Situation gestellt, die in der Erlebniswelt der Schüler vorkommen oder ihnen durch literarische Texte nahegebracht werden können. Das dient dem existentiellen Verstehen der Glaubensaussagen.

Der Religionsunterricht sollte den Menschen weniger in Sünde, Ohnmacht, Krankheit oder Versagen zeigen, als vor allem Erfahrungen von Kraft, Freude und Liebe, von Hilfe, Dankbarkeit, Lob und Anerkennung betonen.

Eine unterrichtliche Schwierigkeit besteht darin, daß die Schüler häufig den Eigencharakter religiöser Sprache noch nicht erkennen. Sie fassen religiöse Bildreden vordergründig realistisch auf und mißverstehen sie daher. Der Religionslehrer wird das Verständnis dafür anbahnen, daß Wirklichkeit auf unterschiedliche Weise sprachlich ausgesagt werden kann.

Ethische Orientierungshilfen führen über das zunächst einseitige Moralisieren der Schüler hinaus zu differenzierter Sicht wesentlicher Konflikte.

Der Religionsunterricht darf sich nicht nach den Normen einer bestimmten sozialen Gruppe ausrichten, sondern hat Maßstäbe zu vermitteln, die sich an Jesu Reden und Tun orientieren und eine humane Existenz in allen Bereichen unserer Gesellschaft ermöglichen.

Die Schüler sollen lernen, für andere aufgeschlossen zu sein, sich der Zusammengehörigkeit aller Menschen bewußt zu werden und Solidarität mit Armen und Leidenden, mit Unterdrückten und Außenseitern zu üben.

Wichtig ist es, Gemeinschaft mit Alterskameraden zu erleben in Freizeiten, Schullandheimaufenthalten, Wanderungen, Spiel- und Singkreisen.

5.0 Menschliche Ordnungen und Erfahrungen des Glaubens

5.1 Familie (4. Gebot)

Wissen, daß jeder Geborgenheit und Anerkennung durch ihm nahestehende Menschen braucht.
Einsehen, daß das Zusammenleben in der Familie (im Heim) nicht selbstverständlich glückt und daß jeder dazu beitragen kann.

Die Einheit setzt Abschnitt 3.2 voraus und ergänzt ihn.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		Schulbücher Unterwegs 3, S. 1—9 Gott ist in der Welt 1, S. 7—11
Erkennen, daß Eltern und Kinder in einer Familie zusammengehören.	Wir verstehen uns. Wir helfen einander.	KG S. 107 Der Vater KG S. 111 Feuer
Wissen, daß das Zusammenleben in der Familie Konflikte einschließt.	Unsere Wohnung ist zu eng! Da ist Vater der Kragen geplatzt! Ich will tun, was ich will!	KG S. 115 Ulrich läuft fort KG S. 123 Eine Dose Würstchen. . . VR 1, S. 18 Mutters große Hilfe
Darüber nachdenken, was ich meiner Familie verdanke.	Ein Gebet für meine Eltern.	VR 1, S. 140 Das braune Pferd VR 2, S. 42—56 Kind — Familie KG S. 117 Gebete
		Kreative Methoden und Aktionen Rollenspiele Szenische Darstellung Puppenspiel

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Das 4. Gebot als Anleitung für Erzieher und Kinder verstehen, ihre Beziehungen positiv zu gestalten.</p> <p>Beispiele ausdenken, wie man anderen Familienmitgliedern eine Freude machen kann.</p>	<p>Vater hat mich gelobt. Mutter macht allen Spaß mit. Oma, du bist prima!</p> <p>Das will ich schenken!</p>	<div data-bbox="1028 211 1436 441" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>4. Gebot, in: Mit Gott leben S. 14 f.</p> <p>Mat 6, 31 f. und 7, 7—11, in: Unterwegs 3, S. 6</p> <p>Kol 3, 12 f., Eph 6, 1—4 Gebete für die Familie</p> </div> <p>KG S. 109 Jan bastelt ein Weihnachtsgeschenk</p> <p>VR 1, S. 180 Der Baum</p> <p>Taylor, Das Geschenk, in: 24 kurze Geschichten</p>
<p>Das 4. Gebot als Anleitung für Erzieher und Kinder verstehen, sich über Enttäuschungen und Ärger miteinander auszusprechen.</p> <p>Beispiele nennen, wie Vergebung und Neuanfang in einer Familie (Gruppe) gelebt werden können.</p>	<p>Vater hat mich geärgert. Ihr seid gemein!</p> <p>Jetzt versteh ich dich!</p>	<div data-bbox="1028 634 1436 716" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Biblischer Bezug</p> <p>Luk 15, 11—32</p> </div> <p>KG S. 116 Wenn sich meine Eltern streiten</p> <p>KG S. 118 Prost</p> <p>KG S. 120 Flori und der Dachboden</p> <p>KG S. 131 Wird er wiederkommen?</p> <p>VR 1, S. 152 Das Ende des Tunnels</p> <p>VR 1, S. 154 Vielleicht wird alles noch einmal gut</p> <p>VR 2, S. 56 Die Schuhe</p>

Verständnis gewinnen für unvollständige Familien und für Kinder, die ohne Vater und/oder ohne Mutter aufwachsen.

Peter lebt im Heim!
Ich hätte gerne einen Vater.
Mutter ist ohne Mann.

VR 1, S. 132 Das Miststück
VR 1, S. 148 Der Vater
VR 1, S. 165 Luscho hat keine Eltern
VR 2, S. 50 Joschis Garten

5.2 Arbeit und Freizeit (3. Gebot)

Einsehen, daß Arbeit und Freizeit unser Leben bestimmen.

Verstehen, daß das 3. Gebot unser tägliches Leben in Beziehung zu Gott setzt und den Anspruch des Menschen auf Ruhe, Erholung und Besinnung hervorhebt.

Den Sonntag als Tag der Auferstehung Jesu und als Hinweis auf Gottes neue Welt verstehen.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Am Beispiel schulischer Erfahrungen nachdenken, wie Arbeit und Leistung unser Leben bestimmen.	Endlich kann ich's! Schau her, das ist gut gemacht! Ich bin nie der Beste!	<div data-bbox="1007 381 1402 578" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Schulbücher Unterwegs 3, S. 10—30 Kursbuch Religion 5/6, S. 99—110 Gott ist in der Welt 1, S. 41—44 D. Steinwede: Von der Schöpfung. Kaufmann 5. A. 1976 </div> VR 1, S. 127 Besuch bei der Mutter KG S. 107 Der Vater
Einsehen, wie Arbeit und Leistung auch das Leben der Erwachsenen prägen.	Vater und Mutter müssen arbeiten, damit wir was zum Leben haben. Wer keine Arbeit hat, ist schlecht dran!	FI Die Vogelscheuche. Zeichentrickfilm (CSSR 1967) 7 Min. s/w
Gottes Gebot hören, daß der Mensch zu Leistungen herausgefordert ist, aber auch Zeit zur Ruhe, Erholung und Besinnung braucht.	Was du tust, ist wichtig! Unfall: Die Schraube war nicht angezogen. Vater will sich ausruhen!	<div data-bbox="1007 831 1402 945" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Biblische Texte und Bezüge 1. Mose 2, 15 und 3, 17—19 2. Mose 20, 8—11 (3. Gebot) </div> KG S. 234—243 Abschnitt: Einmal in der Woche ist Sonntag

Beispiele kennenlernen, wie man in der Freizeit etwas Sinnvolles tun und sich freuen kann.

Unsere Mannschaft hat gewonnen.
Ich habe mitgeholfen beim Bedienen.
Mutter hat Zeit für uns.

Den Sonntag als Tag der Auferstehung Jesu und als Hinweis auf Gottes neue Welt verstehen.

Sonntag bei uns.
Worauf ich mich freue.
Die Glocken rufen — stören sie?

Kreative Methoden und Aktionen
Tonbandinterview verschiedener Menschen über ihre Arbeit und über den Sonntag
Gottesdienstanzeiger in der Zeitung

Biblischer Bezug

Mark 16, 1—8

Lieder

Gott liebt diese Welt, in: singt mit
— spielt mit 2, Nr. 14
Herr, gib uns Mut zum Hören, ebd.
Nr. 35

5.3 Jungen und Mädchen (6. Gebot)

Bereit werden, sich als Junge oder Mädchen zu bejahen.

Die Aufgaben und Rollen von Mann und Frau erkennen und wissen, daß Geschlechtlichkeit sich nicht auf körperliche Funktionen beschränkt, sondern auf das gesamte Leben auswirkt.

Hören, daß nach biblischem Verständnis personale Partnerschaft das Leben von Mann und Frau bestimmt. Fähig werden, Menschen des anderen Geschlechts zu verstehen und verantwortlich miteinander umzugehen.

Vgl. Abschnitte 7.2 und 9.8

Literatur und Arbeitshilfen

J. Brauer: Die audiovisuellen Mittler in der Geschlechtererziehung. Mans-Verlag 1968

A. Seiler: Sexualerziehung 1.—10. Schuljahr. Aussaat 1971

H. Wrage u.a.: Junge, Mädchen, Mann und Frau. Gütersloher-V. 1969

U. Kattmann: Sexualität des Menschen. Jugenddienst-V. 3. A. 1975

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Lernen, partnerschaftlich miteinander umzugehen; sich als Junge/Mädchen bejahen.</p> <p>Hören, daß nach biblischem Verständnis die Geschlechtlichkeit zu den guten Gaben Gottes gehört.</p> <p>Wissen, daß die Bibel keine Bevorzugung des männlichen Geschlechts kennt.</p> <p>Verständnis bekommen für die andersartige Entwicklung von Jungen und Mädchen.</p> <p>Achtung vor dem Menschen des anderen Geschlechts haben.</p>	<p>Im Schullandheim!</p> <p>Ich bin ein Mädchen — ich bin ein Junge.</p> <p>Die Bibel sagt: Gott schuf die Menschen als Mann und Frau.</p> <p>Mit denen kann man gar nichts anfangen!</p> <p>Jungen und Mädchen haben verschiedene Interessen.</p>	<p>Schulbücher</p> <p>Unterwegs 3, S. 31—37</p> <p>Gott ist in der Welt 1, S. 3—6</p> <p>Mit Gott leben, S. 17: 6. Gebot</p> <p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>1. Mose 1, 27</p> <p>Psalm 139, in: Neue Schulbibel S. 178</p>

Aussprechen, wie heute heranwachsende Jungen und Mädchen sich ihre Zukunft vorstellen.

Feststellen, daß wir in unserem Denken und Verhalten bestimmten männlichen und weiblichen Leitbildern folgen.
Menschen nennen, die für mich Vorbild sind.

Wissen, daß ich mit einem Erwachsenen, der mein Vertrauen verdient, über sexuelle Erfahrungen (Probleme, Fragen) sprechen sollte.

Wir werden Männer/Frauen.

Sonntags kocht bei uns der Vater.
Ich will sein wie Mary!
Das kann ich erreichen.

In der Religionsstunde.

VR 1, S. 175 Sind Mädchen doof?
VR 3, S. 16 Onkel Bennos Bastelclub
VR 3, S. 46 Bille und der Bagger
VR 3, S. 53 Atze Bollmann
VR 3, S. 63 King heißt König
VR 3, S. 288 Cornelia

5.4 Lebensbild: Abraham

Am Beispiel Abrahams erkennen, wie Menschen Gottes Ruf und Auftrag vernommen und ihn in ihrem Leben verwirklicht haben: Gehorsam des Glaubens.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Wissen, was Abraham verläßt und in welche Zukunft er geht; Erkennen, daß Gott einem menschlichen Leben eine Wendung geben kann. Verstehen, warum Abraham sich auf diesen Ruf eingelassen hat; Wissen, daß die Bibel das Verhalten Abrahams Glauben nennt.</p>	<p>Leichtsinn — Abenteuer — Wagnis? Gott ruft?</p>	<div data-bbox="1020 317 1431 462" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Schulbücher Elementarbibel 1, S. 3—22 Neue Schulbibel, S. 7—11 Unterwegs 3, S. 38—49</p> </div> <div data-bbox="1020 467 1431 550" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Biblische Texte 1. Mose 12—22</p> </div> <p>1. Mose 12, 1—9: Gott ruft Abraham</p> <div data-bbox="1020 643 1431 757" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Lied Abraham, verlaß dein Land, in: singt mit — spielt mit 1, Nr. 31</p> </div> <p>Postkarte: Der Hörende (T. Zenz) DS Abraham, der Vater des Glaubens. Wiener Genesis (BV) 10 Dias f. DS Th. Zacharias, Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel) 1 Dia f</p>

DS Schweizer Schulbibel (Benziger/
Theo IV) Dia 1—10 f
FL Abraham (Flanellbilder zur Bi-
bel 11) Kaufmann/Christopho-
rus
TO (CT) Abraham vertraut Gott
(Credo/Trimedia) 13 Min.

Wissen, wie Abraham den Konflikt mit Lot löst; einsehen, warum A. auf seinen Vorteil verzichten kann;

Erkennen, daß es in diesem Streit um lebenswichtige Güter (Wohnung, fruchtbares Land) geht;

Einsehen, daß oft Opfer nötig sind, um einen Konflikt zu bereinigen (beenden)

Erkennen, daß Gott seine Verheißung und seinen Bund mit Abraham erneuert;

Wissen, daß Gott Abraham einen Erben und viele Nachkommen verspricht;

Verstehen, daß Abraham lange auf die Probe gestellt wurde, aber nicht aufgegeben hat;

Wer verzichtet, ist dumm!
Streit oder Verzicht?
Frieden kostet etwas!

Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen (Versprechungen), Bonhoeffer.
Wie lange wartet Gott noch?

Biblischer Bezug

Mat 5, 9

1. Mose 15, 1—7; 18, 1—16: Gott verspricht Abraham viele Nachkommen

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Verstehen, warum für Abraham der Nachkomme so wichtig war;		
Einsehen, daß man auch glauben kann, wenn die Wünsche nicht in Erfüllung gehen;	Ein Wunsch bleibt unerfüllt!	
Als Beispiel dafür D. Bonhoeffer kennenlernen.	Im Gefängnis, aber er glaubt trotzdem!	Unterwegs 3, S. 48 f.
An der Geschichte von Isaaks Opferung erfahren, daß jeder Glaubende Anfechtungen ausgesetzt ist;	Die große Prüfung (Probe).	1. Mose 21, 2 u. 3; 22, 1—19: Abraham ein Mann, der Gott fürchtet W. Neidhardt: Erzählbuch zur Bibel, Benziger/Kaufmann TVZ 1975 S. 32 und 75
Verstehen, daß der angefochtene Glaube neue Möglichkeiten erfährt.	Gott läßt den Angefochtenen nicht in seiner Not: Tieropfer statt Menschenopfer.	
In der Abraham-Geschichte für uns wichtige Aussagen entdecken.	Der Vater des Glaubens. Das ist doch schon lange vorbei.	1. Mose 12—22 im Überblick

Lieder

Habt ihr schon gehört von Abraham, in: 111 KL, Nr. 23
Erzähl mir was von Abraham, in: 9x11 KL, Nr. 6

5.5 Lebensbild: Josef

Am Beispiel Josefs erkennen, wie Menschen Gottes Ruf und Auftrag vernommen und ihn in ihrem Leben verwirklicht haben: Gottes Führung

Unterrichtsentwürfe

R. u. O. Wullschlegler: Josefsgeschichte. Kaufmann/Christophorus 1973

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Erkennen, wie in der Familie Jakobs durch falsches Handeln des Vaters, der Geschwister und Josefs Konflikte entstehen.	Wer hat Schuld? Josef wird immer vorgezogen! Den bringen wir um!	<div data-bbox="1007 337 1407 453"><p>Schulbücher</p><p>Unterwegs 3, S. Elementarbibel 1, S. 47—80</p></div> <div data-bbox="1007 453 1407 539"><p>Biblische Texte</p><p>1. Mose 37—50 i.A.</p></div>
Erkennen, daß Neid, Feindschaft und Schuld die Familiengemeinschaft zerstören können.		<div data-bbox="1007 750 1407 891"><p>Kreative Methoden</p><p>Der kleine Josef und seine Brüder, in: Spielbuch Religion Nr. 61</p></div>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Hören, wie Josef in Ägypten zuerst Erfolg hat, dann aber verleumdet und gefangengenommen wird und dennoch bewahrt bleibt.	Glück gehabt? Hoffnungen werden zunichte.	1. Mose 39, 1—23: Gott ist mit Josef 1. Mose 40, 1—23: Josef deutet Träume im Gefängnis
Wissen, daß in alter Zeit Träume beachtet und gedeutet wurden.	Träume sind Schäume? Du sollst mein Land verwalten!	1. Mose 41, 1—43: Josef deutet die Träume des Pharao 1. Mose 41, 44—57: Josef verwaltet Ägypten
Erkennen, daß Josefs Träume nicht ehrgeizige Wunschträume waren sondern seinen zukünftigen Lebensweg andeuteten.	Eine überraschende Abrechnung.	1. Mose 42, 1—38: Josefs Brüder reisen nach Ägypten 1. Mose 43, 1—34; 44, 1—13: Die Brüder bringen Benjamin mit 1. Mose 44, 14—K.46, 29 i.A.: Josef gibt sich zu erkennen
Entdecken, daß der Lebensweg Josefs zur Rettung seiner Familie führt.	Gott hat es zum Guten gewendet.	1. Mose 47, 29—50, 21 (i.A.): Jakobs Segen und Tod
Hören; wie Josef seine Brüder tröstet und bekennt: Gott hat uns geführt. Nachdenken, was das Bekenntnis zur Gottes Führung meint.	Lieder Pharaos Traum, in: 111 KL Nr. 26 weitere in: 9x11 KL Nr. 9—14	FL Josefsgeschichten I u. II Kaufmann/Christophorus FI Josef und seine Brüder I u. II (Trickfilm 1974/75) 9 u. 11 Min. f. DS Josefsgeschichte (Wiener Genesis) BV — 37 Dias f.

3. Josef wird von seinen Brüdern
verkauft — Josef wird durch Gott
errettet — Josef macht Frieden
mit den Brüdern (Credo/Trime-
dia) je 12 Min.

5.6 **Lebensbild: Petrus**

Am Beispiel des Petrus erkennen, wie Menschen Gottes Ruf und Auftrag vernommen und in ihrem Leben verwirklicht haben: Nachfolge

Literatur und Arbeitshilfen

Evang. Erwachsenen Katechismus S. 915 ff.: Das Amt der Schlüssel und der Primat des Papstes.

J. Feiner/L. Vischer: Neues Glaubensbuch. Herder/Theol. V. 1973, S. 631—643

Papst und Unfehlbarkeit

Der Kindergottesdienst H. 2/1977

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Schulbuch

Unterwegs 3, S.

Biblische Texte und Bezüge

Petrusüberlieferung in den Evangelien und Apg. i.A.

Wissen, wie aus dem Fischer Petrus ein Jünger wurde, der Jesus nachfolgte.

Verstehen, daß Nachfolge für Petrus bedeutete, Menschen für Jesus zu gewinnen.

Ein neuer Anfang.
Petrus kommt zum Glauben „Ihm nach“.

Mark 1, 16—22/Luk 5, 1—11: Fischzug des Petrus

Am Verhalten des Petrus erkennen, wie ein Mensch für die Sache Jesu begeistert sein kann und sie gleichzeitig mißversteht.

Für dich gehe ich durchs Feuer.
Du darfst dir nicht alles gefallen lassen!
Ich gehe meinen eigenen Weg.

Lieder

Folge mir, in: 9x11 KL Nr. 29
Verleugnung des Petrus, in:
111 KL Nr. 80

Komm, sag es allen weiter, in:
singt mit — spielt mit 2, Nr. 81

Einen der Texte zur Auswahl:

Mat 16, 13—23: Petrusbekenntnis
und Leidensankündigung

Mark 14, 26—42: Jesus in Gethsemane

Joh 18, 1—12: Gefangennahme Jesu

DS Th. Zacharias, Farbholzschnitte
zur Bibel (Kösel) 5 Dias f

Die Geschichte von der Verleugnung des Petrus kennenlernen.

Erfahren, daß Petrus in Verzweiflung gerät, weil er als Freund Jesu versagt hat.

Er weinte bitterlich.

Auf den ist doch kein Verlaß!

Luk 22, 54—62: Petrus verleugnet Jesu

Kreative Methoden

Sprechspiel in: Spielbuch Religion Nr. 29

Hören, wie Petrus nach Ostern beauftragt wird, Hirte der Gemeinde Jesu zu sein.

Auf den will ich bauen.

Joh 21, 15—17: Petrus wird zum Hirten beauftragt.

Hören, wie Petrus die Osterbotschaft als Prediger und als Helfer der Kranken verkündigt.

„Im Namen Jesu!“

Apg 2, 14—41 i.A.: Pfingstpredigt des Petrus

Apg 3, 1—16: Heilung des Lahmgeborenen

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Wissen, daß Petrus wegen seines Zeugnisses für Jesus verfolgt und verhaftet worden ist.	Von Jesus reden — das bringt Ärger.	Apg 4, 1—21: Petrus und Johannes im Gefängnis
Wissen, daß er als Märtyrer in Rom gestorben sein soll.	Nachfolge kann das Leben kosten.	

5.7 Lebensbild Martin Luther King

Am Beispiel Martin Luther Kings erkennen, wie Menschen Gottes Ruf und Auftrag vernommen und in ihrem Leben verwirklicht haben: Gleichheit der Rassen ohne Gewalt.

Literatur

C. Ring: Mein Leben mit Martin Luther King. Deutsche Verlagsanstalt 1970
Onkel Toms Hütte

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Wissen, daß Menschen wegen ihrer Hautfarbe unter Vorurteilen zu leiden haben.	Nur weil sie schwarz sind! Gott sei Dank: Ich bin weiß! „Und schloß von innen fest zu“	Schulbücher Unterwegs 3, S. 79—91 Gott ist in der Welt 1, S. 16—17
Wissen, daß weiße Christen die Menschen schwarzer Hautfarbe jahrhundertlang als Sklaven behandelt haben.	Sklavenmarkt!	
Ein Beispiel kennenlernen, wie M. L. King als Junge diskriminiert worden ist.	Denke nicht wie die Sklaven! Hier werden nur Weiße bedient! Nur für Weiße!	FI Und schloß von innen fest zu (BRD 1971) 7 Min f TB Martin Luther King — Apostel der Gewaltlosigkeit, 25 Min. 33 Dias s/w LP Onkel Toms Hütte LP Der Busstreik
Begreifen, warum der Kampf für die Gleichheit der Rassen zum Lebensinhalt Kings wurde.		

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Beispiele kennenlernen, wie sich King gewaltlos gegen Rassenschranken zur Wehr setzte. Darüber nachdenken, warum King keine Gewalt anwenden wollte; Kings Traum von Gleichheit und Gerechtigkeit mit der Wirklichkeit vergleichen.</p>	<p>Die Wunderwaffe Kings! Nur ein Busstreik? Wer sich nicht wehrt, ist dumm! Ein leichter Weg? Schwarz und Weiß gehören zusammen! Er wehrt sich nicht; lieber ins Gefängnis? Nur ein Traum? Wir wollen gleiche Rechte.</p>	<p>VR 1, S. 259 Schwarz und Weiß VR 2, S. 118 Schwarz ist die Tinte U. Wölfel: Nur für Weiße, in: Die grauen und die grünen Felder, Anrich, S. 59 ff.</p>
<p>Wissen, daß M. L. King ermordet wurde; Sich überlegen, ob sich sein Tun gelohnt hat. Wissen, daß King für andere Christen zum Vorbild wurde, sich für die Versöhnung unter den Menschen einzusetzen;</p>	<p>Ist alles aus? Hat es sich gelohnt?</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Biblischer Text Mat 5, 9. 38—48, nach: Neue Schulbibel S. 233 f.</p> </div>
<p>sich mit der Überzeugung auseinandersetzen: Da hilft nur Gewalt! Über die Forderung Jesu nachdenken: Liebet eure Feinde.</p>	<p>Da hilft nur Gewalt — Liebet eure Feinde!</p>	<p>VR 2, S. 146 Auge um Auge</p>

6.0 Menschliche Ordnungen und Erfahrungen des Glaubens

6.1 Jeder will leben (5. Gebot)

Aus der Erfahrung eigener Vitalität Selbstvertrauen gewinnen.

Bereit sein, eigenes und fremdes Leben zu schützen.

Hören, daß jeder mit seinen Gaben und Fähigkeiten Gott verantwortlich ist.

Das 5. Gebot als Regel für ein Leben verstehen, das Freude und Glück einschließt.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 246—248 Abschnitt: Was bedeuten die Zehn Gebote?

Schulbücher

Unterwegs 3, S. 92—105

Mit Gott leben, S. 16

Gründe nennen, warum Spielen und Kämpfen Spaß machen.

Bereit werden, Spielregeln anzuerkennen und Fairness zu üben.

Erkennen, daß wir oft im Spaß andere gefährden.

Über Situationen nachdenken, für die das 5. Gebot bedeutsam ist.

Spielen und Kämpfen machen Spaß.

Ein Foul beim Fußball.

Das wollte ich doch nicht!

Ich hab' doch keinen umgebracht!

Unterwegs 2, S. 57—61

Religion Neue Wege S. 103

VR 1, S. 242 Der Ziegenbart

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Erleben, was ich kann, und mich so annehmen, wie ich bin. Sich freuen über das, was der andere kann, und ihn so annehmen, wie er ist.</p> <p>Erkennen, daß der Wert eines Menschen nicht allein durch das Äußere bestimmt ist.</p>	<p>Ich bin stark — Hans ist schwach und viel krank. Haben es Hübsche und Starke immer leichter? Ich bin hübsch — die anderen mögen mich. Ich bin eine Flasche! Till schafft es heute alleine.</p>	<p>U. Wölfel: Mannis Sandalen, in: Die grauen und die grünen Felder Anrich, S. 39 U. Wölfel: Sintajehu, ebd. S. 87 FI Des anderen Last, Kurzspielfilm (BRD 1958, FWU) 34 Min. s/w FI ...behindert, Kurzspielfilm (BRD 1975, FWU) 15 Min. f. PL Weil du Ja zu mir sagst (Elektrala)</p>
<p>Beispiele kennenlernen, wie Menschen ihre Lebensfreude in Liedern und Gebeten zum Ausdruck bringen.</p>	<p>Was ich alles kann! Ich fühle mich glücklich und zufrieden!</p>	<p>VR 1, S. 123 Das Leben ist so schön</p>

<p>Lieder und Gebete</p> <p>Soviel Freude hast du, Gott, in: 9x11 KL Nr. 21 Singet dem Herrn! ebd. Nr. 23 Singt das Lied der Freude, in: 111 KL Nr. 111 Alle Kinder dieser Erde, in: singt mit — spielt mit 1, Nr. 11 Danke für diesen guten Morgen, in: singt mit — spielt mit 2, Nr. 15 Lobet und preiset ihr Völker, ebd. Nr. 19</p>

Das Gleichnis Jesu von den anvertrauten Pfunden als eine Ermutigung verstehen, die eigenen Gaben und Fähigkeiten zu erkennen und anzuwenden.

Mach was aus dir!
Aufgaben, die Spaß machen.
Unbequeme Pflichten.

Erkennen, daß Gemeinschaft entsteht, wenn Menschen aufeinander zugehen und gegenseitig Rücksicht nehmen.

Der drängelt sich vor.
Gebt euch die Hand!
Jungen und Mädchen im sozialen Jahr.

Erkennen, welche Folgen es haben kann, wenn Menschen nicht aufeinander zugehen (Rache, Vorurteile, Beschuldigungen)

Eine Kugel für den Mörder?
(Fernsehkrimi)
Die Spaghettischlucker
Da wohnen Gastarbeiter
Erst komme ich
Die Fußballschlacht
Jeder ist sich selbst der Nächste.

Psalm 148: Lob des Himmels und der Erde in: Neue Schulbibel S. 175

Biblische Texte und Bezüge
Mat 25, 14—29: Die Talente

Lied
Hilf, Herr meines Lebens, in: singt mit — spielt mit 2, Nr. 26

KG S. 162 Jan findet einen Freund

- FI Ein Platz an der Sonne, Zeichentrickfilm (CSSR 1964) 9 Min. f.
- FI Freunde fürs Leben (Italien 1955) 85 Min. s/w
- F8 Swimmy, Legetrickfilm/stumm (Italien, FWU) 5 Min. f.
- VR 2, S. 97 Die Neue
- VR 2, S. 99 Wir haben einen Neuen
- VR 2, S. 99 Neu in der Klasse
- VR 2, S. 114 Die mit den grünen Haaren
- U. Wölfel: In einem solchen Land, in: Die grauen und die grünen Felder, Anrich

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Einsehen, daß ich mir und anderen durch leichtfertiges Verhalten schaden kann. Hilfe geben, u. U. aufkommende Schuldgefühle abzubauen.</p>	<div data-bbox="566 215 971 358" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Kreative Methoden und Aktionen Darstellung von Alltagsszenen unter dem Thema: Erst komme ich!</p> </div> <p>Ich war doch nur eine Minute weg! Das Kaninchen ist verhungert. Leichtsinn! Die Mutprobe ist gefährlich. Zu dritt auf einem Fahrrad. Wir schmeißen mit Knüppeln nach Kastanien.</p>	<div data-bbox="1002 215 1407 358" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Biblische Texte und Bezüge</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sam 24: Die Begegnung in der Höhle (Neue Schulbibel, S. 84) 1. Sam 26: David verschont Saul </div> <p>FI Das häßliche Entlein, Zeichentrickfilm (Japan 1973, FWU) 17 Min. f</p> <p>FI Anne bleibt allein, Kurzspielfilm (BRD 1969, FWU) 10 Min. s/w</p> <p>FI Der Feigling, Kurzspielfilm (Polen 1966, FWU) 18 Min. s/w</p> <p>FI Es lag einer, Dokumentarfilm, (BRD 1970) 8 Min. s/w</p> <p>FI Der selbstsüchtige Riese, Trickfilm (BRD 1962) 14 Min. s/w</p> <p>Unterwegs 2, S. 78—82</p>

Bewußt machen, daß Menschen aggressiv, boshaft oder feindlich reagieren können.

Da hab' ich mich vergessen!
Wie konnte ich nur?
Wie kann ich das nur gut machen?

Biblische Texte und Bezüge

Mat 5, 25: Schließe schnell Frieden mit deinem Gegner; wer weiß, wie lange du es noch kannst!

Aufbruch zum Frieden 5/6, S. 59

6.2 Für andere sorgen (7. Gebot)

Das 7. Gebot als Aufruf zur sozialen Verantwortung vor Gott verstehen.

Hören, daß der Mensch Eigentum verwalten und in mitmenschlicher Verantwortung gebrauchen soll.

Literatur

Herausforderungen 1, S. 112—129. Abschnitt: Eigentum

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 720—738, Abschnitt: Eigentum (bes. S. 732—734)

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Schulbücher

Unterwegs 3, S. 106—121

Mit Gott leben, S. 18

Gott ist in der Welt 1, S. 18—24

Einsehen, daß Eigentum zum Menschsein gehört und daß der Verlust des Eigentums Not verursachen kann.

Jeder freut sich an seinen Sachen — er braucht sie zum Leben.
Hartmanns haben alles verloren — und sind nicht versichert gewesen.

VR 3, S. 73—82 Abschnitt: Mein/Dein
7. Gebot
KG S. 224—232 Abschnitt: Was mir gehört
— was anderen gehört

Wissen, daß es in unserer Gesellschaft verschiedene Formen der Armut gibt.

Wo sind die Armen bei uns?
Meine Rente reicht nicht!
Aktion „Kummerkasten“
Gerda kann den Ausflug nicht bezahlen.

VR 1, S. 165 Luscho hat keine Eltern

Notsituationen in der nächsten Umgebung erkennen und versuchen, sie zu beheben, ggf. durch persönlichen Verzicht zugunsten anderer.

Mit dem, was mir gehört, umgehen lernen.

Unterscheiden können zwischen dem, was lebensnotwendig ist, und dem, was ich entbehren kann.
Eigene Wünsche äußern.
Überlegen, wie ich für das Leben anderer sorgen kann.

Erfahren, daß zwischenmenschliche Kontakte häufig in der Spannung zwischen arm und reich begründet liegen.

Einsehen, daß jedes „Besorgen“ ohne Bezahlung Diebstahl ist.

Unterschiedliche Motive des Diebstahls kennen und beurteilen: Stehlen aus Not, bei Gelegenheit, als „Sport“

Erfahrungen des Betrugers als Versuch durchschauen, sich auf Kosten anderer Menschen Vorteile zu verschaffen.

Da gebe ich auch was!

Der Versandhaus-Katalog ist gekommen — was brauchen wir wirklich?
Kleider machen Leute.
Im Sonderangebot ist's billiger!
Der Reißverschluß kann erneuert werden.
Ich sammle Briefmarken für Bethel.

Neid schafft Streit.

Mutter kann mir keine Schokolade kaufen.
Das Auto muß ich haben!
Ich konnte es nicht lassen.
Du traust dich wohl nicht.
Den hab' ich über's Ohr gehauen!

VR 1, S. 69 Apfelsinen
VR 1, S. 74 Das schönste Martinslicht

FI Ein Platz an der Sonne, Zeichentrickfilm (CSSR 1964) 9 Min. f
FI Der Neid, Zeichentrickfilm (Polen 1970) 5 Min. f

Biblische Texte und Bezüge

3. Mose 19, 11 Ihr sollt nicht stehen
Sprüche 29, 24 a Keine gemeinsame Sache mit Dieben
Eph 4, 28 Nicht mehr stehlen
Eph 4, 32 Seid miteinander freundlich

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Wissen, daß es in der Welt viel Armut und Hunger gibt. Möglichkeiten der Hilfe kennenlernen.	In Indien verhungern täglich Tausende. Schulzes haben ein Patenkind in Südamerika. Die Kirchen rufen zum Spenden auf.	VR 1, S. 236 Im Warenhaus VR 1, S. 238 Der Fünfmarschein VR 3, S. 73 Möwe 3 VR 3, S. 74 Diebstahl VR 1, S. 95 Die grauen und die grünen Felder VR 2, S. 171 Die Kinder von Baca Chica VR 2, S. 174 Kindergedicht TB ABC und Trockenmilch, (BRD 1970) (TBF/BfdW) 22 Min. 60 Dias f TB Dendayal, (BRD 1962) 23 Min. 40 Dias s/w FI Ein Traktor für Baba Thoma, Kurzspielfilm (BfdW) 28 Min. f.

Das 8. Gebot als Hilfe verstehen, wahrhaftig miteinander umzugehen.

Literatur

Herausforderungen 1, S. 132—149 Abschnitt: Wahrheit und Lüge
 Evang. Erwachsenenkatechismus S. 790—792 Abschnitt: Was heißt ‚die Wahrheit sagen‘?

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Bedenken, wie Vertrauen Gemeinschaft schafft und es erleichtert, offen miteinander umzugehen.	Ich bin gern bei meiner Oma. Mit euch kann ich darüber sprechen. Jetzt bin ich's los!	<div data-bbox="985 326 1412 445" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Schulbücher Unterwegs 3, S. 122—132 Mit Gott leben, S. 19 </div> VR 2, S. 130—143 Abschnitt: Lüge—Wahrheit VR 3, S. 82—86 Abschnitt: Lüge —Wahrheit — 8. Gebot KG S. 70—83 Abschnitt: Warum nicht lügen? VR 3, S. 82 Gib's doch zu!
Bedenken, wie Unwahrhaftigkeit Gemeinschaft gefährdet und es verhindert, offen miteinander umzugehen.	Der ist falsch! Der versteht mich ja doch nicht! Du bist ein Lügner!	VR 2, S. 136 Heute ist wieder Kaffeeklatsch VR 1, S. 143 Zwei Mark

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Erfahren, daß es nicht immer leicht ist, wahrhaftig zu bleiben, und fragen, warum Menschen manchmal lügen.	Ich habe Angst, die Wahrheit zu sagen. Ich habe meine Schularbeiten „vergessen“. Ich wollte Mutter nicht aufregen.	VR 3, S. 83 Vater will nicht gestört sein. VR 1, S. 303 Janine feiert Weihnachten VR 2, S. 137 Das Telefon klingelt
Beispiele kennenlernen, wie ich die Wahrheit sagen kann, ohne den anderen zu verletzen.	Muß ich alles sagen, was ich weiß? „Du bist ein Störer“.	TP A. P. Weber, Das Gerücht, Ton- und Bilddienst Kassel, 6 Min. 11 Dias s/w
Die Fähigkeit üben, eine Mitteilung richtig aufzufassen und kritisch zu beurteilen.	Die ist eine Quatschtante. Rufmord Petzer Aber es war doch im Fernsehen. Andrea glaubt alles und jedes. Wir schreiben einen Leserbrief.	Kreative Methoden und Aktionen Collagen aus Werbung/Reklame Lieder Mit der Zunge, in: Sieben Leben möchte ich haben Nr. 50 Das kleine Wort, ebd. Nr. 51 Das Gerücht, ebd. Nr. 52

Das 8. Gebot auswendiglernen. Bereit werden, Unwahrhaftigkeit und Lüge einzugestehen und zu vergeben.

Du sollst nicht lügen!
Ich habe mich geirrt.
Es tut mir leid — bitte vergib mir.
Wir machen einen neuen Anfang.

Biblische Texte und Bezüge

8. Gebot, in: Mit Gott leben, S. 19

VR 1, S. 67 Vom goldnen Apfel

Kreative Methoden und Aktionen

Rollenspiel: Wir machen einen neuen Anfang

6.4 Lebensbild: Mose

Am Beispiel des Mose erkennen, wie Menschen Gottes Ruf und Auftrag vernommen und in ihrem Leben verwirklicht haben: Gott führt sein Volk in die Freiheit.

Literatur

H. Grewel: Mosegeschichten, Gütersloher V. 1971

L. H. Grollenberg: Kleiner Bildatlas zur Bibel, Gütersloher TB 1975

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Schulbücher

Unterwegs 3, S. 133—151

Elementar-Bibel 2,

Neue Schulbibel S. 17—38 mit
Lehrerkommentar und Dias

Biblische Texte und Bezüge

2. Mose 2—32

5. Mose 34

DS Mose — Grafik zur Bibel (BV
1969) 15 Dias f u. s/w

FL Mose, Kaufmann/Christophorus

Kreative Methoden und Aktionen

Wandfries mit Mosegeschichten,
dargestellt durch Bildzeichen

Am Beispiel der Geburt und Rettung des Mose die Situation des Volkes Israel in ägyptischer Knechtschaft kennenlernen.

Hören, wie Gott den Mose beauftragt, sein Volk in die Freiheit zu führen.

Hören, wie der Widerstand des Pharaos gegen Gottes Plan überwunden und das Volk Israel in die Freiheit geführt wird.

Hören, wie Gott das Volk durch die Wüste geleitet und in Not bewahrt.

Ein ganzes Volk wird unterdrückt: Zwangsarbeit und Kindermord. Ein Kind wird ausgesetzt und gerettet.

Gott beauftragt den Mose.

Hindernisse auf dem Weg in die Freiheit.

Passah: Das Fest der Befreiung.

Das Volk Israel jubelt: Gott hat uns errettet

Wo bleibt Gott?

2. Mose 2, 1—21 Geburt und Rettung des Mose
2. Mose 3, 1—15 Beauftragung des Mose

Lied

Moses Berufung, in: 111 KL Nr. 28

CT Gott befreit sein Volk, 1 und 2 (Credo/Trimedia) je 12 Min

2. Mose 5 und 6: Mose vor Pharaos
2. Mose 12—15: Auszug aus Ägypten

Lieder

Der Zug durchs Rote Meer, in 111 KL Nr. 29

Als Israel in Ägypten war, in: singt mit — spielt mit 2, Nr. 77

2. Mose 16: Bewahrung in der Wüste

Lied

Als das Volk durch die Wüste zog, in: 111 KL, Nr. 30

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Hören, daß Mose von Gott die zehn Gebote erhält.</p> <p>Am Beispiel des 1. Gebotes verstehen, wie Gott zu menschlichem Leben und Handeln befreit.</p>	<p>Christen glauben: Die Gebote sind von Gott.</p> <p>Die Gebote Gottes — Zwang oder Befreiung?</p>	<p>CT Gott führt sein Volk, 1 u. 2 (Credo/Trimedia) je 12 Min.</p> <p>2. Mose 19 u. 20: Die zehn Gebote</p> <p>DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel, (Kösel) Nr. 2</p>
<p>Am Beispiel der Verehrung des Goldenen Kalbes erkennen, wie sich die Israeliten von dem in der Geschichte erfahrenen Gott abwenden und sich einem sichtbaren Gottesbild ausliefern.</p> <p>Erkennen, daß oft nicht Gott, sondern andere Mächte das Leben der Menschen ausfüllen und sie dadurch unfrei machen.</p>	<p>Menschen machen sich ihren Gott:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Essen und Trinken — Geld verdienen — Sexy sein 	<p>2. Mose 32: Das goldene Kalb</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 10px;"> <p>Lied</p> <p>Am Berge Sinai, in: 9x11 KL Nr. 16</p> </div>
<p>Wissen, daß Mose das verheißene Land nicht erreicht hat.</p> <p>Hören, daß nach biblischem Zeugnis Gott seine Verheißungen erfüllt.</p>	<p>Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen.</p> <p>Wir sind gerettet! — Ein Grund zum Danken?</p>	<p>5. Mose 34: Tod Moses</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 10px;"> <p>Lied</p> <p>Hört, Israel singt seinem Herrn, in: 9x11 KL Nr. 15</p> </div>

6.5 Lebensbild: Lukas

Am Beispiel des Lukas erkennen, wie Menschen Gottes Ruf und Auftrag vernommen und in ihrem Leben verwirklicht haben: Zeuge des Jesus von Nazareth

Literatur

L. H. Grollenberg: Kleiner Bildatlas zur Bibel, Gütersloher TB 1975

Kegeles: Vom Paradies bis Golgatha

Herausforderungen 1, S. 234—242

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Wissen, wie die Christen in Jerusalem lebten und Zeugen Jesu wurden.	Bei den Christen war vieles anders.	<div data-bbox="1023 365 1428 510" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Schulbücher Unterwegs 3, S. 198—213 Aufbruch zum Frieden 5/6 S. 189 ff. </div> <div data-bbox="1023 521 1428 624" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Biblischer Text Apg. 2, 42—46 Gemeinschaft, in: Neue Schulbibel S. 257 </div>
Am Beispiel des Lukas verstehen, warum die Christen Geschichten über Jesus gesammelt und aufgeschrieben haben.	Warum „Evangelium“? Manche Geschichten stimmen nicht überein. War Lukas ein schlechter Berichterstatter?	TB In jener Zeit (Jü 1970), 18 Min. 40 Dias f DS 6000 Jahre und ein Buch (EB) 40 Dias f PL Lukas, Christophorus Lukas wird Evangelist, in: W. Neidhardt: Erzählbuch zur Bibel 1975 S. 219

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Wissen, daß Lukas viele der schönsten Jesus-Überlieferungen niedergeschrieben hat, daß wir ihm aber auch ein Buch über die Anfänge der Kirche verdanken.</p>	<p>Ohne Zeitung und Radio: Die Welt hört von Jesus</p>	<p>D. Steinwede: Weihnachten mit Lukas. Kaufmann 1975</p>
<p>Die Namen der vier Evangelisten kennen. Die Evangelisten aufschlagen können.</p>	<p>Was wir den einzelnen Evangelisten verdanken: Matthäus: Bergpredigt Markus: Segnung der Kinder Lukas: Weihnachtsgeschichte Gleichnis vom verlorenen Sohn Johannes: Jesusworte</p>	<p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>Mat 5—7 in: Neue Schulbibel S. 232</p> <p>Mark 10, 13—16</p> <p>Luk 2, 1—20 in: Neue Schulbibel S. 184</p> <p>Luk 15, 11—32 in: Neue Schulbibel S. 222</p> <p>Joh 8, 12: Ich bin das Licht der Welt</p> <p>Joh 10, 11—16: Ich bin der gute Hirte</p> <p>Joh 15, 1—8: Ich bin der Weinstock</p>

6.6 Unbekannte Christen

Am Beispiel Unbekannter erkennen, wie Menschen Gottes Ruf und Auftrag vernommen und in ihrem Leben verwirklicht haben: Christliches Leben im Alltag.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien		
Nachdenken über den Unterschied zwischen berühmten und unbekanntem Menschen.	Den kennt jeder Alle reden von... Die sind oben...	<table border="1"><tr><td data-bbox="1033 200 1334 270">Schulbuch Unterwegs 3, S. 152—162</td></tr><tr><td data-bbox="1033 288 1420 415">Kreative Methoden und Aktionen Fotos berühmter Personen aus Illustrierten und Zeitungen ausschneiden und aufkleben</td></tr></table>	Schulbuch Unterwegs 3, S. 152—162	Kreative Methoden und Aktionen Fotos berühmter Personen aus Illustrierten und Zeitungen ausschneiden und aufkleben
Schulbuch Unterwegs 3, S. 152—162				
Kreative Methoden und Aktionen Fotos berühmter Personen aus Illustrierten und Zeitungen ausschneiden und aufkleben				
Gründe finden, warum es berühmte Menschen gibt.				
Nachdenken über Auswirkungen des Ruhms.				
Einsehen, daß nur von wenigen Menschen in der Öffentlichkeit geredet wird.				
Aufmerksam werden auf Notsituationen. Kennenlernen persönlicher Hilfe als eine Möglichkeit.	„Ein unbekannter Helfer!“ Er hat uns geholfen, wir wissen nicht einmal, wie er heißt „Es hat mir Spaß gemacht“ (zu helfen)	<table border="1"><tr><td data-bbox="1033 640 1420 881">Kreative Methoden und Aktionen Sammeln von Berichten über Notsituationen (z. B. Adventskalender der Tageszeitungen) und von ‚Unbekannten‘, die helfen. Anfertigen von Collagen zum Thema: „Berufe, die helfen“</td></tr></table>	Kreative Methoden und Aktionen Sammeln von Berichten über Notsituationen (z. B. Adventskalender der Tageszeitungen) und von ‚Unbekannten‘, die helfen. Anfertigen von Collagen zum Thema: „Berufe, die helfen“	
Kreative Methoden und Aktionen Sammeln von Berichten über Notsituationen (z. B. Adventskalender der Tageszeitungen) und von ‚Unbekannten‘, die helfen. Anfertigen von Collagen zum Thema: „Berufe, die helfen“				
Überlegen, warum manche helfen und andere nicht.				

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Herausfinden, wo diese Unbekannten für uns Vorbild sein können.		<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Lieder</p> <p>Danke für diesen guten Morgen, in: Unterwegs 3, S.</p> <p>Hilf, Herr meines Lebens, in: Schalom Nr. 186</p> </div>
Ahnen, daß Helfen einen selbst beglücken kann.		<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>Mat 25, 31—46: Neue Schulbibel S. 229</p> </div>
Verstehen, daß Jesus heute unter uns durch Menschen wirken will.	„Ihr seid meine Hände“	<p>Menschenhaus S. 226, Christus hat keine Hände</p> <p>TB Sehen und Helfen (EMZ) 25 Min. 66 Dias f.i.A.</p> <p>TB Gib ein Jahr (DW) 25 Min. 66 Dias f.i.A.</p>
		<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Anfertigen eines Werbeprospektes für die Gemeinde: Jeder kann helfen!</p> </div>

Arbeitsmaterialien

- R. O. Wiemer ((HG): Wo wir Menschen sind. Eine Sammlung neuer Weihnachtsgeschichten. Schwann 1974
 G. Watkinson (HG): Chistujenna, Kinderlieder zu Advent und Weihnachten aus unserer Zeit. Kaufmann/
 Christophorus 1974
 E. Becker/A. Fuchshuber: Kinder sehen dich an, Weihnachtsbesuch in 24 Ländern, Adventskalender.
 Kaufmann

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Darüber nachdenken, wie die Menschen in jeder Altersstufe Sehnsüchte, Erwartungen und Hoffnungen kennen.</p>	<p>Wenn Mutter wieder gesund wäre! Wenn ich einen Freund hätte! Mal einen Tag ohne Streit! Ich möchte im Lotto gewinnen.</p>	<div data-bbox="1019 388 1445 538" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Schulbücher Unterwegs 3, S. 162—170 H. Weber: Vor der Weihnachtszeit, Leseheft, Hirschgraben.</p> </div> <p>VR 2, S. 276—327 Abschnitt: Weihnachtskreis VR 3, S. 227—269 Abschnitt: Advent — Weihnachten VR 1, S. 303 Janine feiert Weihnachten VR 2, S. 291 Schenk mir Hände KG S. 30—39 Abschnitt: Jeder hat Wünsche — hat er auch Glück?</p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Am Beispiel der Adventszeit verstehen lernen, daß Hoffnung und Freude Grundelemente des christlichen Glaubens sind.</p>	<p>Es kommt ein Schiff geladen. O Heiland rei die Himmel auf. Die Nacht ist vorgedrungen. Macht hoch die Tür.</p>	<p>Lieder</p> <p>Es kommt ein Schiff geladen, EKG 4 singt mit – spielt mit 2, Nr. 47</p> <p>O Heiland rei die Himmel auf EKG 5</p> <p>Die Nacht ist vorgedrungen EKG 14</p> <p>Macht hoch die Tür EKG 6 singt mit – spielt mit 2, Nr. 45</p>
<p>Messianische Erwartungen des Volkes Israel kennenlernen.</p>	<p>Blinde sehen, Lahme gehen. . .</p>	<p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>Jes 2, 2–5: Friede auf Erden, in: Neue Schulbibel S. 136</p> <p>Jes 9, 1–6: Der Messias, in: Neue Schulbibel S. 137</p>

Arbeitsmaterialien

- R. O. Wiemer (Hg): Wo wir Menschen sind. Eine Sammlung neuer Weihnachtsgeschichten, Schwann 1974
 G. Watkinson (Hg): Christujenna, Kinderlieder zu Advent und Weihnachten aus unserer Zeit. Kaufmann/
 Christophorus 1974

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Die Weihnachtserzählung wiederholen und in ihr Elemente biblischer Bildsprache entdecken.	Engel — gibt's die? Ochs und Esel — so steht es im Alten Testament. Der wandernde Stern. Gold, Weihrauch, Myrrhe.	<div data-bbox="1030 325 1439 470" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Schulbücher Unterwegs 3, S. 162—170 H. Weber: Vor der Weihnachtszeit, Leseheft, Hirschgraben </div> <p data-bbox="1030 522 1439 584">VR 2, S. 276—327 Abschnitt: Weihnachtskreis</p> <p data-bbox="1030 584 1439 646">VR 3, S. 227—269 Abschnitt: Advent — Weihnachten</p> <div data-bbox="1030 677 1439 822" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Biblische Texte und Bezüge Luk 2, 1—20: Jesus wird geboren Mat 2, 1—12: Sterndeuter aus dem Osten </div> <p data-bbox="1030 853 1439 903">D. Steinwede: Weihnachten mit Lukas, Kaufmann/Patmos 1974</p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Christliche Weihnachtsfreude als die Botschaft vom Frieden kennenlernen.	Friede auf Erden.	Biblische Texte und Bezüge Luk 2, 14: Botschaft des Engels
Weihnachtsbräuche anderer Völker kennenlernen.	Weihnachten ohne Weihnachtsbaum.	H. Weber: Vor der Weihnachtszeit, Leseheft, Hirschgraben S. 39—40 DS Weihnachten auf den Briefmarken der Welt (ZWI) 33 Dias f (Auswahl)

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Die biblischen Berichte von der Gefangennahme und Hinrichtung Jesu kennenlernen.	Jesus wird gefangengenommen. Jesus vor Gericht. Jesus wird am Kreuz hingerichtet. Jesus wird begraben.	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Schulbücher Unterwegs 3, S. 171—185; S. 186—189 Gott ist in der Welt 1, S. 38—40 </div> D. Steinwede: Ostern. Kaufmann/ Patmos 1977 VR 2, S. 246—264 Abschnitt: Ostern VR 3, S. 169—215 Abschnitt: Ostern
Die Ostergeschichte Markus 16 kennenlernen und nach ihrer Bedeutung fragen.	Jesus ist auferstanden! — Ist die Geschichte wahr?	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Biblische Texte und Bezüge Mark 14, 43—50: Gefangennahme Mark 15, 1—15: Vor Gericht Mark 15, 20—41: Hinrichtung Mark 15, 42—47: Begräbnis </div> DS B. Gerg: Gebundene Hände — Geballte Fäuste (Dia in: F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation)
		<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Biblischer Text Mark 16, 1—8: Frauen am Grab </div>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Hören, daß die Osterbotschaft den Menschen angesichts des Todes Hoffnung gibt.	Wie Menschen vom Tod reden. Wir alle müssen sterben. Auch Christen trauern. Das Leben wird neu.	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Kreative Methoden Todesanzeigen sammeln und vergleichen </div> <p>Unterwegs 3, S. 186—189 Gott ist in der Welt 1, S. 38—40</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Biblischer Text und Bezug Offenb. 21, 2—5: Die neue Welt </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Lieder Wo sind die Toten? in: Sieben Leben Nr. 34 Gelobt sei Gott, EKG 79 Wir wollen alle, EKG 81 </div> <p>DS F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV): „Schutzmantelchristus“ von Litzener und „Auferstehung“ von Manesier DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel) Dia Nr. 16</p>

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 405: Aufgefahren in den Himmel

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Die Überlieferung von der Himmelfahrt Jesu kennenlernen.	„Jesus fährt in den Himmel“ — was heißt das?	<div data-bbox="1028 267 1404 342" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Schulbuch Unterwegs 3, S. 190—192 </div> <div data-bbox="1028 353 1404 578" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Biblische Texte und Bezüge Luk 24, 50—53 Jesus nimmt Abschied, in: Neue Schulbibel S. 254 Apg 1, 3—12: Jesus beauftragt seine Jünger, in: Neue Schulbibel S. 255 </div> <div data-bbox="1011 629 1415 684" style="padding: 5px;"> KG S. 244 Ein Fest, dessen Namen keiner kennt. </div> <div data-bbox="1028 726 1404 842" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Lied Ein Fest sucht seinen Namen, in: Sieben Leben, Nr. 71 </div>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Verstehen, daß Christen beauftragt sind, Zeugen der Herrschaft Jesu zu sein.	Wo sind die Christen, die Gott in die Welt gesandt hat? Herrschaft Jesu — woran kann ich das merken?	Biblische Texte und Bezüge Mat 28, 16—20: Jesus beauftragt seine Jünger Kol 1, 12—13; 2, 9—10: Die Auswirkung der Himmelfahrt Jesu
Ein Himmelfahrtslied singen lernen.	Jesus Christus herrscht als König.	Lieder Jesus Christus herrscht als König, EKG 96,1 Gen Himmel aufgefahren ist, EKG 92, 1 u. 2

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 899—943 Abschnitte: Heiliger Geist; Kirche

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Schulbuch

Unterwegs 3, S. 193—197

VR 2, S. 264—274 Abschnitt: Pfingsten

VR 3, S. 215—227 Abschnitt: Pfingsten

Die Pfingstgeschichte nach Apg 2 kennenlernen.

Was soll Pfingsten?

- Betrunkene Jünger?
- Die Predigt des Petrus
- Geburtstag der Kirche

Biblischer Text

Apg 2, 1—41 i.A.: Pfingsten

Bild: E. Nolde, Pfingsten Dia in: F. Fichtl, Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV)

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Hören, daß Pfingsten das Fest der Versöhnung der Menschen durch den Geist Gottes ist.	Menschen verstehen sich.	<p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>Apg 2, 42—43: Verstehen unter den Menschen</p> <p>1. Mose 11, 1—8: Menschen verstehen sich nicht, Neue Schulbibel S. 180</p>
Ein Pfingstlied kennenlernen; überlegen, warum Christen um Gottes Geist bitten.	O komm, du Geist der Wahrheit.	<p>Bild: S. Köder, Turmbau von Babel, Dia in: F. Fichtl, Materialien zur Bildmeditation</p> <p>FI Der Turmbau, Trickfilm zu 1. Mose 11 (BRD 1975, Tellux) 9 Min. f.</p> <p>Lieder</p> <p>Am hellen Tag kam Jesu Geist, in: singt mit — spielt mit 2, Nr. 69</p> <p>Komm, o komm, du Geist des Lebens, EKG 106, 1 u. 2</p> <p>O komm, du Geist der Wahrheit, EKG 108, 1 u. 7</p> <p>Mir ist ein Licht aufgegangen, in: Sieben Leben, Nr. 73</p>

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 1059—1085: Taufe

F. W. Haack: Taufe. Ev. Presseverband für Bayern 1976 (Münchener Reihe)

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Darüber nachdenken, was die Geburt eines Kindes für eine Familie bedeuten kann.

Darüber nachdenken, wie der Geburtstag in den verschiedenen Lebensaltern erlebt und gefeiert wird.

Unser Stammhalter.
In dankbarer Freude...

Bald darf ich Mofa fahren.
Mein Opa wird 80.
Daß ich das noch erleben darf.

Bild: W. Habdank, Simeon, als Dia in:
F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV)

Kreative Methoden und Aktionen
Geburtsanzeigen vergleichen
Geschichten erfinden: Unsere Familie wird größer

KG S. 135 Ein Schwesterchen für Kalle

Lieder

Was sollen wir dir wünschen, in:
Sieben Leben Nr. 76
Ein Kind ist angekommen, ebd.
Nr. 77

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Hören, daß bei der Taufe die Annahme des Täuflings durch Gott gefeiert wird. Die Taufhandlung kennenlernen.	Ich habe dich bei deinem Namen gerufen.	<p data-bbox="1036 225 1361 249">Biblische Texte und Bezüge</p> <p data-bbox="1036 267 1412 322">Jes 43, 1: Gott ruft uns bei unserem Namen</p> <p data-bbox="1020 391 1392 415">Gott ist in der Welt 1, S. 25 u. 26</p> <p data-bbox="1036 467 1091 491">Lied</p> <p data-bbox="1036 508 1412 560">Wenn ein Kind geboren, in: Sieben Leben Nr. 78</p> <p data-bbox="1020 629 1365 653">KG S. 249 Bärbel wird getauft</p>

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 1086—1103, Abschnitt: Konfirmation

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Wissen, wann und warum Konfirmation gefeiert wird.	Da gibt es viele Geschenke. Die Feier in der Kirche.	KG S. 254 Zwei Wochen vor der Konfirmation
Sich bewußt werden, daß die Konfirmation ein Ja zum Christsein einschließt.	Mein Konfirmationsspruch. Wenn ich konfirmiert bin, brauche ich nicht mehr zur Kirche zu gehen.	
Wissen, daß junge Menschen durch die Konfirmation als mündige Mitglieder der christlichen Gemeinde anerkannt werden.	Ich kann jetzt Patin sein. Thomas geht zum Jugendkreis.	

Teil IV

Lernstufen 7 bis 9

Allgemeine Hinweise

Der Religionsunterricht dieser Stufe wendet sich an heranwachsende — aber behinderte und benachteiligte — Menschen, die ihre Lebensperspektive im Blick auf eine sinnvolle Erwachsenenexistenz zu gewinnen suchen. Ihm kommt die Aufgabe zu, Antworten auf die Sinnfrage zu finden, Kriterien und Maßstäbe zu vermitteln, Mut zum Leben, Zuversicht und Bereitschaft zur Aktion zu stützen sowie die Chancen des Vergebenskönnens und des Neuanfangs zu eröffnen. Er ist Hilfe zur Lebensbewältigung und hat die durch Jesus Christus erschlossene bedingungslose Bejahung jedes einzelnen Menschen erfahrbar zu machen. Die existentielle Bedeutung des biblisch-christlichen Glaubens soll an Problemkreisen aus dem Lebens- und Erwartungshorizont der Schüler entdeckt und aufgewiesen werden.

Der Religionsunterricht hat ferner die Aufgabe, den jungen Menschen sozialetische Orientierungen für die Handlungsfelder im individuellen, interpersonalen und politisch-gesellschaftlichen Bereich zu vermitteln. Zwar gibt die Bibel dem Christen nicht unmittelbar anwendbare ethische Weisungen an die Hand, aber sie bindet alles Tun des Menschen an das Gebot der Liebe, und sie zeigt beispielhaft, wie aus diesem Gebot Impulse für das Handeln in geschichtlich sich wandelnden Situationen geschöpft werden können. Welche Lösungswege angesichts heutiger Konflikte überzeugen und einer Humanisierung der Welt relativ näher kommen, muß jeweils neu entdeckt werden. Der Religionsunterricht will die Schüler an derartige Ermittlungen beteiligen und dazu anleiten, begründete Verhaltensweisen zu erproben.

Zur Aufgabe des Religionsunterrichts gehört endlich auch die Klärung der Frage, was christliche Kirche ist. Die Schüler verstehen nicht, warum sie einer Kirche angehören, warum es Kirche gibt und warum sie so aussieht, wie sie aussieht.

Unverständlich ist ihnen aber auch die Vielzahl der Denominationen, der religiösen Sondergemeinschaften und der Weltreligionen. Ergebnisse der Bibelwissenschaft und Aspekte aus Kirchengeschichte und ökumenischer Kirchenkunde können das Informationsdefizit mindern. Vielfach erschweren freilich nicht nur Unkenntnis und Mißverständnis den sachgemäßen Zugang, sondern vor allem auch enttäuschende Erlebnisse mit der örtlichen Kirchengemeinde und deren Repräsentanten. Äußerungen der Selbstkritik und des Reformwillens kommt deshalb besonderes Gewicht zu.

Bei der Arbeit mit der Bibel können die Oberstufenschüler einen gewissen Einblick gewinnen in die Entstehung biblischer Schriften und bekannt werden mit einzelnen literarischen Formen (z.B. Gleichnis, Brief,

Lied, Gebet, Bekenntnis), so daß sie die Heilige Schrift als Sammlung von Glaubenszeugnissen begreifen lernen.

Methodisch gesehen stehen im Unterricht das Gespräch und die Textinterpretation im Vordergrund. Als Informationsträger bieten sich an: audiovisuelle Medien, moderne Bibelübersetzungen und literarische Texte. Empfohlen werden ferner Anspiele, Interviews, Collagen und Exkursionen. *

7.1 Eltern und Geschwister

Erkennen, daß das Verhältnis zwischen Eltern, Kindern und Geschwistern Spannungen einschließt, die ausgeglichen werden müssen.

Annehmen der Identität innerhalb der Familie.

Literatur

Ev. Erwachsenenkatechismus S. 599—611 Abschnitt: Eltern und Kinder
Herausforderungen 1, S. 42—95 Abschnitt: Familie

Unterrichtsmodelle

G. Debbrecht: Audio-visuelle Medien im Religionsunterricht, S. 56—77, Patmos 1973
G. Chiarego: Die Erwachsenen haben Fehler, Deutscher Katecheten-Verein 1972
Gehorsam und Mündigkeit in der Familie, rp-Modelle, Heft 4, Diesterweg/Kösel 1972

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Schulbücher

Religion Neue Wege, S. 47—53
Gott ist in der Welt 2, S. 9—17

VR 1, S. 130—180 Abschnitt: Kinder
— Eltern — Geschwister

VR 2, S. 37—56 Abschnitt: Kind —
Familie

VR 3, S. 90—99 Abschnitt: Die Eltern
— die Alten — 4. Gebot

KG S. 106—147 Abschnitte: Das sind
meine Eltern. Immer diese Ge-

Sich bewußt werden, daß Kinder in ihrer leiblich-seelischen Existenz durch ihre Eltern bestimmt sind, aber dennoch ein eigenes Leben aufbauen müssen.

Anhand biblischer Aussagen über das Verhältnis zwischen Erziehungsberechtigten und Kindern nachdenken.

Die Aufgaben der Eltern erkennen und hören, daß Eltern und Kinder Gott dem Herrn verantwortlich sind.

Wissen, daß das Ablösen für Eltern und Kinder schwierig sein kann.

Erkennen, daß Eltern nicht unfehlbar sind.

Fähig und bereit werden, sich über Schwierigkeiten auszusprechen.

Ganz der Vater!

Mit meinen Eltern will ich nichts zu tun haben.

Über mein Leben habe ich allein zu bestimmen!

Ich schäme mich meiner Eltern.

Muß Großvater ins Altersheim?

Meine Kinder sollen es einmal besser haben!

Wer bestimmt bei uns zu Hause?

Ein Vater kann 5 Kinder, 5 Kinder können aber nicht einen Vater ernähren.

Mein Vater versteht mich nicht.

Alles paßt meinen Eltern an mir nicht mehr.

Ich bin doch nicht mehr im Kindergarten!

Statt fernzusehen, sollten sich die Eltern auch einmal um meine Probleme kümmern.

KG S. 118 Probst

VR 1, S. 132 Das Miststück

Biblische Texte und Bezüge

Das 4. Gebot in: Mit Gott leben, S. 14

Eph 6, 1—4 Gebot an Kinder und Eltern

Kol 3, 21 Gebot an die Eltern

VR 2, S. 56 Die Schuhe

Trautes Heim, Glück allein, prima Familienleben, in: Nein-Buch für Kinder, S. 5—7

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Bereit sein, das Zusammenleben mit den Eltern zu erhalten. Erfahren, daß Vergebenkönnen Hilfe bedeutet. Beispiele kennenlernen, wie ältere und jüngere Generation miteinander verbunden bleiben können.</p>	<p>Mutter kann ich alles sagen. Vater redet wieder mit mir. Omas Geburtstag haben wir schön gefeiert.</p>	<p>TB Müssen Eltern schwierig sein? (Steyl) 88 Dias f TB Was bleibt zwischen Eltern und Kindern (Brückenfilm) 59 Dias f</p>
<p>Erkennen, daß die Gemeinschaft der Geschwister Möglichkeiten zu gegenseitiger Hilfe, zur Übernahme von Verantwortung und zu wechselseitiger Bereicherung bietet. Einsehen, daß die elterliche Zuwendung nicht immer gleichmäßig auf alle Geschwister gerichtet sein kann</p>	<p>Der Jüngste wird immer vorgezogen. Zu Dritt können wir viel besser spielen. Peter kann immer so lustig erzählen. Immer muß ich aufpassen.</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Gebete und Lieder</p> <p>Abendgebete für Kinder; Elterngebet für ein Kind (EKG, Gebetsanhang) Es kennt der Herr die Seinen (EKG. Liedanhang)</p> </div>
<p>Die Erzählung von Jakob und Esau, von Kain und Abel, als Beispiele eines Geschwisterkonfliktes kennenlernen.</p>		<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Biblische Texte und Bezüge</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Mose 4 Kain und Abel 1. Mose 27—33 Jakob und Esau (i.A.) 1. Mose 37 Josefsgeschichte i.A. </div>

Erkennen, daß es den Menschen bereichert, Freundschaften zu schließen und sich dadurch in Partnerschaft zu üben.

Literatur

B. Herrmann: Sexualerziehung im Religionsunterricht, Projekte und Materialien, Gütersloher V. 1971

R. Ruthe: Sexualerziehung in der Schule, Claudius 1970

H. Thielicke: Sex, Ethik der Geschlechtlichkeit, Mohr 1966

H. Wrage u.a.: Junge, Mädchen, Mann und Frau, Bd. 1 und 2, Gütersloher V. 1969

T. Brocher: Lexikon der Sexualerziehung, Kreuz 1972

EKD-Denkschrift zu Fragen der Sexualerziehung

Ev. Erwachsenenkatechismus S. 551—571 Abschnitt: Ich und du

Herausforderungen 1, S. 65—85 Abschnitt: Freundschaft

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Elementare Partnerbeziehungen im Alltag des Schülers analysieren können: Geschwister, Klasse, Busfahrgäste, Freundschaften, Fußballteam, Jugendgruppe

Einen richtigen Freund müßte man haben!
Mein Kumpel ist große Klasse
Klaus hält mir im Bus immer einen Platz frei.

Schulbücher
Religion Neue Wege S. 44—45;
48—51; 54—55
Gott ist in der Welt 2, S. 19—20
Das 6. Gebot, in: Mit Gott leben,
S. 17

Kreative Methoden und Aktionen
Ausdruck der Wünsche:
So sollte mein Freund sein
So sollte mein Freund nicht sein
Darstellung der elementaren Partnerbeziehungen durch Umriß-

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Erkennen, daß der junge Mensch sich nach Gemeinschaft außerhalb des Elternhauses sehnt. Erfahren, daß Freundschaften Geborgenheit und Anerkennung vermitteln. Einsehen, daß Eigenart und Eigensein des anderen zu achten sind. Bereit sein, für den anderen einzutreten.</p>	<p>Zu Hause ist es langweilig. Auf Peter kann ich mich verlassen. Ich halte zu Christine. Wenn du das nicht tust, bist du nicht mein Freund.</p>	<div data-bbox="999 218 1409 342" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>figuren an der Tafel — Herausarbeiten der Unterschiede Wunschspiel, in: Spielbuch Religion Nr. 32</p> </div> <p>Religion Neue Wege S. 44 f.; 54; 56 VR 1, S. 167 Junger Hirsch — tapferer Hirsch VR 2, S. 12 Hannes Strohkopp</p> <div data-bbox="999 550 1409 726" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>1. Samuel 18, 1—4; 19, 1—7; 20, 1 ff. i.A. David und Jonathan 3. Mose 19, 18 b u. Joh 15, 12 Den Nächsten lieben</p> </div> <div data-bbox="999 726 1409 829" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Lied</p> <p>Allein können wir nicht leben, in: Sieben Leben Nr. 64</p> </div>
<p>Die Begriffe „Mitmensch, Kamerad, Kumpel, Freund, Bruder, Nächster“ in der Sozialstruktur des Schülers aufzeigen.</p>	<p>Jeder ist sich selbst der Nächste. Mitgegangen, mitgefangen, mitgehungen! Ich halt' das allein nicht aus. Gemeinsam geht es leichter.</p>	<p>VR 1, S. 171 Der Kloß VR 2, S. 7 Freund Gott ist in der Welt 2, S. 19 f.</p>

Gründe und Folgen der Gruppenbildung erkennen: Überwindung von Einsamkeit, Geborgenheit, Sichabschließen, Aggressivität, Feindbewußtsein, Verlust der Freiheit.

Erkennen, warum sich junge Menschen zum anderen Geschlecht hingezogen fühlen. Einsehen, daß Partnerschaft gelernt sein will und Regeln erfordert. Bereit werden, dem anderen Geschlecht Achtung und Vertrauen entgegenzubringen.

Einsehen, daß sexuelle Beziehungen ohne Liebe nicht glücklich machen und den Partner entwürdigen.

Helga ist toll!
Dirk ist mein Typ!
Sex ist schön!
Christine und Georg gehen schon ein Jahr miteinander. Ich brauche einen Menschen, der zu mir hält, mit dem ich alles bereden kann.
Oma und Opa haben sich immer noch lieb.
Wie weit darf man gehen?

Warum wollen Jungen oft nur Sex?

- VR 1, S. 175 Sind Mädchen doof?
VR 3, S. 53 Atze Bollmann
VR 3, S. 58 Der Krebs
Religion Neue Wege Bildmaterial Nr. 4
TB Partygeflüster (Steyl) 24 Min. 61 Dias f i.A.
TB Wir sind (doch) keine Kinder mehr (Steyl) 40 Min. 94 Dias f., i.A.
FI Girl, Foto-Animationsfilm, USA 1966 (EMZ) 12 Min. f.
TB Liebe ohne Liebe, 1. Teil (Steyl) 35 Min. 73 Dias f., i.A.
TB Liebe ohne Liebe, 2. Teil (Steyl) 34 Min., 78 Dias f., i.A.
FI Phoebe, Kurzspielfilm, Kanada, 1965, 28 Min. s/w

Biblische Texte und Bezüge

1. Mose 2, 21—25: Mann und Frau
6. Gebot, in: Mit Gott leben, S. 17

7.3 Jesus, Mensch unter Menschen

Aspekte der neutestamentlichen Zeitgeschichte kennenlernen.

An ausgewählten neutestamentlichen Texten erkennen, wer Jesus war und was er wollte.

Erkennen, daß Jesu Verhalten gegen religiöse Erwartungen und moralische Ansichten der damaligen Zeit verstößt.

Literatur

Ev. Erwachsenenkatechismus S. 314 ff. „Weg und Leben: Jesus“

G. Bornkamm: Jesus von Nazareth (Urban TB) 10. A.1975

Kursbuch Religion 5/6 S. 119 Jesus und seine Zeit

Religion: Modelle S. 37 Wer war Jesus?

Arbeitsbuch Religion 5/6 S. 67 Die Geschichte von Jesu von Nazareth

Orientierung Religion, S. 20—86

Herausforderungen 2, S. 29—49 Jesus von Nazareth

Neue Schulbibel, Lehrerkommentar S. 207 ff.

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Schulbücher

Arbeitsbuch Religion 5/6, S. 67

Gott ist in der Welt 2, S. 41

Herausforderungen 2, S. 31 f. und
37

Neue Schulbibel, Sachlesestücke
S. 188 u.a.

Geographisches und zeitgeschichtliches Grundwissen haben über Israel einst und jetzt:

- die Römer und der jüdische Staat;
- die Gruppen im jüdischen Volk;
- die religiösen Erwartungen zur Zeit Jesu;
- der heutige Staat Israel.

Das „Heilige Land“

Friede in Israel

Neue Schulbibel:

- S. 188 Palästina zur Zeit Jesu
- S. 192 Schriftgelehrte, Pharisäer, Sadduzäer
- S. 197 Die Zolleinnehmer
- S. 219 Juden und Samariter
- S. 223 Säen und Ernten
- S. 238 Jerusalem und der Tempel zur Zeit Jesu

U. Wölfel: Isaak und Claudius, in: W. Neidhart: Erzählbuch zur Bibel. Kaufmann 1975, S. 162

TB Judaica I—III (Cotta) jeweils 32 Dias f 30 Min.

DS Heiliges Land — NT (Bildkammer) 45 Dias f.

DS Das Heilige Land — I (Bildkammer) 41 Dias f.

FT Das Land, aus dem Jesus kam I und II (EMZ) je 30 Min. f.

Feststellen, daß Jesus aus Nazareth nach den Quellen des Neuen Testaments gelebt hat.

Feststellen, daß auch außerbiblische Quellen über Jesu Leben und Wirken berichten.

War Jesus ein wirklicher Mensch?
Die Geschichte von Jesus von Nazareth ist ja erfunden!

Gott ist in der Welt 2, S. 42
Herausforderungen 2, S. 31—33

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Kreative Methoden
Karte von Palästina:
Ereignisse aus dem Leben Jesu
bzw. entsprechende Symbole
einzeichnen

TB Wer ist Jesus von Nazareth?
(Steyl) 80 Dias f.
TB In jener Zeit (Jü) 40 Dias f.
DS Die Predigt Jesu (Miniaturen)
(BV) 12 Dias f.
DS Tiberias u. der Süden des Sees
Genezareth (EB) 15 Dias f.
DS Nazareth und Kana (EB)
21 Dias f.

An biblischen Texten ermitteln, daß
Jesus das Kommen Gottes verkündigt
und die Nähe Gottes schon jetzt
in seiner Gegenwart spüren läßt.
Verstehen, wie Jesus Gottes Tun dar-
stellt.

Was hat Jesus eigentlich gewollt?
Was heißt „Reich Gottes“?

Jesus erzählt von Gott.

Biblische Texte und Bezüge

Joh 14, 6
Mark 1, 14—15 Jesus verkündigt
die frohe Botschaft, daß Gott
nahe ist
Mark 6, 7—13 Jesus ruft sich Mit-
arbeiter und sendet sie aus

Erfahren, daß Jesus den Weg der
Niedrigkeit und nicht den der Macht
wählt und sich damit in Widerspruch
zu den Erwartungen der Menschen
stellt.

Ans Kreuz mit ihm!
Ein kleines Wunder und wir glauben
an dich!
Jesus, ein Freund der Außenseiter.
Sage mir, mit wem du umgehst, und
ich sage dir, wer du bist.

Biblische Texte und Bezüge

Mark 11, 15—19 Jesus erregt den
Zorn der Frommen
Luk 19, 1—10 Jesu Tischgemein-
schaft mit den Ausgestoßenen
— Zachäus

Durch Arbeit an Texten erkennen, daß Jesus sich den Außenseitern seiner Zeit zuwendet und die „Gerechten“ zur Mitfreude auffordert und dadurch die Feindschaft der „Frommen“ erfährt.

Kreative Methoden

Spielbuch Religion: Zuordnungsspiel, Nr. 39; Text-Puzzle, Nr. 44

Katechetische Variationen Nr. 65

Luk 7, 36—50 Die Sünder im Haus des Simon

Mat 18, 12—14 Jesus gibt nicht auf

Luk 15, 11—24 Die volle Liebe des Vaters zu den beiden Söhnen

Mat 12, 1—14 Ähren ausraufen am Sabbat

Luk 18, 9—14 Jesus urteilt ganz anders

Mark 10, 17—22 Der reiche junge Mann

Luk 10, 25—27 Der barmherzige Samariter

Lieder

aus: 111 KL Nr. 39—56 i.A.;
9x11 KL Nr. 28—54 i.A.

Hören, daß Jesus die Menschen in seine Nachfolge ruft.

Erkennen, daß sich unser Verhalten nicht nach Normen der Leistungsreligion richtet, sondern in der bedingungslosen Güte und Liebe Gottes begründet sein soll.

Verstehen lernen, wie Jesus das Verhalten der Menschen verändert.

Jesus Zuspruch bedeutet auch Anspruch.

Jesus geh' voran auf der Lebensbahn!

Was geht mich der andere an?

Was hat mein Glaube mit meinem Verhalten zu tun?

Gott ist in der Welt 2, S. 43—48
Herausforderungen 2, S. 37

Lieder und Gebete

Jesu geh voran, EKG 274

Lasset uns mit Jesu ziehen, EKG 252, 1 u. 2

O Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens (Franz v. Assisi)

7.4 Die Bibel

Wissen, wie die Bibel entstanden ist, tradiert wurde und welche Bedeutung ihr zukommt.
Biblische Texte aus ihrer Zeit heraus kennen- und verstehenlernen.

Literatur

Ev. Erwachsenenkatechismus S. 1266—1278 Abschnitt: Was ist die Bibel?

Herausforderungen 1, S. 232—255 Abschnitt: Die Bibel

G. Lohfink: Jetzt verstehe ich die Bibel. Kath. Bibelwerk 1973

Neue Schulbibel. Lehrerkommentar, S. 199—205 Abschnitt: Die Entstehung der Evangelien

W. Trutwin: Die Gute Nachricht. Eine Einführung in die Welt der Bibel. Patmos 1970

C. Westermann: Umstrittene Bibel. (Gütersloher Taschenausgaben 20) 2. A. 1968

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Wissen, wie biblische Texte entstanden sind.

Ist die Bibel vom Himmel gefallen?
Wurde die Bibel vom Heiligen Geist diktiert?

Schulbücher

Religion Neue Wege S. 16—17
Neue Schulbibel, S. 287 Abschnitt: Über die Bibel
Gott ist in der Welt 1, S. 32—27
Unterwegs 3, S.

Biblische Texte und Bezüge

Jeremia 36 Ein Stück der Bibel entsteht
Luk 1, 1—4 Warum Lukas sein Evangelium verfaßt

Wissen, daß die Bibel eine Sammlung verschiedenartiger Schriften ist.

Erkennen, daß diese Schriften Glaubens- und Grunderfahrungen ihrer Verfasser widerspiegeln.

Wissen, daß das AT in hebräischer und das NT in griechischer Sprache geschrieben wurde.
Wissen, daß die Bibel immer wieder neu in andere Sprachen übersetzt wurde und wird.

Lernen, Texte der Bibel miteinander zu vergleichen, und verschiedene Intentionen entdecken zu können.
Lernen, nach Sinn und Absicht biblischer Texte zu fragen.

Wissen, daß die biblischen Texte in den Gottesdiensten der christlichen Gemeinden vorgelesen und ausgelegt werden.

Wer hat eigentlich die Bibel geschrieben?

Der Herr ist mein Hirte!
Mein Gott, mein Gott — warum hast du mich verlassen?

Solche merkwürdigen Buchstaben können wir nicht lesen.
Die Bibel — immer noch ein Bestseller?
Luthers Bibelübersetzung.

Die Bibel widerspricht sich doch?
Was stimmt denn nun eigentlich?

Ein Buch aus vielen Büchern.
Die Bibel Jesu.
Warum vier Evangelien?
Jeder versteht die Bibel anders.

Lukas wird Evangelist, in: W. Neidhardt: Erzählbuch zur Bibel, S. 219—233

Biblische Texte und Bezüge

Psalm 23 Vertrauen zu Gott
Psalm 22 Ein Klagegebet
Galater 6, 11 Paulus selbst schreibt

Kreative Methoden und Aktionen

Zeigen und Lesenlassen einer hebräischen und griechischen Bibel
Bibelübersetzungen zeigen
Eine Buchrolle anfertigen

Kreative Methoden und Aktionen

Vergleichsspiel, in: Spielbuch Religion Nr. 80

TB So entstand das Alte Testament (BV 1974) 35 Min. 48 Dias f, i.A.

TB So entstand das Neue Testament (BV 1973) 30 Min. 56 Dias f, i.A.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Wissen, daß Christen die Nachrichten über Jesus sammeln, auswählen, deuten und weitergeben.	Das Neue Testament — der erste Predigtband über Jesus.	DS 6000 Jahre und ein Buch (EB) 40 Dias f.
Wissen, daß die Schriften des AT die Heiligen Schriften der Juden sind.	Ein Tag in der Synagoge.	<div data-bbox="1025 339 1433 518" style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> Kreative Methoden und Aktionen Anfertigung einer Bibel zum Öffnen; sie enthält die einzelnen Schriften der Bibel (angefertigt aus Streichholzschachteln) </div> Religion Neue Wege S. 16 TB Judaica II: Sabbat und Synagoge 1965 (Cotta) 30 Min. 32 Dias f. TB Der jüdische Gottesdienst, (FWU) 22 Min. 32 Dias f. TB Der Sabbat (FWU) 17 Min. 25 Dias f.

7.5 Mission

Verstehen, was Mission ist.

Wissen, wie die Menschen in Europa Christen wurden.

Verstehen, warum und wie die Christen heute im eigenen Lande Mission treiben.

Literatur

G. Bezenberger/W. Erk (Hg): Christus hat viele Farben. Ein missionarisches Lesebuch. (TB) Steinkopf 1974

Ev. Erwachsenenkatechismus S. 1220 f. Die Ausbreitung des Christentums

Kursbuch Religion 5/6, S. 33—48: Sie kamen aus dem Osten

D. Steinwede: Paulus aus Tarsus. Kaufmann/Patmos 1975

Arbeitsbuch: Religion 5/6, S. 97—118

Neue Schulbibel: Lehrerkommentar, S. 366—390

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Wissen, daß Nichtjuden und Andersgläubige zu Jesus kommen und daß er für sie da ist.</p> <p>Erkennen, daß die Christen das Evangelium nicht für sich behalten, sondern allen Menschen mitteilen sollen und dazu von Jesus ausdrücklich beauftragt sind.</p> <p>Verstehen lernen, was „Mission“ bedeutet.</p>	<p>Ein römischer Hauptmann kommt zu Jesus.</p> <p>Jesus hilft einer „heidnischen“ Frau.</p> <p>Jesus sendet seine Jünger zu allen Menschen!</p> <p>Was haben wir mit den Heiden zu tun?</p>	<p>Schulbücher</p> <p>Arbeitsbuch: Religion 5/6, S. 97—118</p> <p>Gott ist in der Welt 2, S. 43 u. 44</p> <p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>Mat 8, 5—13</p> <p>Mat 15, 21—28</p> <p>Mat 28, 18—20</p>
	<p>Kreative Methoden</p> <p>Das Evangelium läuft um die Welt in: Spielbuch Religion Nr. 74</p>	

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Verstehen, warum Paulus unter Einsatz seines Lebens das Evangelium von Jesus Christus verkündet hat. Wissen, wie Paulus die Botschaft von Jesus nach Europa brachte. Nachdenken darüber, welche Bedeutung der neue Glaube für die Bekehrten hatte.</p>	<p>Paulus bewährt sich in den Anfechtungen seines Berufes. Paulus: Alles für Jesus, Jesus für alle.</p> <div data-bbox="571 319 974 464" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Lied Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, in: Religion Neue Wege S. 19</p> </div>	<div data-bbox="1007 215 1410 322" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Biblische Texte und Bezüge 2. Kor 6, 3—10 Apg 16—18 i.A.</p> </div> <p>W. Neidhart: Paulus in Korinth, in: Erzählbuch zur Bibel, S. 367—372 D. Steinwede: Paulus aus Tarsus DS Auf den Spuren des Apostels Paulus I—V (Cal) zus. 101 Dias f.</p>
<p>Wissen, warum und wie unsere Vorfahren Christen wurden. Wissen, daß die Ausbreitung des Christentums nicht immer auf friedlichem Wege geschah.</p>	<p>Wer ist der stärkste Gott? Warum änderten unsere Vorfahren ihren Glauben? Kilian und Bonifatius, Korbinian, Emmeran, Gallus, u.a. Karl der Große und die Sachsen.</p>	<p>TB Abendländisches Mönchtum: Winfried Bonifatius (Cal) 20 Dias f. DS Als unsere Vorfahren Christen wurden (EMZ) 27 Dias f.</p>
<p>Beispiel aufzeigen, wie Christen heute Jesus bezeugen.</p>	<p>Das „Wort zum Sonntag“ Die Heilsarmee singt. Der Religionsunterricht. In unserer Gemeinde.</p>	<p>TO Eine Armee für den Frieden — Heilsarmee (EnZ) 35 Min. FI Kommunitäten: Shaloom Gruppe (EMZ) 9 Min. s/w VR 2, S. 226 Die „richtige“ Religion</p>

Das Verkehrsverhalten als Problem mitmenschlichen Zusammenlebens verstehenlernen und einsehen, daß situative ethische Entscheidungen erforderlich sind.

Einsicht gewinnen, daß Gottes Gebot mich und die anderen auf der Straße schützen will und daß Jesus uns zur Rücksichtnahme auf den Nächsten im Verkehr verpflichtet.

Einsehen, daß Verkehrsunfälle menschliches Leid verursachen und zur Frage nach Schuld, Schicksal und Gott herausfordern.

Literatur

H. H. v. Goessel: Straßenverkehr und Humanität. Eine Herausforderung zur Menschlichkeit 1974

Ev. Erwachsenen Katechismus S. 863—870 Abschnitt: Verantwortung im Straßenverkehr

Arbeitsmaterial und Plakate bei: Arbeitsgemeinschaft für Verkehrsfragen der EKD, Herrenhäuser Str. 2 a,
3000 Hannover 21

Herausforderung 2, S. 69—87 Abschnitt: Technik

Straßenverkehrsordnung § 1

Modelle

Arbeitsmappe 1, Evang. Arbeitsgemeinschaft für Verkehrsfragen, Nicol-Verlag, Brüder-Grimm-Platz 4,
3500 Kassel

Modell Roermond „Verkehrssicherheit“ in: Seidel-Zils, Werkbuch Kindergottesdienst, Jugenddienst-Verlag
Ort der Begegnung, Straßenverkehr, Modell aus 128 Unterrichtseinheiten, Calwer V.

Christlich-Pädagogische Blätter, Zeitschrift für den Katechetischen Dienst 6, 1971, Herder,

„Der Christ im Straßenverkehr (5. Gebot)“

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Positive und negative Wirkungen des Straßenverkehrs für den Menschen unterscheiden lernen. Einsehen, daß der einzelne Verkehrsteilnehmer auf Leistungen der Gesamtgesellschaft angewiesen ist.</p>	<p>Heute fahren wir zu Oma. Wieder eine Stunde im Verkehrsstau gewartet. Wer bezahlt die Straße? Die Polizei — dein Freund und Helfer. Die Busfahrer streiken. Der Strom fällt aus.</p>	<p>Kreative Methoden und Aktionen Zeitungsberichte sammeln Collagen aus Illustrierten Szen. Darstellung: Die Busfahrer streiken — ein Passant will mit einem Bus fahren</p>
<p>Wissen, daß technisches und menschliches Versagen immer wieder zu Unfällen führt und Leid bringt. Den Fragen nach Schuld und Sinn standhalten lernen.</p>	<p>Ich fahre so, wie ich will. 50 Verkehrstote am Wochenende! „Die Bremsen haben versagt!“ Am Steuer eingeschlafen — wer hat Schuld? Nach Unfall gelähmt, Eltern tödlich verunglückt.</p>	<p>Kreative Methoden und Aktionen Phantasieren/Malen: Jeder fährt, wie er will Collagen aus Zeitungs- bzw. Illustriertenberichten Rollenspiel: Zeugenaussagen nach einem Unfall Vor Gericht — die Frage nach der Schuld</p>
		<p>KG S. 216 Wenn der Strom ausfällt</p>
		<p>VR 1, S. 301 Ein Kind töten FI Kennzeichen Luftballon, Kurzspielfilm (FWU 1967) 12 Min. s/w TO Warum läßt Gott das zu? Anspiel CT Credo/Trimedia, 14 Min.</p>

Einsehen, daß Verkehrsregeln beachtet werden müssen, damit menschliches Leben nicht gefährdet ist.

Das eigene Verkehrsverhalten überprüfen und falsches Verhalten ändern.

Im anderen Verkehrsteilnehmer meinen Nächsten sehen.

Fritz fährt sehr rasant.
Bei Rot über die Kreuzung.
Meine Karre tut's noch!
Ein Ball auf der Straße.
Neugierige blockierten Unfallstelle!
Recht oder Rücksicht?
Die Versicherung zahlt ja.
Der hat mir den Vogel gezeigt. . .

Christliches Autofahren — das ist doch Blödsinn!
Die Straßenverkehrsordnung reicht doch.
Am Straßenrand verblutet.

Kreative Methoden und Aktionen
Zeitungsberichte, Illustrierte,
Was ein Beamter der Verkehrspolizei berichten könnte

Gott ist in der Welt 2, S. 36—38

Straßenverkehrsordnung § 1
VR 1, S. 40 Eine Panne auf der Autobahn
Gott ist in der Welt 2, 39 u. 40

Biblische Texte und Bezüge
Luk 10, 25—37 Der barmherzige Samariter hilft
Das 5. Gebot, in: Mit Gott leben
S. 16

Lieder
Im Frieden dein, EKG 165, 1 u. 3
Befiehl du deine Wege, EKG 294,
1
Der barmherzige Samariter, in:
111 KL Nr. 41 u. 42
Ein Mann ging von Jerusalem, in:
9x11 KL Nr. 47

7.7 Menschen in Not

Hören und erfahren, daß der Glaube die Hilfe für den Notleidenden einschließt.
 Erkennen, daß der diakonische Dienst Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Frieden in der Welt verwirklichen will.
 Bereit werden, als einzelner und in Gemeinschaft Hilfe zu leisten.

Literatur

- Ev. Erwachsenenkatechismus S. 1204 ff.: Die Gemeinde und die Schwachen, Diakonie
 P. Collmer: Sozialhilfe, Diakonie, Sozialpädagogik, 1969
 Die soziale Sicherung im Industrie-Zeitalter, Denkschrift der EKD, 1973
 W. Apel: Dialog mit der jungen Generation 1, div.
 Kursbuch Religion 5/6 S. 153 ff.: Menschen brauchen einander
 Folgerungen, S. 135 ff.: Diakonie

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Aufmerksam werden auf menschliche Nöte und ihre individuellen und institutionellen Ursachen	Betteln und Hausieren verboten. Der soll doch zum Sozialamt gehen. Eine halbe Million Obdachlose — was geht uns das an?	Schulbücher Religion Neue Wege S. 28—39 Arbeitsbuch Religion 5/6 S. 118—124 Folgerungen S. 155 ff. i.A. Kursbuch Religion 5/6 S. 153 ff. i.A.
		Modelle Müssen Kinder in Heimen leben? Informationen 1/1974 Caritas — organisierte Nächstenliebe? Kösel Modelle Nr. 12

Darüber nachdenken, warum man die Not anderer oft übersieht (Gedankenlosigkeit, Vorurteile, Gewohnheiten, Egoismus u.a.).

Achim ist geistig behindert.
„Die wohnen in der Siedlung“!
Vorbekannt!

VR 1, S. 249 Der Trottel
Religion Neue Wege S. 34 f. Gezeichnet — verachtet
DS Die von der Armut leben (Nichtseßhafte) (DW) 49 Dias f.
FI Leben mit dem Leiden (EMZ) 30 Min. s/w
FI Chancen für Thomas (EIKON) 30 Min. f.
FT Ein Leben im Rollstuhl (EMZ) 30 Min. s/w

Einsehen, daß zum Helfen mehr nötig ist als Geld allein.

„Mit 5 Mark sind sie dabei!“
Sonntagsdienst im Altersheim.

Wissen, daß Jesus Notleidenden half.
Erkennen, daß er nationale und religiöse Vorbehalte überwand.
Hören, daß die christliche Gemeinschaft darin den Anbruch der Gottesherrschaft sah.

Ich habe keinen Menschen.
38 Jahre auf Hilfe gewartet!
Die gehört doch nicht zu uns!

Hören, daß Christen Barmherzigkeit erfahren haben und deshalb Barmherzigkeit üben können.

Die sieben Werke der Barmherzigkeit.
Jeder ist sich selbst der Nächste.

Biblische Texte und Bezüge

Mark 12, 41—44 Das Scherflein der Witwe
1. Kor. 13

Joh 5, 1—9 Heilung am Teich Bethesda
Luk 10, 30—37 Barmherziger Samariter
Mat 15, 21—28 Kanaanäische Frau

Joh 13, 1—17
Gal 6, 10
Mat 25, 31—46

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Einrichtungen der Diakonie und der Sozialhilfe kennenlernen (Diakonisches Werk, Caritas u.a.)	Wir besuchen die Bahnhofsmision. Fr. v. Bodelschwingh und Bethel (o.a. regionale bzw. städtische Beispiele)	<div data-bbox="1031 205 1439 410" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Lieder</p> <p>Hilf Herr meines Lebens, in: Singt mit — spielt mit 2, Nr. 26</p> <p>Sollt ich meinem Gott nicht singen?</p> <p>EKG 232, 1</p> </div> <p>VR 1, S. 325 Engel KG, S. 273—278 Im Dienste Gottes</p> <p>F. v. Bodelschwingh (= Claudius Lesehefte Nr. 4)</p> <p>LP Bethel und die Bodelschwinghs Credo GKB 510/9</p> <p>LP Menschensohn, Pietbiet 1004/1006</p> <p>DS Nächstenliebe auf Bahnsteig 1 (DW) Poster und 50 Dias f.</p>
Fähig und bereit werden, einzelnen zu helfen und bei sozialen Projekten mitzuarbeiten.	Um wen können wir uns kümmern? Wir richten einen Kummerkasten ein.	<p>Religion Neue Wege S. 32 Marcella KG, S. 156 Alte Leute sind ganz schön doof</p> <p>DS Flucht in die Scheinlösung/Alkoholranke (DW) Poster und 49 Dias f.</p>
Sensibel dafür werden, daß jeder Hilfsbedürftige in seiner Würde zu achten ist.	Was kann man gegen die Not in der Nachbarsfamilie tun? Der spinnt doch!	<p>DS Gemeinsam den Rückfall verhindern/Straffällige (DW) Poster und 60 Dias f.</p>

- DS Kontakte bereieren/ Psych. Kranke (DW) Poster und 50 Dias f.
- DS Die im Abseits stehen/Randgruppen der Gesellschaft (DW) Poster und 50 Dias f.
- DS Dabeisein und Mitgestalten/Behinderte in einer mobilen Gesellschaft (DW) Poster und 49 Dias f.
- DS Dia-Themen II/Kinder, Behinderte, Kranke, Alte (Chr und BV) 20 Dias s/w
- DS Den anderen sehen (EZB) 31 Dias s/w
- DS Aufgaben entdecken und lösen/Beruf der Altenpflegerin (DW) 36 Dias f.

8.0 Leben mit anderen: Ich und die Gemeinschaft

8.1 Welt als Schöpfung: Unsere Verantwortung für Natur, Technik und Wirtschaft

Hören, daß der Mensch seine Umwelt als Schöpfung Gottes annehmen kann und daß er für ihre Gestaltung verantwortlich ist: Schöpfung als Gabe und Aufgabe.

Erkennen, daß sich der Mensch mit Hilfe von Technik und Wissenschaft die Kräfte der Natur nutzbar macht, oft aber auch Zerstörung bewirkt: Verantwortlicher und unverantwortlicher Umgang mit der Schöpfung.

Erkennen, daß die Abläufe in der Arbeits- und Wirtschaftswelt menschliches Leben fördern, aber auch gefährden können: Wir sind alle aufeinander angewiesen.

Erfassen, daß der Mensch als Gegenüber Gottes in besonderer Verantwortung steht.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 172—187 Abschnitt: Was sagt die Bibel über die Erschaffung der Welt?

L. Schmalfuß: Tun und Lassen. Arbeitsbuch zu Fragen der Ethik. Kaiser 1970, S. 38—40 Abschnitt: Durch Arbeit gestalten wir die Erde mit

Herausforderungen 2, S. 69—87 Abschnitt: Technik

K. W. Apel: Dialog mit der jungen Generation 1, Steinkopf 1968, S. 303—319 Abschnitt: Technik

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Hören, daß die Natur dem Menschen zur Nutzung und Verwaltung anvertraut ist.	„Macht euch die Erde untertan!“	<p>Schulbücher</p> <p>Religion Neue Wege S. 59; 130—132</p> <p>Gott ist in der Welt 3, S. 33</p> <hr/> <p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>1. Mose 1, 28 u. 2, 15: Aufgabe des Menschen</p>

Zwischen ihrer Ausbeutung und einer Nutzung zum Wohl aller zu unterscheiden lernen.

Wohin mit dem Butterberg?
— Hunger in Indien!

Beobachten können, wie Wissenschaft und Technik das Leben in Natur und Gesellschaft beeinflussen, neue Freiheiten, aber auch neue Gefahren mit sich bringen.

Maschinen, Dünger und Züchtung vervielfachen die Ernteerträge.
Atomkraftwerk im Bau!
Küchengeräte entlasten die Hausfrau.

Psalm 19; 104; 148: Freude an der Schöpfung, in: Neue Schulbibel S. 172—176

- D. Steinwede: Von der Schöpfung Kaufmann 5.A. 1976
DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel) Dia Nr. 17

- Religion Neue Wege, Bildmaterial Nr. 3 u. 7 Exemplarische Bilder Nr. 90, 91, 94
TB Der Flug zum Mond (Jü 1970) 92 Dias f. 43 Min.
FI Fahrt bis an die Grenze des Alls, Trickfilm (Kanada 1971, FWU) 9 Min. f.
FI Ein Brunnen für Viertausend, Dokumentarfilm (BfdW 1975) 30 Min. f.
FI Der Turmbau, Trickfilm (1. Mose 11) (BRD 1975, Tellux) 9 Min. f.
DS Vom Steinwerkzeug zum Atomkraftwerk (Cal 1962) 63 Dias s/w i.A.

Kreative Methoden und Aktionen
Collagen aus Zeitungsberichten und Illustrierten

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Wissen, daß natürliche Rohstoffe und Energiequellen nicht unbegrenzt verfügbar sind und daß Raubbau allen schadet.	Wie lange reicht das Erdöl? Höhere Benzinpreise!	
Beispiele kennenlernen, wie die natürlichen Lebensbedingungen geschützt, aber auch bedroht und zerstört werden können.	Schützt die Alpenblumen! Bäume in unserer Stadt. Fischsterben im Rhein. Verschmutzte Seen. Smog-Gefahr!	KG S. 218—224 Abschnitt: Wir sind für unsere Welt verantwortlich TB Das gestörte Gleichgewicht (Jü 1971) 90 Dias f.30 Min. TB Vergiftete Umwelt (Brückenfilm 1972) 75 Dias f. 35 Min. TB Nicht vom Brot allein (EMS 1973) 78 Dias f.35 Min. TB Umwelt — Alarm (Steyl) 60 Dias f. 25 Min. FI Schmetterling, Trickfilm (Niederlande 1972) 3 Min. f. FI Zu ihrem Vergnügen, Trickfilm (England 1970) 4 Min. f.

Kreative Methoden und Aktionen

Collagen mit Bildern zum Thema ‚Schönheit der Natur‘ Überkleben mit Bildern aus Illustrierten zum Thema ‚Verschmutzte und gefährdete Umwelt‘
Beteiligung an der Aktion ‚Wir säubern unseren Wald‘

Erkennen, wie unser Leben von Arbeit als Produktion und Dienstleistung abhängt.

Was wir zum Leben alles brauchen!
Wenn ich mein Fahrrad selber bauen müßte!
Im Krankenhaus fehlten Schwestern!

Kreative Methoden und Aktionen
Collagen zur Veranschaulichung
des wechselseitigen Zusammenhangs

Wissen, daß landwirtschaftliche und industrielle Produktion unseren Lebensstandard sichert, zugleich aber auch die Entwicklungschancen anderer Länder beeinträchtigen kann.

Rekordernte in Europa — wohin mit dem Zucker aus Mittelamerika?
Kakao aus Ghana, warum nicht auch fertige Schokolade?

- TB Kreislauf des Kaffees (EMZ 1974) 36 Dias f. 22 Min. i.A.
- TB Nicht vom Brot allein (EMS 1973) 78 Dias f. 35 Min.
- TB Gott will Menschen durch Menschen helfen (Missio 1970) 66 Dias f. 23 Min.
- TB Afrika zwischen gestern und morgen (TBF/BfdW 1976) 43 Dias f. 22 Min.

8.2 Welt als Schöpfung: Als junger Mensch am Arbeitsplatz

Über die christliche Verantwortung im Beruf sprechen.

Erfahrungen aus der Arbeitswelt (z.B. Betriebspraktikum) artikulieren und nach Möglichkeiten sinnerfüllten Lebens am Arbeitsplatz suchen.

Orientierungshilfe für die Berufswahl gewinnen.

Bereit sein, sich den Anforderungen in Ausbildung und Beruf zu stellen und sich ein Ziel zu setzen, das den eigenen Fähigkeiten entspricht.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 692—719 Abschnitt: Der berufliche Bereich

L. Schmalfuß: Tun und Lassen. Arbeitsbuch zu Fragen der Ethik. Kaiser 1970 S. 37—62 Abschnitt: Wir stehen im Beruf

Herausforderungen 1, S. 86—100 Abschnitt: Arbeit und Beruf

Herausforderungen 2, S. 89—111 Abschnitt: Betrieb

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Die Bedeutung der Arbeit für Lebensunterhalt und -glück erkennen (Arbeit als Segen). Wissen, daß die Arbeit den Menschen belasten kann (Arbeit als Fluch).</p>	<p>Ab morgen gibt's mehr Geld. Karl ist Vorarbeiter geworden. Der Meister wird immer Recht haben. Das Fließband macht einen kaputt! Unfälle im Haushalt.</p>	<p>Schulbücher Religion Neue Wege, S. 86—99 Gott ist in der Welt 3, S. 7—12</p> <p>Biblische Texte und Bezüge</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Mose 1, 28 u. 3, 17—19 Der Auftrag zur Arbeit und ihre Last 2. Thess 3, 6—13 Die Notwendigkeit der Arbeit 1. Petr 5, 7 Nicht zuviel Sorgen machen

Die eigenen Fähigkeiten richtig einschätzen lernen und sich selbst auch in Begrenzung bejahen
Erkennen, welche Umstände die freie Berufswahl einschränken können.

Hören, daß nach Gottes Willen jeder seine Gaben gebrauchen soll.

Das kann ich alles werden!
Als Rollstuhlfahrer in der Pforte.
Das ist mir zu anstrengend.
Ich finde keine Lehrstelle.
Den Eignungstest schaffe ich nicht.

Religion Neue Wege Bildmaterial
Nr. 10 u. 11 Exemplarische Bilder
Nr. 10, 25, 26, 29—32

Lesehefte: Menschen in der Welt der Arbeit 1, Hirschgraben S. 20—26
Im Getriebe, Hirschgraben, S. 24 und 33 ff.

FI Der Tod der Ratte, Kurzspielfilm
(Frankreich 1973) 6 Min. s/w

DS In Ängsten — und siehe, wir leben, (TBF 1975) 96 Dias s/w u. f. i.A.

Gott ist in der Welt 2, S. 33—35

Biblische Texte und Bezüge

Mat 25, 14—30 Die anvertrauten Gaben (Pfunde)

TB Verstecke sie nicht (Anvertraute Pfunde in Bildern aus Swaziland) (VEM 1976) 52 Dias f. 20 Min.

TB Anvertraute Pfunde (Kurzfassung) 12 Dias f. 7 Min.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Wissen, daß man Konflikte am Arbeitsplatz lösen kann.	<ul style="list-style-type: none"> — Warum muß ich den anderen den Dreck wegräumen? — Der hat mir gar nicht gezeigt, wie ich's machen solll. — Als ich stotterte, haben die mich ausgelacht. — Trotz dieser Enttäuschungen gibt Karl nicht auf. 	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Selbstdarstellung: Das kann ich gut!</p> <p>Darstellung durch andere: Das kann ... gut!</p> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 5px;"> <p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Szen. Darstellung: Konflikt am Arbeitsplatz, Gründe — Lösungsmöglichkeiten</p> </div>
Sich für menschenwürdige Arbeitsbedingungen einsetzen.	<p>Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz Unfall auf der Autobahn: LKW-Fahrer übermüdet. Frauen kriegen weniger Lohn als Männer. Kaugummi und Abfälle unter der Schulbank? — dafür sind die Putzfrauen da!</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Sammeln von Berichten in Zeitung und Illustrierte</p> </div> <p>FI Lehrjahre sind keine Herrenjahre (Ich heiße Erwin) Spielfilm (BRD 1970, WDR/Bavaria, FWU) 49 Min. s/w (Ausschnitte)</p> <p>TB ...und es kamen Menschen (Steyl) 24 Dias f. 15 Min.</p> <p>TB Grenzen überwinden (DW 1972) 50 Dias f. 23 Min.</p>

Einsehen, daß mangelnde Sorgfalt bei der Arbeit anderen Menschen Schaden zufügen kann.

Unfall am Bahnübergang.
Pilzvergiftung beim Hochzeitsessen.
Nächstenliebe im Beruf.

Einsehen, daß wir Menschen auf die Dienstbereitschaft anderer angewiesen sind; bereit werden zur Dienstleistung für andere.

Freiwillige Feuerwehr.
Streudienst im Einsatz.
Frau Müller ist krank — wer putzt das Treppenhaus?

Vorurteile gegen andere, die scheinbar nichts leisten, überprüfen.

Der Boss hat's gut!
Die Herren mit weißen Kragen.

Erkennen, daß berufliche Leistung nicht den einzigen Maßstab für den Wert eines Menschen bildet.

Der Mensch ist mehr als nur Arbeiter
Den Streber mag keiner!
Aus einer Todesanzeige: „Müh und Arbeit war sein Leben. . .“

FI Der geprellte Türke, Kurzspielfilm (BRD 1970, EIKON) 30 Min.
s/w

Leseheft: Im Getriebe, Hirschgraben
S. 45 ff.

Das 5. Gebot, in: Mit Gott leben, S. 16

Kreative Methoden und Aktionen
Collagen aus Zeitungs- und Illustriertenberichten

TB Nächstenliebe auf Bahnsteig 1
(DW 1974) 50 Dias f.16 Min.

Kreative Methoden und Aktionen
Aktion ‚Kummerkasten‘
Praktische Hilfe in unserer Umgebung durch uns

Biblische Texte und Bezüge
Jesaja 43, 1: Gott bejaht jeden
(Erinnerung an die Taufe)
Mat 20, 1—16 Arbeiter im Weinberg
Luk 12, 13—21 Reicher Kornbauer

8.3 Welt als Schöpfung: Recht auf Arbeit — Arbeitslosigkeit — Arbeitsunfähigkeit

Erkennen, daß die Arbeit ein Grundrecht ist und hören, daß sie nach Gottes Willen zum menschlichen Leben gehört.

Einsehen, daß Arbeitslosigkeit oder Arbeitsunfähigkeit das Recht auf individuelle Lebenserfüllung und gesellschaftliche Anerkennung nicht einschränken dürfen und hören, daß sie Gottes Zuwendung nicht in Frage stellen.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 708 Abschnitt: Die Kirche und die Arbeitslosen
Herausforderungen 1, S. 92 f. Abschnitt: Arbeitslos
G. Cremer (Hg): Jugend ohne Arbeit, Kösel 1976

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Einsehen, daß jeder Mensch ein Recht auf Arbeit hat.

Hören, daß nach biblischem Zeugnis Arbeit zum menschlichen Leben gehört.

Arbeit — ein Grundrecht und ein Auftrag Gottes.

Ein Rehabilitationszentrum für Behinderte.

„Wer bietet einem Körperbehinderten einen Arbeitsplatz?“

Ein Bergmann wird zum Krankenpfleger umgeschult.

Schulbuch

Gott ist in der Welt 3, S. 11 u. 12

Biblische Texte und Bezüge

1. Mose 1, 28; 2, 15; 3, 19; 2. Thess 3, 10 Von Gott mit der Arbeit beauftragt

FI Chancen für Thomas. Dokumentarfilm (BRD 1966, EIKON) 30 Min. f

FI Ein Leben im Rollstuhl. Dokumentarfilm (BRD 1969) 30 Min. s/w

Ursachen und Folgen von Arbeitslosigkeit als Herausforderung zum Helfen kennenlernen.

Den haben sie rausgeschmissen.
Der Betrieb wird aufgelöst.
Müssen wir jetzt aus unserer Wohnung raus?
Der braucht jetzt unsere Hilfe.

FI Die Vogelscheuche. Zeichentrickfilm (CSSR 1967) 7 Min. s/w

Kreative Methoden und Aktionen

Szen. Darstellung: Chef kündigt einem Arbeiter, Mann kommt nach Hause und berichtet: Mir wurde gekündigt

Sammeln von Berichten aus Zeitung und Illustrierte

Collage: Auswirkungen der Arbeitslosigkeit

Ursachen und Folgen von Arbeitsunfähigkeit als Herausforderung zum Helfen kennenlernen.

Mit 23 Invalide: Unfall — Krankheit — Leichtsinn — Schicksal?
Wie konnte Gott das zulassen?

TB Sieben Jahre brasilianisches Sozialzentrum (EMZ 1975) 50 Dias f. 25 Min.

TB Sieben Jahre brasilianisches Sozialzentrum (EMZ 1975) (Kurzfassung) 26 Dias f. 18 Min.

DS In Ängsten — und siehe, wir leben (TBF 1975) Dias 11, 20, 29

FI Die andere Seite des Lebens. Film aus dem Leben der Diakonieschwestern (BRD 1968) 30 Min. s/w

TB Und dann... (Enttäuschung und was man daraus macht) (TBF 1974) 24 Dias f. 12 Min. i.A.

8.4 Unsere Kirche

Arbeitsfelder und Aufgaben der evangelischen Kirche kennenlernen.
Erkennen, daß Glaube und Glaubensgemeinschaft zusammengehören.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 899 ff.: Leben mit der Kirche
J. Feiner/L. Vischer: Neues Glaubensbuch, Herder 1973 S. 619 ff.: Die Kirche
Herausforderungen 2, S. 143—185: Die Kirche
H. Hild (Hg): Wie stabil ist die Kirche? Burckhardthaus 1974
H. Ott: Die Antwort des Glaubens. Kreuz 1972 S. 353 ff.

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Die verschiedenen Bedeutungen von „Kirche“ unterscheiden können.

Ich gehöre zur Kirche, gehe aber nicht in die Kirche.

Schulbücher

Arbeitsbuch Religion 5/6,
S. 119—124

Gott ist in der Welt 1, S. 25 f.;
2, S. 44 f.; 3, S. 43 f.

Orientierung Religion S. 116—
123

Religion Neue Wege S. 18—27

Verstehen, daß der Einzelne die Gewißheit des Glaubens in der Gemeinschaft der Glaubenden erfährt.

Großmutter geht jeden Sonntag in die Kirche.

Bei uns wird mittags gebetet.

Der 3. Artikel im Glaubensbekenntnis. Viele Kirchen — eine Kirche.

Biblischer Text

Mat 13, 14—30

Dazu Erzählideen in: W. Neidhardt: Erzählbuch zur Bibel
S: 253 ff.

Kritik an der kirchlichen Praxis aussprechen und prüfen.

Erkennen, welche Bedeutung kirchliche Amtshandlungen und Gebräuche haben.

Zur Kenntnis nehmen, daß sich neben den überlieferten Formen kirchlichen Lebens ständig neue Formen herausbilden.

Arbeitsfelder und Berufe in der Volkskirche kennenlernen.
Freiwillige und unbezahlte Helferdienste in der Kirchengemeinde kennenlernen.

In die Kirche gehen nur die Scheinheiligen.
Um uns hat sich der Pfarrer nie gekümmert.

Bei Wagners ist Taufe.
Meine Konfirmation.
Die heiraten nur standesamtlich.
Opa wurde vom Pfarrer beerdigt.

Gottesdienst auf dem Campingplatz.
Abendmahl mit Weißbrot.
Ökumenische Trauung.
Eine Band im Gottesdienst.

Die Gemeindegeschwester hat uns besucht.
Was macht der Pfarrer die ganze Woche?
Wer bezahlt den Küster?
Mein Vater singt im Kirchenchor.
In der Teeküche.
Weihnachtsbasar der Frauen.
Konfirmanden im Altersheim.
Frau Schulze ist im Kirchenvorstand.

Nachrichten in Kirchenzeitungen und Gemeindebrief
DS In Ängsten — und siehe wir leben (TBF 1975) Dia 88 und 92

DS In Ängsten — und siehe, wir leben (TBF 1975) Dia 4, 34, 35

Siehe Abschnitte 6.12; 6.13; 9.15; 9.16

Religion Neue Wege S. 18—24, 110 f., 130—132
TB Protestanten in München (EMZ) 63 Dias f, 30 Min.

Kreative Methoden und Aktionen
Fragenkatalog erstellen und Funktionsträger der Kirche interviewen

TB Unterwegs zu Menschen. Diakonie in der DDR (TBF 1972) 45 Dias s/w 16 Min.
TB Nächstenliebe auf Bahnsteig 1

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Beispiele der Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat kennenlernen.	Wozu Kirchensteuer? In der Paulusgemeinde wird ein Kindergarten gebaut — wer bezahlt ihn? Eine Denkschrift zur Sexualmoral.	(Bahnhofsmision — DW) 50 Dias f. 16 Min. TB Gemeinsam den Rückfall verhindern (DW) 60 Dias f. 20 Min. Religion Neue Wege S. 127 Herausforderungen 2, S. 158 ff.

Der Abschnitt setzt voraus, daß christlicher Glaube menschliches Handeln im Dienst der Gerechtigkeit einschließt. Die biblische Botschaft läßt nicht zu, die Verkündigung vom Kommen des Gottesreiches und die politisch-gesellschaftliche Wirklichkeit in der Weise voneinander zu trennen, daß die Probleme des menschlichen Zusammenlebens gar nicht oder nur beiläufig als Ort und Aufgabe des christlichen Glaubens ins Blickfeld treten. Die Diskussion darüber, wie Glaubensentscheidung und politisches Handeln, religiöse Einstellung und gesellschaftliches Verhalten einander zuzuordnen seien, ist noch im Gang. Die Aufgabe des RU besteht darin, in diese Problematik anhand von Beispielen aus der Lebenswirklichkeit der Schüler einzuführen, zu begründeter Stellungnahme anzuleiten und Kriterien verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft zu vermitteln.

An Lebensbildern erfahren, wie christlicher Glaube Menschen in Bewegung setzt und sie motiviert, sich für humanere Verhältnisse in der Gesellschaft einzusetzen.

Erkennen, welche Möglichkeiten Christen haben, sich in ihrer Umwelt um Recht, Freiheit und Achtung der Würde des „Nächsten“ zu bemühen.

Einsehen, daß humane Lebensgestaltung als praktizierte Nächstenliebe im persönlichen Lebensbereich anfängt.

Literatur

Evang. Erwachsenen Katechismus S. 748 ff.: Der öffentliche Bereich

Folgerungen S. 65—88: Verantwortung in der Gesellschaft

H. Halbfas: Lehrerhandbuch Religion S. 401 ff.: Politische Erziehung

Herausforderungen 1, S. 27—41: Gewissen

L. Schmalfuß: Tun und Lassen. Kaiser 1970, S. 25—31: Wir sind Bürger eines Staates

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Beispiele kennenlernen, wie Menschen in der Nachfolge Jesu an der Humanisierung der Welt mitgewirkt haben.</p>	<p>Unbequemes Leben Märtyrer — nichts für mich! Ändern kann man doch nichts! Lieber nicht auffallen — und am Leben bleiben. Um Gottes Willen! Das Gewissen steht auf.</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>Schulbücher Religion Neue Wege S. 57—62, 118—125 Folgerungen, S. 65—88 i.A.</p> </div> <p>Religion Neue Wege, S. 10 f. Stephanus; S. 12 f. P. Schneider; S. 118 ff. M. L. King</p> <p>DS Albert Schweitzer, Christ der Tat Ärztliche Mission (EB) 45 Dias s/w</p> <p>TB Dietrich Bonhoeffer (FWU 1971) 40 Dias s/w 15 Min.</p> <p>TB Martin Luther King, Apostel der Gewaltlosigkeit (UB) 33 Dias s/w 22 Min.</p>
<p>Erkennen, daß der einzelne häufig aus eigener Kraft dazu beitragen kann, gesellschaftliche und soziale Mißstände zu bessern. Bereit werden, sich an der Überwindung inhumaner Verhältnisse zu beteiligen.</p>	<p>Mieterstreik! Bürgerinitiative: Tempo 30 Was geht mich das an? — Hauptsache, ich habe meine Ruhe. Protest! — Der Pfarrer macht mit. Friedlich kämpfen (gegen Atomkraftwerk, gegen Waffendienst, für Spielplatz, für Sicherheit am Arbeitsplatz).</p>	<p>U. Wölfel: Du wärst der Pienek. Anrich 1973, S. 187: Zechenstr. 17a und b Menschenhaus, S. 191: Der hilflose Knabe (dazu: Lehrerhandbuch, S. 444 ff.)</p>

Begreifen, warum Jesus Gesetze, Normen und Ordnungen seiner Zeit übertreten hat. Sich mit der Meinung auseinandersetzen, Jesus habe sich als politischer Revolutionär verstanden, aber er sei mit seinem Vorhaben gescheitert.

Jesus — ein Revolutionär?
Was hat Religion mit Politik zu tun?
Religion ist für die Alten.
Durch Jesus hat sich nichts geändert.

FI Es lag einer... (Dokumentarfilm
F. Fischer/L. Pavlik (dkv 1970)
8 Min. s/w

Biblische Texte und Bezüge

Mark 1, 40—44 Heilung der Aussätzigen

Luk 19, 1—10 Zachäus

Neue Schulbibel, S. 213—216: Jesus und seine Gegner

Wissen, daß in manchen Ländern die Menschenrechte ständig verletzt werden.

Warum werden Menschen gefoltert?
Was sagen die Christen dazu?

FI Die Mauer (Zeichentrickfilm A. Zaninovic 1965) 4 Min. f

LP Jesus Christ Superstar (Rock-Oper v.T.Rice/A. Lloyd, Telefunken-Decca 1970)

Religion Neue Wege, Bildmaterial 8 u. 9

Menschenhaus S. 189:

Über Deutschland (dazu: Lehrhandbuch S. 440 f.)

Exemplarische Bilder 23 u. 24

TB Nur weil du schwarz bist (EMS)
86 Dias f. 39 Min.

FI Chromophobia (Raoul Servais, Belgien 1966) 10 Min. f.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Verstehen, inwiefern Vorurteile, Gedankenlosigkeit oder Willkür Würde und Freiheit des „Nächsten“ gefährden können.	Kein Platz für Kinder! Spaghettifresser. Die wohnen in der „Siedlung“. Wir besuchen die Sonderschule. Und die wollen Christen sein?	FI Der Sack (Zeichentrickfilm T. Wilkosz Polen 1967) 9 Min. f. FI Das Königsfest (Trickfilm H. Klar hekl-Film 1970) 7 Min. f. VR 2, S. 114 Die mit den grünen Haaren Exemplarische Bilder 84, 86, 88 DS In Ängsten — und siehe wir leben (TBF 1975) Dias 38, 39, 54, 64, 70, 80
Wissen, daß das Grundgesetz (in sakularisierter biblischer Denkweise) die Freiheit und Würde jedes einzelnen schützt, daß aber auch jeder die damit gegebenen Rechte und Pflichten wahrnehmen muß.	Mit 18 bin ich volljährig — dann kann ich tun, was ich will. Politik? — das ist langweilig! Bei der Wahl zählt jede Stimme. Was hat das Grundgesetz mit dem RU zu tun?	TB Menschenrechte (Missio Impuls-Studio) 36 Dias f. 21 Min. TB Grundgesetz und Grundrecht (Jü) 50 Dias f. 22 Min. TB Die Gemeinde (Jü) 64 Dias f. 25 Min. TB Mehr Freiheit — wozu? (Steyl) 24 Dias f.
Erkennen, daß jeder Mensch für die Gemeinschaft, der er angehört, mitverantwortlich ist.	Warum ist so oft Streit unter uns? Was geht mich der andere an? Markus soll unser Klassensprecher sein. Alle tun, was Alexander sagt — Ich tanze nicht nach seiner Pfeife.	U. Wölfel: Du wärst der Pienek. Anrich 1973, S. 116 Pfeifkonzert Menschenhaus, S. 192: Vom Löwenmahl FI Wie man die Umwelt verändern kann (hekl-Film 1973) 8 Min. f.

Mit den Ellenbogen geht's am besten.
„Jeder ist sich selbst der Nächste“
Der andere soll sich zuerst entschuldigen.
Friede ist die Frucht der Liebe.
Was tust du für den Frieden?

8.6 Wehrdienst und Wehrdienstverweigerung — Friedensauftrag (vgl. Vorbemerkung Abschnitt 8.5)

Über die Bedeutung der biblischen Botschaft vom Frieden für das Zusammenleben der Menschen und Völker nachdenken.

Die Notwendigkeit erkennen, Kriege zu verhüten und den Frieden zu fördern.

Sich mit der Frage auseinandersetzen, ob ein Christ Wehrdienst leisten oder verweigern soll.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 291—306: Krieg und Frieden

Herausforderungen 2, S. 263—278: Frieden

L. Schmalfuß: Tun und Lassen. Kaiser 1970 S. 32—36

Wehrdienst, Kriegsdienstverweigerung, Zivildienst. Kaiser/Grünewald 1974

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Neid und Überheblichkeit als Ursache von Streit unter Menschen kennenlernen.

Der wird vorgezogen!
Ich bin der Größte!

Schulbücher

Gott ist in der Welt 3, S. 19—25
Herausforderungen 2, S. 263—
278 i.A.
Religion Neue Wege S. 116—125

Biblischer Text

1. Mose 4, 1—16 Kain und Abel

Den Krieg, seine Ursachen und leidvollen Folgen kennenlernen.

Napalm-Bomben töten unschuldige Kinder.
„Auge um Auge, Zahn um Zahn“

VR 2, S. 175—185 Krieg
VR 3, S. 147—159 Krieg — Frieden
— Gewalt

Kreative Methoden

Religion Neue Wege. Bildmaterial 8, 14

Exemplarische Bilder 65—70

Menschenhaus S. 177 Bitten der Kinder

ebd. S. 194 Intervention

ebd. S. 195 Hasenmanöver

Der Krieg verschont auch Kinder nicht (Hirschgraben Leseheft)
Briefe aus 2 Weltkriegen, S. 8 ff. und 38 (Hirschgraben-Leseheft)

TB (K) eine Chance für Kinder? (Steyl) 32 Dias f.

FI Leben (FWU) 6 Min. s/w

FI Der Neid (Zeichentrickfilm, Polen 1970) 5 Min. f.

FI Das Spiel (D. Vukotic, Jugoslawien 1962) 15 Min. f.

FI Ein Platz an der Sonne (Zeichentrickfilm F. Vystrcil, CSSR 1964) 9 Min. f.

Am Beispiel des 5. Gebotes kennenlernen, warum ein Christ den Wehrdienst verweigert.

Mein Bruder geht zur Bundeswehr. Zivildienstleistende in der Körperbehindertenschule

Biblischer Bezug

5. Gebot — s. Abschnitt 6.1

Grundgesetz Art. 4, 3; 12, 2; 26, 1;
Herausforderungen 2, S. 275 ff. Den Krieg verweigern?

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Hören, daß „Friede“ Gabe Gottes und Aufgabe des Menschen zugleich ist.</p>	<p>„...Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“. Frieden? — Ja, aber nicht auf meine Kosten. Ein fauler Frieden.</p>	<p>Biblische Texte und Bezüge Jes 2, 2—5 Friede auf der Erde Jes 9, 1—6 Der Messias, in: Neue Schulbibel S. 136 f. Jer 29, 11—14: Brief an die Verbannten, in: Neue Schulbibel S. 161 f. Luk 2, 14 in: Neue Schulbibel S. 184 f. Mat 5,9 Die Friedensstifter</p>
<p>Hören, daß die Botschaft von der Versöhnung durch Christus die ganze Schöpfung einschließt und die Forderung begründet, sogar den Feind zu lieben.</p>	<p>„Friede sei den Menschen, die bösen Willens sind, und ein Ende sei gesetzt aller Rachel!“ (jüdischer Häftling). Muß ich mir das gefallen lassen? Komm, wir vertragen uns wieder.</p>	<p>2. Kor 5, 17—21 Laßt euch versöhnen mit Gott Mat 5, 38—48 Feindesliebe, in: Neue Schulbibel S. 234</p>
<p>Beispiele aktiven Friedensdienstes kennenlernen.</p>	<p>Ein Tag des Entwicklungshelfers xy. Fritz „dient“ im Altenwohnheim.</p>	<p>Exemplarische Bilder 63 Religion Neue Wege S. 117—121 Herausforderungen 2, S. 60 ff. TB Brücke ins Leben (Biafra-Hilfe, TBF 1968) 79 Dias f.30 Min. TB M. L. King (EZB) 33 Dias s/w 20 Min. TB Die Dritte Welt und wir (TBF 1973) 98 Dias f.38 Min.</p>

8.7 Wege christlicher Missionsarbeit heute

Die Einheit behandelt positive Möglichkeiten gegenwärtiger Weltmission. Sie will das Interesse am Leben der Kirchen in Afrika und Asien wecken und darstellen, welches Ziel die Missionsarbeit heute verfolgt und wie man diese unterstützen kann.

Literatur

G. Bezenberger/W. Eck (Hg): Christus hat viele Farben. Ein missionarisches Lesebuch, Steinkopf 1974
Evang. Erwachsenenkatechismus S. 1220—1238 Abschnitt: Die Ausbreitung des Christentums. Weltmission und Weltkirche

K. Bockmühl: Was heißt heute Mission? Eine Einführung in die neuere Missionstheologie. Brunnen 1974
Herausforderungen 2, S. 239—261 Abschnitt: Die dritte Welt

Arbeitsmaterialien (Poster, Dias, Textbücher usw.) sind bei den einzelnen Missionsgesellschaften erhältlich.
Kontaktadresse: Evang. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission, Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Sich mit der Meinung auseinandersetzen, die Christen sollten sich nicht in die religiösen und politischen Verhältnisse anderer, nichtchristlicher Völker einmischen.

Man sollte jedem seinen Glauben lassen!
Die glauben noch an böse Geister.

Schulbuch

Religion Neue Wege S. 17; 38 f.;
78—81

Biblische Texte und Bezüge

Mat 28, 18—20 Der Auftrag an die Christen

Mat 5, 13—16 Christen — das Salz und Licht der Welt

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Beispiele kennenlernen, wie Missionsgesellschaften und Kirchen unseres Landes die Arbeit der jungen Kirchen unterstützen.	Eine Spende für die Christoffel-Blin-denmission. Warum kirchliche Entwicklungshilfe? Ein deutscher Missionar in Indone-sien.	FI Einst Kannibalen — heute Chri- sten (Dokumentarfilm BRD 1963) 30 Min. s/w TB Afrika — ohne Löwen und Fol- klore (EMS) 64 Dias f. 25 Min. TB Christen im Land der 3000 Inseln (Ev. Bibelwerk) 83 Dias f. 25 Min. TB Animismus — Gefangene ihres Glaubens (MWN 1973) 10 Dias f. 6 Min. TB Der Missionar heute (MWN 1973) 10 Dias f. 9 Min. TB Die dritte Welt und wir (BRD 1973) 98 Dias f. 38 Min. i.A. Materialien der Missionsgesellschaf- ten
Erkennen, daß das Glaubenszeugnis der Christen medizinische und soziale Hilfe einschließt. Begreifen, warum sich die Kirchen am Kampf gegen Unfreiheit und Unterdrückung und für gerechte Ver-hältnisse in der 3. Welt beteiligen.	Die Bibel in den Sprachen der Welt. Rundfunkmission. Lepra-Kranke. Die Landwirtschaftsschule. In den Slums von Manila. Antirassismus-Programm des Welt-rats der Kirchen. Weiße Missionare werden ausgewie-sen.	Religion Neue Wege S. 17; 38 f.; 78—81 TB Gott will Menschen durch Men- schen helfen (Missio 1970) 66 Dias f. 23 Min. TB Der Weg nach Alem Tena. Aus der Arbeit des Luth. Missions- senders (TBF 1970) 77 Dias f. 26 Min.

Überlegen, was die Christen unseres Landes von Christen aus der 3. Welt lernen können.

Bei uns sind die Kirchen leer.
Ein Lied aus Westindien.
Junge Afrikaner gestalten einen Gottesdienst.

- FI Ein Brunnen für Viertausend. Dokumentarfilm (BfdW 1975) 30 Min. f.
- FI Ein Traktor für Baba Thoma. Kurzspielfilm (BfdW) 28 Min. f.
- TB Zum Beispiel Yambu (Lepra) (Steyl 1975) 32 Dias f. 17 Min.

Materialien zum Missionssonntag
Berichte aus Tageszeitungen

- TO Afrikaner singen das Lob Gottes (EMZ 1974)
Schallplatte mit Liedern des Makumira-Chores erhältlich bei:
Vereinigte Ev. Mission
Rudolfstr. 135, 5600 Wuppertal-Barmen
- TB Der verlorene Sohn (VEM 1975)
20 Dias f. 7 Min (Gespielt von einer Drama-Gruppe in Swaziland)
- TB Unbegrenzte Liebe (VEM 1975)
59 Dias f. 20 Min. (ausführliche Fassung)

8.8 Nach Gott fragen (vgl. Abschnitt 9.13)

Erkennen, daß jeder Mensch etwas hat, worauf er sich verläßt und wonach er lebt und daß damit die Frage nach Gott gestellt ist.

Kennenlernen, wie die Bibel von Gott redet, und verstehen, daß alles Reden von Gott Aussagen über den Menschen einschließt.

Beispiele, wie Christen Gott bekennen und zu ihm beten, kennenlernen und im Blick auf die eigene Lebenssituation bedenken.

Literatur

Herausforderungen 1, S. 209—231 Abschnitt: Gott

Herausforderungen 2, S. 5—27 Abschnitt: Religion

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 49—89 Abschnitt: Gott

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 90—112, Abschnitt: Was soll man eigentlich glauben?

A. Köberle: Gott läßt sich finden. Glaubenshilfen. Evang. Presseverband für Bayern 1976 (Münchener Reihe)

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Schulbücher

Religion Neue Wege S. 128—132

Gott ist in der Welt 2, S. 35—48

KG S. 267—272 Abschnitt: Wir fragen nach Gott

Einsehen, daß die Menschen nach Sinn und Ziel des Lebens fragen und daß damit die Frage nach Gott verknüpft ist. Beobachten, wie der Glau-

Das Mofa ist sein ein und alles.
Stars und Idole.
Ich glaube nur, was ich sehe.
Horoskop.

Kreative Methoden und Aktionen

Unterrichtsversuche: Was wir nicht sehen und das doch da ist

be an Gott (oder Götter) Leben und Handeln des Einzelnen beeinflusst.

Erkennen, daß wir in der Bibel von vielfältigen Gotteserfahrungen der Menschen hören, daß wir uns dennoch Gott nicht vorstellen können.

Gott hat viele Namen (Schöpfer, Vater, Hirte).
Ihr sollt frei sein.
Du kennst mich.

(z.B. Fernsehwellen, Radio-
wellen, Luft, Bakterien etc. Un-
sere Augen sehen nicht alles,
was es gibt) Unsere Augen
täuschen uns (Optische Täu-
schung)

Überlegen: Einer hat gute Augen,
ein anderer schlechte Augen,
ein anderer ist blind.

Horoskope vergleichen

KG S. 267 Was wir sehen und was wir
nicht sehen können

KG S. 269 Zeige mir Gott

Biblische Texte und Bezüge

1. Mose 12, 1—3 Abraham hört
Gott und vertraut ihm, in: Neue
Schulbibel S. 8
2. Mose 3, 1 ff. i.A. Mose begeg-
net Gott in: Neue Schulbibel
S. 21 f.

Jer 1, 4—19 i.A. Jeremia hört Gott
und bekommt ein Zeichen, in:
ebd. S. 140

Psalm 23 Gott als der gute Hirte,
in: ebd. S. 178

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Hören, daß Jesu Leben und Sterben dem Christen den Weg zu Gott eröffnen.	Gottes Ohnmacht und Niedrigkeit. „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“.	<p>1. Mose 1 u. 2 Gott als Schöpfer der Welt (vgl. Lebensbilder: Abraham, Josef, Mose, Abschnitte 5.4; 5.5; 6.4)</p> <p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Malen/Schreiben/Erzählen: So stelle ich mir Gott vor Bilder verschiedener Gottesdarstellungen betrachten und vergleichen</p> <p>D. Steinwede: Von Gott. Kaufmann 3.A.1976</p> <p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>Mat 13, 1—9 in: W. Neidhardt: Erzählbuch zur Bibel S. 259</p> <p>Apg 1, 3—14 in: W. Neidhardt: Erzählbuch zur Bibel S. 266</p> <p>Joh 14, 6</p>
		<p>Religion Neue Wege Bildmaterial 6</p> <p>DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel) Dia 15</p>

Christliche Glaubensbekenntnisse in moderner Form vergleichen und ermitteln, inwiefern sie eine Absage an falsche Götter enthalten.

Ein neues Glaubensbekenntnis?
— Das sagt mir etwas.
Die Allmacht der „Götter“ (Aberglaube, Leistung, politische Macht, Gesundheit, Geld).

Hören, daß der Glaube an Gott eine Hilfe für das Leben ist, aber nicht alle Fragen und Rätsel des Lebens löst. Darüber nachdenken, warum nicht alle Menschen an Gott glauben.

„Du bist bei mir“.
Warum hilft Gott mir nicht — bin ich schlechter als andere?
Wenn Gott das nicht verhindert, kann ich mir nicht vorstellen, daß es ihn gibt.

DS F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV) darin: B. Gerg „Gebundene Hände“ und R. Litzenburger „Schutzmantelchristus“

Religion Neue Wege S. 130—132

Kreative Methoden und Aktionen
Collagen „Moderne Götter“ mit Bildern aus Illustrierten und Zeitungen
Glaubensbekenntnis für den Schulgottesdienst formulieren

Alte und neue Glaubensbekenntnisse

Biblische Texte und Bezüge
Psalm 23 in: Neue Schulbibel S. 178
Hiob in: W. Neidhardt: Erzählbuch zur Bibel S. 235
Apg 16, 12—40 in: Neue Schulbibel S. 272

KG S. 264 Am Weg entdeckt

Kreative Methoden und Aktionen
 Collagen zu „Das läßt an Gott zweifeln“
 Szenisch darstellen: Ein an Gott
 Zweifelnder — ein auf Gott
 Vertrauender

Beispiele kennenlernen, wie wir als
 Christen zu Gott beten können.

Beten: Sache der Kinder und alten
 Leute?
 Wünschen — Beten.

Biblische Texte und Bezüge

4. Mose 6, 22—27 Aaron-Segen
 Mat 6, 9—13 in: Neue Schulbibel
 S. 235

KG S. 259—266 Abschnitt: Beten —
 wozu?

Exemplarische Bilder 57—63

Kreative Methoden und Aktionen
 Gebet zu aktuellem Anlaß formulieren
 Collagen zum Stichwort Dank,
 Bitte, Fürbitte, Lob usw.

8.9 Die eine Kirche — viele Kirchen

Verständnis für konfessionelle Ausprägungen des christlichen Glaubens gewinnen und dadurch Vorurteile abbauen.

Wahrnehmen, was Christen unterschiedlicher Konfession miteinander verbindet.

Literatur

Arbeitsbuch: Religion 7/8 S. 53—88: Auf Erneuerung des Lebens angewiesen — Verändert der Glaube die Welt?

Arbeitsbuch: Religion 9/10 S. 86—103: Freiheit und Verantwortung im gespaltenen Gottesvolk
Atlas zur Kirchengeschichte. Herder 1970

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 908—924 Was ist die Kirche? S. 959—977 Reformation;
S. 1001—1011 Christliche Sekten

J. Feiner/L. Vischer (Hg): Neues Glaubensbuch S. 545 ff. Offene Fragen zwischen den Kirchen

F. W. Haack: Sekten. Ev. Presseverband für Bayern 1976 (Münchener Reihe)

Herausforderungen 2, S. 169—187 Evangelisch — Katholisch

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Schulbücher

Religion Neue Wege S. 18—27, 68
Orientierung Religion S. 115—
128

Beobachten, daß es verschiedene christliche Kirchen und Gemeinschaften gibt.

Warum müssen wir im RU immer auseinandergehen? evangelisch — katholisch.
Heilsarmee.
Pfingsbewegung u.a.

Kirchenzeitungen, Schaukästen und Schilder an kirchlichen Gebäuden

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Wissen, daß die evangelische Kirche in Abwehr kirchlicher Mißstände und im Bemühen um eine Erneuerung der Kirche entstanden ist.</p> <p>Grunddaten aus dem Leben und Wirken Martin Luthers kennen.</p>	<p>Wie kam es zur Reformation? (Abläwesen).</p> <p>95 Thesen — Mönchsgezänk?.</p> <p>Hat Luther die Bibel geschrieben?</p>	<p>Arbeitsbuch: Religion 3/4, S. 93</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p>Lied</p> <p>Eine feste Burg, EKG 201</p> </div> <p>DS Die Kirche im Zeitalter der Reformation (Chr) 32 Dias</p> <p>DS Stationen auf Luthers Lebensweg (EZB) 44 Dias f.</p> <p>DS Stätten der Reformation (FWU) 15 Dias f.</p> <p>TB Martin Luther und die Reformation (Jü) 81 Dias f. 40 Min.</p>
<p>Wissen, daß die Erneuerung der Kirche heute als eine Aufgabe verstanden wird, die alle Konfessionen verbindet.</p> <p>Am Bedeutungswandel des Reformations- und Fronleichnamsfestes ermitteln, daß sich das Gewicht der konfessionellen Scheidung verringert hat.</p>	<p>Auch die katholische Kirche erneuert sich ständig.</p> <p>Reformationsfest: Denkmalspflege? Ökumenischer Gottesdienst am Reformationstag.</p> <p>Fronleichnam — Was ist das?</p>	<p>DS Unsere Kirche der Gegenwart (Cal) 35 Dias s/w und f.</p> <p>DS Welcome Nairobi (EMS) 20 Dias f.</p> <p>TB In Spanien hat sich viel verändert (Luth. Kirche Spaniens nach dem 2. Vaticanum EMZ 1972) 45 Dias f. 26 Min.</p>

Wissen, was die Christen unterschiedlicher Konfession gemeinsam haben.

Berührungspunkte und Gemeinsamkeiten evangelischer und katholischer Frömmigkeitsformen herausarbeiten.

Aufbau und Organisation der evangelischen und katholischen Kirche erfassen.

Trennendes und Verbindendes herausarbeiten.

Besonderheiten katholischer Frömmigkeit und Sitte kennenlernen und nach ihrem Sinn fragen.

Bibel; Glaubensbekenntnis; Taufe; Lieder und Gebete; Abendmahl und Eucharistie; Messe — Gottesdienst; Erstkommunion und Firmung; Konfirmation; Beichte; Ordensgemeinschaften.

Ein katholischer Gottesdienst im Fernsehen.

Wie groß ist der Vatikan?
Warum haben die Evangelischen keinen Papst?

Darf ein katholischer Priester niemals heiraten?

Ist eine Landeskirche soviel wie ein Bistum?

Namenstag.
Prozessionen;
Wallfahrten.
Marien- und die Heiligenverehrung.
Wozu braucht man Weihwasser?

Orientierung Religion S. 126
Religion Neue Wege S. 20—27

Evang. und kath. Gottesdienst besuchen

TB Abendländisches Mönchtum:
Winfried Bonifatius (Cal) 20 Dias
f. 24 Min.

TB Taizé — Kampf und Kontemplation (Steyl) 36 Dias f. 20 Min.

Atlas zur Kirchengeschichte. Herder
1970 S. 109, 115, 118

Kreative Methoden und Aktionen
Fragenkatalog erarbeiten und
Funktionsträgern der Kirchen
vorlegen

VR 1, S. 326 Beten für Andreas
VR 1, S. 328 In der katholischen Kirche
VR 3, S. 352 Wer hat recht?
VR 3, S. 354 Florian und Isabel

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Wege der Zusammenarbeit beider Konfessionen kennenlernen und bereit werden, sich daran zu beteiligen.	Telefonseelsorge. Aktion Misereor und Brot für die Welt. Caritas und Diakonie.	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Kreative Methoden und Aktionen Eine Beratungs- oder Geschäftsstelle aufsuchen und sich informieren Poster und anderes Material auswerten </div>
Wissen, daß es religiöse Gruppen gibt, die in wesentlichen Punkten von der biblisch-christlichen Überlieferung abweichen oder sie verkürzen und als „Sekten“ bezeichnet werden.	Zeugen Jehovas — auf dem Markt- platz. Das Buch Mormon — eine zweite Bibel?	DS So geben sie ihr Zeugnis — die wir Sekten nennen. (EZB 1967) 30 Dias s/w

8.10 Die Weltreligionen

Anerkennen, daß es neben dem Christentum noch andere Weltreligionen gibt.
Verstehen, daß die Beschäftigung mit anderen Religionen zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben nötig ist.

Literatur

C.-M. Edsmann: Die Hauptreligionen des heutigen Asiens (UTB 448) Mohr 1976
Evang. Erwachsenenkatechismus S. 90—112 Was soll man eigentlich glauben? Das Rätsel der Religionen;
ebd. S. 1012—1022 Juden und Christen
Folgerungen S. 133 ff. Judentum
Große fremde Religionen. Grundlagen für einen Dialog. Crüwell 1977
H. Halbfas: Lehrerhandbuch Religion S. 519—577 Religionen
Herausforderungen 2, S. 187 ff. Islam; S. 207 ff. Hinduismus, S. 255 ff. Buddhismus

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Schulbücher

Orientierung Religion S. 29—34;
78—80; 133—135
Religion Neue Wege S. 62—69
Zielfelder ru 5/6, P 1—4 u.a.
Zielfelder ru 7/8, S. 133—154

Wissen, daß Jesus und die ersten
Christen in der Religion des Judentums
aufgewachsen sind.

Jesus war Jude.
Jerusalem — die Heilige Stadt der
Juden, Christen und Moslems.

s. Abschnitt 7.3

VR 1, S. 332 Das Fest
VR 3, S. 365 Freitagabend

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Wissen, daß Christen und Juden die Schriften des AT gemeinsam haben. Jüdische Feste und Gebräuche kennenlernen.	Wir besuchen eine Synagoge. Juden feiern das Passah- und Laubhüttenfest.	TB Jüdische Feste und Riten (5 Serien — FWU) zus. 161 Dias f. TB Judentum I u. II (Brückenfilm) 172 Dias f. 30 u. 60 Min. Besuch einer Synagoge und eines jüdischen Friedhofs
Wissen, daß die Juden in christlichen Völkern oft der Feindschaft und Verfolgung ausgesetzt waren.	Die Synagogen brennen. Juden raus!	Menschenhaus S. 137 Haben Lügen kurze Beine? R. Minc: Kinder der Nächte. Hirschgraben-Leseheft.
Bemühungen um Versöhnung zwischen Christen und Juden kennenlernen.	Aktion Sühnezeichen. Tag der Brüderlichkeit.	Lieder Wir bringen Frieden, in: 111 KL Nr. 34 Gehe ein in deinen Frieden, in: 9x11 KL Nr. 94
Wissen, daß der Islam die Religion vieler Gastarbeiter ist. Die Religion der Moslems kennenlernen.	Moslems in Deutschland. „Allah ist groß!“ Der Koran. Der Zehnte für den Bettler. Der Gebetsrufer ruft zum Gebet. Jeder Moslem muß nach Mekka pilgern.	Orientierung Religion S. 133—135 KG S. 270 Ali ist aus der Türkei VR 1, S. 346 Die Moslems VR 2, S. 226 Gespräch über Mohammed VR 2, S. 228 Das Beiramfest VR 2, S. 230 Die Kaaba

VR 3, S. 371 Die lausigen Teppiche
VR 3, S. 367 Johannes
TB Die Welt des Islam (Jü) 70 Dias f
45 Min

Wissen, daß das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religion zu Spannungen führen kann.

Begreifen, daß die Beschäftigung mit anderen Religionen hilft, den eigenen Glauben besser zu verstehen.

Konkretionen des Bösen aufspüren und bedenken (Klatsch, Gerücht, Verführung, Gewalt, Hexenprozesse, Folter, Judenverfolgung, Rassenwahn)

Der glaubt doch nicht an Gott.
Der ist anders als wir.
Religionskrieg?

Ich will dir erklären, woran ich glaube.
Der Mann am Balken — was bedeutet er für dich?

Warum streiten die Menschen?
Warum gibt es Verbrecher?
Warum machen die Menschen immer wieder Krieg?
Alle reden vom Frieden — aber es gibt immer wieder Krieg.
Frieden auf Erden?
Was kann man tun?

FI Leben, Filmmontage (Frankreich, 1958, FWU) 6 Min. s/w
FI Actualité, Dokumentarfilm (Frankreich 1967) 11 Min. s/w
FI Wie man die Umwelt verändern kann, Trickfilm (BRD 1973 hekl-Film) 8 Min. f.

VR 1, S. 338 Reines Wasser für die Harijans
VR 1, S. 347 Ein Junge aus Indien erzählt aus seinem Leben
VR 2, S. 226 Die „richtige“ Religion
VR 3, S. 371 Der Mann am Balken
Orientierung Religion S. 78—80

U. Wölfel: Warum gibt es Polizisten und Gefängnisse? in: 16 Warumgeschichten. Hoch-V. 1971
U. Wölfel: Warum machen die Menschen immer wieder Krieg? ebd.
VR 1, 247 Künzelmann und sein böser Nachbar
VR 1, S. 285 Hiroshima
VR 1, S. 287 Bitten der Kinder
VR 1, S. 287 Krieg der Bienen und Hornissen
VR 1, S. 289 Warum es keinen Krieg geben kann
VR 3, S. 154 Kriegsspiele
VR 3, S. 159 Lesebuchgeschichten
Gott ist in der Welt 2, S. 27

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Hören, daß Christen vergeben können, weil sie von Gott geliebt sind und ihnen selbst vergeben ist. Das Gebot der Feindesliebe bedenken.</p>	<p>FI Die Waffe, Zeichentrickfilm (Ungarn 1972) 2 Min.f. FI Die Schnecken, Zeichentrickfilm (Frankreich 1965) 11 Min. f.</p> <p>Verzeihen? Nur Schwächlinge vergeben? Vergeben? Niemals!</p> <p>Jesus sagt: Liebe deinen Feind.</p>	<p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>Mat 5, 21—26; 38—48: Jesus legt die Gebote aus, in: Neue Schulbibel S. 234</p> <p>5. Gebot, in: Mit Gott leben</p> <p>C. F. Meyer: Die Füße im Feuer VR2, S. 154 Unser Hausmeister, der Einbrecher Religion Neue Wege Bildmaterial 8</p> <p>Lieder und Gebete</p> <p>Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen, in: singt mit— spielt mit 2, Nr. 28</p> <p>Gib uns Frieden jeden Tag, ebd. Nr. 29</p> <p>Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens, in: Gott ist in der Welt 2, S. 28</p>

9.0 Mein Leben

9.1 Wer bin ich

Erfahren, daß der Mensch nach sich selber fragt. (Was bin ich: Arbeitskraft, Partner, ein Organismus, eine Nummer?)

Eigene Lebenschancen bedenken.

Biblische Aussagen über den Menschen als Geschöpf und Partner hören.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 457—467 Abschnitt: Wer bin ich?

Herausforderungen 1, S. 5—25 Abschnitt: Der Mensch

Herausforderungen 1, S. 256—277 Abschnitt: Sinn des Lebens

H. Krömler (Hg): Horizonte des Lebens. Zur Frage nach dem Sinn des Lebens. Ein Arbeits- und Lesebuch. Benziger/Vandenhoeck 1976

I. Bärend: Ich bin unterwegs, Foto-Text-Buch Bd. 9, Kiefel 1976

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		Schulbücher Gott ist in der Welt 2, S. 3—8 Gott ist in der Welt 3, S. 26—48 Religion Neue Wege S. 41—83
Erfahren, daß der Mensch nach sich selbst fragt	Warum bin ich eigentlich auf der Welt?	Kreative Methoden und Aktionen Darstellung eines Lebensweges an der Tafel (mit Höhe- und Tiefpunkten, symbolischen Darstellungen von Situationen der Freude, der Trauer) Schüler malen, wie sie sich fühlen

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Erkennen, daß die Bibel eine doppelte Aussage vom Menschen macht: Geschöpf und Partner.	Wir gehören Gott. Gott braucht uns.	DS F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV) darin: Hundertwasser „Der große Weg“ FI Blümchen, Zeichentrickfilm (BRD 1962) 5 Min s/w
Gründe kennen, warum die biblischen Aussagen bestritten werden. Erkennen, daß der Mensch unter sehr verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet und behandelt werden kann.	Was ist das schon — ein Mensch? „Nr. 13 zum Meister!“ 2 Millionen für die Geisell	Biblische Texte und Bezüge 1. Mose 1, 26—28; 2, 4 b—25 Der Mensch in der Schöpfung Gottes Ps 8 Mensch — Geschöpf und Herr
Erkennen, daß es jedem aufgegeben ist, über den eigenen Lebensweg nachzudenken, zu sich selber zu finden und eine Lebensperspektive zu gewinnen.	Das bin ich — wer soll ich sein?	U. Wölfel: Menschen und Affen, in: 16 Warum-Geschichten, Hoch-V. 1971 VR 3, S. 36 Kennst du sie auch? VR 3, S. 43 Ich sehe mich VR 3, S. 49 Ich, mein Feind VR 3, S. 50 Kein Trinkgeld für Jossi VR 2, S. 143 Zwei Mark
Ein realistisches Bild von sich gewinnen. Seine Eigenart im positiven und negativen Sinne einschätzen.	Niemand kann aus seiner Haut! Bin ich das auch? Könnte ich das auch tun?	

Die Bedeutung von Vorbildern und Idolen erkennen.
Zur Selbständigkeit ermutigt werden.

Die Frage nach dem Sinn eigenen Lebens stellen

Einsehen, daß Sinnlosigkeit am Leben verzweifeln läßt

Erkennen, daß viele nur in ihrer Leistung einen Sinn des Lebens suchen.

Bereit werden, verantwortlich zu leben.

Einsehen, daß Sinn erfahren wird, wo zur Ichliebe die Nächstenliebe hinzukommt.

Wer möchte ich sein?
So möchte ich auch sein.
Das möchte ich auch können.

Essen — Trinken — Arbeiten — Sterben — Ist das Leben?

Mit dem Leben Schluß gemacht!

Er starb nach einem arbeitsreichen Leben
Er wurde im blühenden Alter von 19 Jahren aus unserer Mitte gerissen!

Ihr seid das Licht der Welt.
Ihr seid das Salz der Erde.
Da werde ich gebraucht.

Was geht mich der andere an.
Jesus sagt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“

DS mit Hindernissen leben. Dia-Meditation v.E. Gruber (Impulsstudio) 8 Dias f.

s. auch Abschnitte 9.4—9.6

FI Die Mauer, Trickfilm (Jugoslawien 1965) 4 Min f.

DS Sinn des Lebens, Dia-Meditation v.E. Gruber (impuls-studio) 8 Dias f.

Religion Neue Wege Bildmaterial 12

Biblischer Text und Bezug Mat 5, 13—16
Kreative Methoden und Aktionen Versuche zu Wirkungen von Salz und Licht
Lied Hilf, Herr meines Lebens, in: Schalom Nr. 186
Biblische Texte und Bezüge Luk 10, 25—37 Der barmherzige Samariter

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Sich an Jesu Solidarität orientieren.		<p data-bbox="1016 227 1401 341">Mat 25, 31—46 Das Bild vom letzten Gericht 1. Kor 13 i.A. Was die Liebe tut, das bleibt</p> <p data-bbox="1016 404 1401 486">Religion Neue Wege S. 90—92; 131 f. FI Der selbstsüchtige Riese. Trickfilm (BRD 1962) 14 Min. s/w</p>
Bedeutung eigener Lebensziele erkennen	Was will ich eigentlich? Mein Lebensweg.	<p data-bbox="1016 549 1401 797">Kreative Methoden und Aktionen Malen/Erzählen/Spielen: Der Traum meines Lebens, Lebensziele Jeder Schüler stellt seinen Lebensweg dar: — Wie war er bis jetzt? — Wie soll er weitergehen? — Wo sind meine Ziele?</p>
Hören, daß Gott jeden Menschen bejaht und ihm immer neue Lebenschancen anbietet.	Mein Taufspruch: Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Vom Vater wieder angenommen.	<p data-bbox="1016 839 1401 953">Biblische Texte und Bezüge Jes 43, 1 Ich habe dich bei deinem Namen gerufen Luk 15, 11—32 Der gute Vater</p>

Hören, daß christliche Hoffnung
auch dort Sinn verheißt, wo Men-
schen keinen Sinn in ihrem Leben
sehen

Jesus sagt: Siehe, ich mache alles
neu!

Offenb. 21, 1—5 Die neue Welt PS 23 Voll Vertrauen zu Gott PS 121 Mit Zuversicht in die Zu- kunft
--

DS T. Zacharias: Farbholzschnitte
zur Bibel (Kösel) Dia 16: Petrus
im Gefängnis

9.2 Ich werde schuldig — Das Böse in der Welt

Einsehen, daß jeder Mensch schuldig wird.

Vergebung als Kernstück christlichen Glaubens und Lebens kennenlernen.

Erkennen, in welchen verschiedenen Formen sich das Böse zeigt.

Literatur

H. M. Barth u.a.: Der emanzipierte Teufel. Claudius 1974

Evang. Erwachsenenkatechismus, S. 259—337 Abschnitte: Schuld und Schicksal; Zwischen Gut und Böse; Gut und Böse

F. W. Haack: Satan — Teufel — Lucifer. Was ist davon zu halten? Ev. Presseverband für Bayern 1975 (Münchener Reihe)

Herausforderungen 2, S. 51—67 Schuld und Vergebung; S. 263—278 Frieden

Folgerungen: S. 89—111 Gut und Böse

Unterrichtsmodell

Die Christen und der Krieg (Die Welt ist nicht in Ordnung H.1) Kaufmann 1972

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Schulbücher

Religion Neue Wege S. 25,
56—57, 122—125 Thematik:
Schuld

Religion Neue Wege S. 30,
122—125

Thematik: Krieg und Frieden
Gott ist in der Welt 3, S. 19—25

Einsehen, daß jeder Mensch immer wieder schuldig wird und sich isoliert.

Ich bin halt so!
Wie konnte mir das passieren?
Ich verstehe mich selbst nicht mehr.
Ich bin so allein.

Berichte in Illustrierten u. Zeitungen
Eigene Erlebnisse

Religion Neue Wege Bildmaterial 12

Hören, daß Menschen durch Jesus frei von Schuld werden und daß damit immer ein neuer Anfang auch mit den Mitmenschen ermöglicht wird.

Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Biblische Texte und Bezüge

Luk 19, 1—10 Zachäus. Neue Schulbibel S. 198

Mat 18, 21—35 Der König und sein Beamter. Neue Schulbibel S. 228

Vater unser, 5. Bitte, in: Mit Gott leben, S. 35

Bereit sein, eigene Schuld zuzugeben.

Ich habe mich geirrt!
Jeder macht Fehler.

Kreative Methoden und Aktionen

Im Spiel (szen. Darstellung, Puppenspiel) Möglichkeiten und Formen suchen, Schuld zuzugeben

Erkennen, daß die Überbewertung der Leistung der Menschen vor Gott schuldig macht.

Ich kann alles selbst — wozu brauche ich Gott?

Biblische Texte und Bezüge

1. Mose 11, 1—9 Turmbau zu Babel als Bild menschlicher Überheblichkeit

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Erkennen, daß egoistisches Verhalten oft zu Streit und Schuld führt.	Ich kann doch machen, was ich will!	FI Das Spiel, Trick-Realfilm (Jugoslawien 1962) 13 Min. f VR 3, S. 67 Ordnung muß nicht sein Gott ist in der Welt 3, S. 13—14 Beispiele aus Straßenverkehr, Schule, Familie
		Kreative Methoden und Aktionen (Aus)-Malen/Phantasieren: Jeder kann machen, was er will
Anlässe für Racheakte erkennen und einsehen, daß sie kein Weg zur Konfliktlösung sind.	Rache ist süß! Muß ich mir alles gefallen lassen? Rache ist grausam. Was kann man tun?	G. Zwerenz: Nicht alles gefallen lassen, TaBu VR 3, S. 58 Der Krebs FI Das Spiel, Trick-Realfilm (Jugoslawien 1962) 13 Min. f.
Erkennen, daß böse Mächte den Menschen versuchen.	Gott sei Dank; Keiner kennt meine Gedanken. Paulus sagt: Ich will das Gute und tue das Böse! Träume sind keine Schäume. Träume von Liebe und Mord.	<div data-bbox="1005 826 1407 928" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Biblischer Text und Bezug Röm 7, 19 ff. Erfahrungen des Paulus </div> VR 3, S. 49 Ich, mein Feind VR 3, S. 50 Kein Trinkgeld für Jossi

Erkennen, daß die Personifizierung des Bösen als Teufel der Versuch sein will, sich mit dem Geheimnis des Bösen auseinanderzusetzen, ohne es aber lösen zu können.

Der Versucher.

Teufel im Märchen, Sprichwort
Schlager: Alle Leute sagen, es gäbe keinen Teufel

Biblische Texte und Bezüge

Luk 4, 1—13 Jesus weist den Teufel ab, in: Neue Schulbibel S. 194

Die realistische Sicht der Bibel über das Böse aufnehmen. Ein Teufel in Menschengestalt.

9.3 Glück und Segen

Erfahrungen von Glück und Unglück artikulieren und kritisch aufarbeiten.

Einsehen, daß in der Sehnsucht nach Glück sich der Wunsch nach einem besseren Leben und einer besseren Welt konkretisiert.

Angesichts der Erfahrung von Glück und Unglück nach einem dahinter liegenden Sinn fragen.

Darüber nachdenken, daß Jesus auch Arme und Leidende glücklich nennt.

Über die Bedeutung des Segens in der biblisch-christlichen Überlieferung nachdenken.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 468—476 Abschnitt: Glück

G. M. Martin: Wir wollen hier auf Erden schon... Das Recht auf Glück, TaBu 1972

Folgerungen S. 47—63 Abschnitt: Glück

G. Kiefel: Auf den Spuren des Glücks, Foto-Text-Buch 5, Kiefel Verlag 1972

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Schulbuch

Religion Neue Wege S. 28 f.; 44 f.;
74 f.; 88

VR 3, S. 272—295 Abschnitt: Traum
— Wunsch — Geheimnis —
Glück

DS Alles Glück auf dieser Erde. G.
Kiefel (EZB 1974) 68 Dias s/w

DS Auf den Spuren des Glücks, G.
Kiefel (ZWI 1973) 32 Dias s/w

Glück und Unglück als Realität des Lebens kennenlernen.

Ich bin ja heute so glücklich!
Vor dem Spielautomaten.
Mein Glücksbringer (Talisman,
Maskottchen).

Mensch, so ein Glück! 6 Richtige im Lotto.

So ein Pechvogel.
Ich habe nie Glück!

Erkennen, daß Phantasie, Traum, Illusion Erlebnismöglichkeiten erweitern können.

Ein schöner Traum.
Ein Luftschloß.

Gefährdungen durch Rausch und Betäubung erkennen.

Nur ein kleiner Trip!
Nur zum Spaß.
Tabletten zum Glück.

Literatur

Herausforderungen 2, S. 127—
141, Abschnitt: Rauschdrogen

Kreative Methoden und Aktionen
Malen/Erzählen/Phantasieren
— Da war ich einmal glücklich
— Da könnte ich glücklich sein
— Was der Pechvogel alles erlebt
Gemeinsame Spiele/Feier
Schlager anhören, dazu malen

Kreative Methoden und Aktionen
Gemeinsam sich ein Märchen
ausdenken und Bilder dazu
malen
Überlegen, was ganz anders sein
könnte/sollte

TB Rauschdrogen — der Ersatz für die Träume (BRD 1970, Brückenfilm)

1. Teil: 84 Dias f. 35 Min.

2. Teil: 78 Dias f. 35 Min

TB Glückliche Reise (BRD 1970 Jü)
76 Dias f. 30 Min.

FI Marihuana — Hasch, Kurzspie-
film (USA 1969) 20 Min. f.

FI LSD, Dokumentarfilm (USA
1969) 22 Min. f.

FI Alkoholismus, Dokumentarfilm
(USA 1958) 30 Min. f.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Verständnis für Suchtkranke gewinnen, Beispiele kennenlernen, wie versucht wird, Suchtkranken zu helfen.	Das Leben kotzt mich an. Wer niemals einen Rausch gehabt. Kaputte Typen. Selbstmord auf Raten.	DS Dia-Themen: Aspekte sozialer Not (BRD 1974, Intertat) 20 Dias s/w Märchen, z.B. Hans im Glück
Sensibel und dankbar werden für die vielen Gelegenheiten und Möglichkeiten glücklich zu sein.	Glück haben — glücklich sein? Ein glücklicher Mensch! Es ist eine Lust zu leben.	Gott ist in der Welt 3, S. 29
Am Beispiel der Seligpreisungen zeigen, wen Jesus glücklich nennt.	Jesus sagt: Glücklich ist, wer...	Kreative Methoden und Aktionen Bildmaterial zum Thema aussuchen; begründen
		FI Ein Platz an der Sonne. Zeichentrickfilm (CSSR 1964) 9 Min. f. FI O happy day, Kurzspielfilm (Schweden) 9 Min. f. FI Der selbstsüchtige Riese, Trickfilm (BRD 1962) 14 Min. s/w
Den Zusammenhang von Glück, Heil und Segen bedenken.	Herzliche Glück- und Segenswünsche. Gott segne euch!	Biblische Texte und Bezüge Luk 15, 11—32 Der verlorene Sohn, in: Neue Schulbibel S. 222 Mat 4, 25—5, 12 Die glücklichen Menschen, ebd. S. 232
Anlässe kennen, in denen Segen erbeten oder vermittelt wird.	Gib uns deinen Segen! Segne, was du uns bescheret hast!	

Beispiele kennen, wie in der bibl. Tradition Segen verstanden wird.
Über die Sehnsucht nach der ewigen Seligkeit nachdenken.

Biblischer Text und Bezug

Luk 17, 11—19 Der dankbare Samariter, in: Neue Schulbibel S. 208

Tischgebete, Segen im Gottesdienst

Biblische Texte und Bezüge

1. Mose 12—24 Abraham, in: Neue Schulbibel S. 8—16
Luk 14, 16—23 Das Reich Gottes als Festmahl

9.4 Außenseiter — Leben ohne Sinn und Hoffnung?

Wissen, daß Menschen sich hinsichtlich ihrer Lebensumstände (z. B. Aussehen, Gesundheit, Begabung) unterscheiden.

Erkennen, daß sich in jeder Gemeinschaft Gesetzmäßigkeiten entwickeln, nach denen be- und geurteilt wird (z.B. Leistungsdenken, Abwertung der Alten, Schwachen und Benachteiligten).

Erkennen, daß jeder Mensch Anrecht auf Lebenserfüllung hat, die die Entfaltung individueller Möglichkeiten und die Anerkennung als Partner umfaßt.

Bereitsein, Vorurteile abzubauen und Absonderung verhindern.

Literatur

Folgerungen S. 135—161

I. Kiefel/J. Fremder: Den anderen sehen, Kiefel 1974, Foto-Text-Buch Bd. 7 S. 38—43

O. Fischer: Lernbehinderung als Gegenstand des Unterrichts, in: Sonderpädagogik

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Schulbücher

Religion Neue Wege S. 28—31;
34 f.; 54—56; 101

Gott ist in der Welt 3, S. 11 f.

VR 2, S. 97—125 Abschnitt: Außen-
seiter — Vorurteil

P. Härtling: Das war der Hirbel.
Beltz 1973

VR 2, S. 84 Der Streit um den Roll-
stuhlschieber

Erkennen, daß es Außenseiter gibt!
Gründe reflektieren, durch die sie zu
Außenseitern werden.

Verrückte gehören in eine Anstalt!
Vorbestraft!
Gezeichnet!

FI Der Feigling, Kurzspielfilm (Po-
len 1966, FWU) 18 Min. s/w

FI Behindert, Kurzspielfilm (BRD
1975, FWU) 15 Min. f.

PS Dia-Themen: Aspekte sozialer
Not (intertat 1974) 20 Dias.

Erfahrungen mit Außenseitern oder
Selbsterfahrungen als Randständige
artikulieren.

Wer nimmt schon einen Sonderschü-
ler?

Der ist dumm und frech.

Erkennen, daß die Wertschätzung
eines Menschen von seinen Lebens-
umständen abhängig gemacht wird.

Was hat der schon vom Leben?
Lebenswert — lebensunwert.
Der nützt uns nichts!

Erkennen, daß jeder ein Recht auf
Lebensentfaltung und Anerkennung
hat.

Eine Goldmedaille bei der Behinder-
ten-Olympiade.
Senioren-Heim für 3 Millionen.

VR 3, S. 28 Hirbel stellt sich krank
VR 3, S. 36 Kennst du sie auch?
FI Die Taufe, Kurzspielfilm (USA
1971) 9 Min. f.

FI Das häßliche Entlein. Zeichen-
trickfilm (Japan 1973, FWU) 17
Min. f.

FI Anne bleibt allein, Kurzspielfilm
(BRD 1969, FWU) 10 Min. s/w

VR 2, S. 86 Klumpfuß

Lieder

Das schwarze Schaf, in: Sieben
Leben Nr. 46

Wegwerfmenschen, ebd. Nr. 57

FI Des anderen Last, Kurzspielfilm
(BRD 1958 FWU) 34 Min. s/w

FI Chancen für Thomas, Dokumen-
tarfilm (BRD 1966, EIKON) 30
Min. f.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Am Beispiel der 7 Werke der Barmherzigkeit hören, wie sich Jesus der Benachteiligten annimmt.</p>	<p>Aktion Sorgenkind. Nächstenliebe — meine Sache?</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Biblische Texte und Bezüge Mat 25, 31—46 Sieben Werke der Barmherzigkeit, in: Neue Schulbibel S. 229</p> <p>Kreative Methoden und Aktionen Illustration der ‚Sieben Werke der Barmherzigkeit‘ Wir sammeln für einen ...-Behinderten in unserer Umgebung Wir sammeln Briefmarken für...</p> </div>
		<p>Wohlfahrtsmarken Religion Neue Wege S. 25 Glücklich, wer vergeben kann VR 3, S. 16 Onkel Bennos Bastelclub VR 3, S. 20 Mohnknospen</p>

9.5 Krankheit und Leid in der Welt — Leben ohne Sinn und Hoffnung?

Kranksein und Leiden in ihren individuellen und gesellschaftlichen Bedingungen und Folgen bedenken. Bereit werden zur individuellen Hilfe und gesellschaftlichen Verantwortung für Kranke und Leidende. Hören, daß die biblische Botschaft Kranken Vertrauen und Hoffnung eröffnen will. Verschiedene Sinndeutungen von Krankheit und Leid bedenken.

I. Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 477—496 Abschnitt: Leiden
Herausforderungen 1, S. 171—185 Abschnitt: Not und Leid

II. Unterrichtsmodell

Die Christen und die Krankheit (Die Welt ist nicht in Ordnung, Heft 3) Kaufmann

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Schulbücher

Religion Neue Wege S. 28 f.; 31;
36; 78—80

O. Randak: Leid — Angst — Tod
— warum? Auer 1974

Erfahrungen von Gesundsein und
Kranksein aussprechen.

Die Krankenkasse zahlt ja!
Kranksein — was dann?
Ich fühle mich pudelwohl.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Erscheinungsformen von Leid kennen, nach ihren Bedingungen fragen und Folgen für die Betroffenen bedenken.	Tödlich verunglückt. Vater reinigt Pistole, Tochter tot! Ohne Wohnung.	
Bereit werden zur Hilfe für Kranke und Leidende.	Ein Heimplatz kostet täglich 150 DM! Mutter liegt im Krankenhaus. Nach dem Brand obdachlos. Mit der Sammeliste unterwegs.	
Einsehen, daß Krankheit und Leid vor die Frage nach dem Warum stellen kann.	Warum gerade ich? Wo bleibt Gottes Hilfe? Not lehrt beten?	
Krankheit und Leid als Möglichkeit der Besinnung sehen lernen.	Ein Kreuz im Krankenzimmer. Nach der Krankheit ein anderer Mensch.	
Verschiedene Sinndeutungen von Krankheit und Leid vergleichen.	Der ist doch selber schuld! Krankheit: Zufall? Strafe? Schicksal?	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>Joh 9, 1—7; 13—21; 24—38 Jesus heilt einen Blindgeborenen, in: Neue Schulbibel S. 120</p> <p>Luk 12, 1—5 Leiden als Ruf zur Umkehr</p> <p>Mat 11, 28—30 Jesus verspricht Linderung</p> <p>Mark 2, 1—12 Jesus heilt einen</p> </div>
Hören, wie Jesus Kranken und Leidenden begegnet und sie heilt.	Jesus sagt: Kommt her zu mir! Ich will euch erquicken. Der Heiland bringt Heilung und Heil.	
An Beispielen verstehen, daß ein Glaubender auch im Leiden Gott vertrauen kann!	„In dir ist Freude in allem Leide.“ „Dem Herren muß du vertrauen, wenn dir's soll wohlgehen.“	

Lahmen, in: Neue Schulbibel
S. 205

Luk 17, 11—19 Jesus heilt zehn
Aussätzige, in: ebd. S. 208

Joh 5, 1—8 Jesus heilt einen Kran-
ken, ebd. S. 209

Lieder und Gebete

Befiehl du deine Wege, EKG
S. 294

In dir ist Freude in allem Leide,
EKG S. 288

Psalm 23 Der gute Hirte, in: Neue
Schulbibel S. 178

Psalm 73, 23—26 An Gott fest-
halten

Röm 8, 38 f. Nichts kann von Gott
trennen

9.6 Der Tod — Leben ohne Sinn und Hoffnung

Lernen, sich mit der zeitlichen Begrenztheit des Lebens auseinanderzusetzen.

Die Frage nach dem Tod und dem „Was danach?“ bedenken.

Biblische Aussagen über Tod und die christliche Hoffnung bedenken.

Literatur

F. W. Haack: Tod. Evang. Presseverband für Bayern. o. J. (Münchener Reihe)

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 516—540 Abschnitt: Der Tod

E. Kübler-Ross: Interviews mit Sterbenden 1974 TaBu

Herausforderungen 1, S. 186—208 Abschnitt: Der Tod

E. L. Reed: Kinder fragen nach dem Tod, Quell 1972

Unterrichtsmodell

Die Christen und der Tod (Die Welt ist nicht in Ordnung, Heft 5) Kaufmann 1973

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Schulbücher

Gott ist in der Welt 1, S. 38—40

O. Randak, Leid — Angst — Tod
— Warum? Auer 1974

VR 2, S. 232—244 Tod

VR 3, S. 169—185 Tod

D. Steinwede: Ostern. Kaufmann/
Patmos 1977

Über Umstände und Ursachen des Todes nachdenken.

Im blühenden Alter dahingerafft.
...starb im hohen Alter.
...nahm sich das Leben.
Hungertod in Indien.
Die Bombe zerriß vier Passanten.

Todesanzeigen, Todesnachrichten
Religion Neue Wege Bildmaterial 15

Gründe finden, warum Menschen selten und ungern über den Tod reden.

Keiner redet gern vom Tod!
Herr Doktor, muß ich sterben?
Ich will mein Leben genießen!

Beispiele kennenlernen, wie Menschen den Tod deuten und ihn zu bewältigen versuchen.

Er opfert sich auf für...
Unfaßbar für uns alle starb...
Er trägt Trauer.
Beerdigung: Leichenbeseitigung oder mehr?

Todesanzeigen vergleichen
DS Wie bestatten wir unsere Toten?
(ZWI) 22 Dias s/w

Hören, was die Bibel meint, wenn sie vom Tod und wahren Leben spricht.

Sterben vom Brot allein.
„Ich lebe, und ihr sollt auch leben!“
„Dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden!“

Biblische Texte und Bezüge
Joh 5, 19—28 i.A. Das Leben beginnt jetzt
Joh 14, 19 Ihr sollt auch leben
Luk 15, 11—32 Fern von Gott heißt tot sein
1. Kor 15 Auferstehungshoffnung der Christen
Offenb. 21. 1—5 Die neue Schöpfung ohne Leid

Die Bedeutung der Auferstehungshoffnung für das Leben verstehen.

Ist mit dem Tod alles aus?
Jetzt kommt das Ende, für mich der Anfang (Bonhoeffer vor seinem Tod).

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Erkennen, daß Christen sich gegen den Tod und für das Leben einsetzen.	<p>Ein neues Herz? Krebsvorsorge. Aktion: Brot für die Welt. Kampf dem Verkehrstod. Im Altersheim begraben. Er soll nicht mehr leiden! „Gott ist in der Welt — und wir sind sein eigen“.</p>	<p>TB Dietrich Bonhoeffer (FWU 1971) 40 Dias s/w 15 Min. DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel) Dia 16 (auch als Wandbild) DS F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV) darin: Manessier „Ostersonne“ und Fichtl „Ich bin euer Leben“</p>

9.7 Arbeit und Freizeit (vgl. Abschnitte 8.2 und 8.3)

Arbeit und Beruf als Lebensaufgabe verstehen, zu der wir von Gott beauftragt und befähigt sind.

Bedenken, daß wir Arbeit als sinnvoll und befriedigend erleben können und daß wir sie zugleich häufig als Last und Nachteil empfinden.

Freie Zeit, Spiel, Fest und Feier auf dem Hintergrund des 3. Gebots als gute Gabe Gottes erkennen.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 664 ff. Mensch und Spiel; S. 672 ff. Mensch und Freizeit; S. 692 ff. Der tätige Mensch

Herausforderungen 1, S. 86—100 Arbeit und Beruf; S. 101—111 Freizeit

Herausforderungen 2, S. 89—111 Betrieb; S. 112—125 Sport

L. Schmalfuß: Tun und Lassen. Kaiser 1970, S. 37—72 Wir stehen im Beruf

J. Kuhn: Wohin sollen wir gehen? (Foto-Text-Buch 4) Kiefel 1972 S. 30—33

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<p>Schulbücher</p> <p>Gott ist in der Welt 3, S. 7—12 Mit Gott leben, S. 12 (3. Gebot) Religion Neue Wege S. 86—111 D. Prange/G. Scharf: Die Welt der Arbeit, Auer</p>
Artikulieren, was Jugendliche von Arbeit und Beruf erwarten (Hoffnungen und Ängste).	Selbstverdientes Geld. Ich brauch nicht mehr zur Schule. Ich kann lernen, was mir Spaß macht. Ob die mich mögen? Schaffe ich das?	Religion Neue Wege S. 86—93 DS In Ängsten — und siehe wir leben (TBF 1975) Dia Nr. 14, 19, 25, 26, 71, 76, 78

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Erkennen, daß Arbeit nicht allein bewertet werden kann nach Entlohnung oder Leistung, sondern ihren Sinn erhält unter sozialen und kreativen Gesichtspunkten.	Die Arbeit gefällt mir. Hauptsache die Kohlen stimmen. Wann macht Arbeit Freude? Es ist doch gleich, was ich arbeite! Macht Arbeit Freude? Die Stelle würde ich nicht nehmen!	Gott ist in der Welt 3, S. 11—12 FI Die Vogelscheuche. Zeichentrickfilm (CSSR 1967) 7 Min. s/w
Negative Erfahrungen mit der Arbeit, Erfahrungen der Mühsal und Sinnlosigkeit bedenken.	Die Arbeit macht mich kaputt Ohne Arbeit gefällt es mir besser. Ich habe keine Lust zu arbeiten.	FI Der Tod der Ratte. Kurzspielfilm (Frankreich 1973) 6 Min. s/w FI Die Mauer. Zeichentrickfilm (Jugoslawien 1965) 4 Min. f.
Biblische Aussagen zur Arbeit reflektieren. Erkennen, daß der Christ seine Arbeit im Sinne des Schöpfungsauftrages und des Liebesgebotes versteht.	Was hat Gott mir meiner Arbeit zu tun? Macht euch die Erde untertan — Dornen und Disteln (Segen und Fluch der Arbeit). Mit anderen — für andere.	Biblische Texte und Bezüge 1. Mose 1, 28; 2, 15; 3, 17—19: Beauftragung mit Arbeit u. Erfahrungen mit ihr (Neue Schulbibel S. 180) Mat 25, 14—30 Mit den Gaben arbeiten
Bereit werden zu Leistungen, deren andere bedürfen. Fähig sein, unzumutbare Aufträge abzuwehren. Vertrauen gewinnen in die eigene Leistung und unabhängiger werden von der Anerkennung durch andere.	Andere haben frei, ich soll arbeiten? Mach deinen Dreck doch selber weg! Der Meister sagt nichts zu meiner Arbeit. Nicht mal ein Dankeschön! Das ist mir gut gelungen!	Siehe Abschnitt 8.2 Gott ist in der Welt 3, S. 7—10

Anhand biblischer Aussagen über den Sonntag als Tag der Arbeitsruhe und des Feierns nachdenken.

Befreiung aus Knechtschaft.
Gott ruhte aus.
Für Gott — für den Menschen?

Biblische Texte und Bezüge

5. Mose 5, 12—15 und
1. Mose 2, 2—3 (3. Gebot)
Mark 2, 23—3, 6 Jesus und der
Sabbat

Überlegen, wie ich mir den Verlauf des Sonntags vorstelle: das, was für mich wichtig ist, vom weniger Wichtigen unterscheiden.

In der Diskothek ist es toll!
Ich sammle...
Ich freue mich auf den Jugendgottesdienst.
Ich gehe zum Fußball.

Religion Neue Wege S. 110—112

- DS In Ängsten — und siehe, wir leben (TBF 1975) Dia Nr. 8, 11, 12, 20, 21, 34, 46, 48 u.a.
TB Macht Freizeit frei? Teil I—II (Steyl 1972) zus. 149 Dias f. je 33 Min.
FI Herr Rossi beim Camping (Italien 1970) 12 Min. f.

Kreative Methoden und Aktionen

Serie von Fotos oder Dias zusammenstellen und in Stichworten angeben, wie hier freie Zeit erlebt wird. — Welche Klangbilder passen dazu?

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Bewußt werden und sich darüber freuen, daß wir in der Freizeit häufig Fähigkeiten entwickeln und zum Zuge kommen lassen, für die im Alltag gewöhnlich kein Raum bleibt.</p>	<p>Bei der Fernsehsendung schauen alle gespannt zu. Mein Vater tapeziert das Zimmer. Ich montiere einen Tacho ans Fahrrad. Bernd macht mit im Fotokurs. Ilse näht sich einen Rock.</p>	<p>Religion Neue Wege S. 100—107</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Beispiel: Sportler, Hobby-Koch o.a.</p> <p>— Welche Fähigkeiten entwickelt er?</p> <p>— Welche Gefühle hat er?</p> <p>Zu beiden Aspekten Bilder suchen; szenisch darstellen</p> </div>
<p>Informiert sein, welche Freizeitmöglichkeiten für junge Menschen am Wohnort gegeben sind.</p> <p>Die Angst, vor anderen zu versagen oder nicht angenommen zu werden, überwinden und bereit werden, sich einer Gruppe Gleichaltriger anzuschließen.</p>	<p>Komm doch mit zum Schwimmen! Offenes Spielen im Jugendhaus der Kirche. Treffpunkt: Kippe.</p> <p>Ich habe keine Lust. Die sind alle gegen mich. Die lachen mich aus.</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Faltblatt mit allen Informationen zusammenstellen</p> <p>Gemeinsam ein Fest oder eine Veranstaltung planen und durchführen</p> </div>

9.8 Ich und die Zukunft: Liebe und Ehe

Verstehen, daß der Mensch sich seiner Sexualität freuen darf, aber zugleich für sie auch verantwortlich ist. Die Ehe als umfassende Lebensgemeinschaft von Mann und Frau verstehen.

Über Bedrohungen und Gefährdungen dieser Lebensgemeinschaft nachdenken.

Über Gründe der Ehelosigkeit nachdenken und wissen, daß auch Ehelosigkeit eine Möglichkeit menschlichen Lebens darstellt.

Literatur

Evang. Erwachsenen Katechismus S. 551 ff. Ich und Du

S. Schmalfuß: Tun und Lassen. Kaiser 1970, S. 76 ff. Wir haben Freude am Leben

Folgerungen S. 23—46 Mann und Frau

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		TB Liebe ohne Liebe I (Steyl 1968) 73 Dias f.
		TB Liebe ohne Liebe II (Steyl 1969) 90 Dias f.
		TB Geliebter Partner (BRD 1969) 86 Dias f.
Ausdrucksformen menschlicher Zuwendung (Mühe machen für andere, an ihn denken, Geschenke, zärtliche Gefühle, auf sich aufmerksam machen) in Worten, Gestik und Verhalten kennenlernen und darüber nachdenken, wo sie angebracht sind und was sie ausdrücken.	Die küssen sich! Du gefälltst mir! Komm, wir gehen ein Eis essen.	

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Sexualität als eine Form menschlicher Beziehungen verstehen. Einsehen, daß zur Sexualität auch die Fähigkeit zur Partnerschaft und die Verantwortung für den anderen gehören.</p>	<p>Freund — Freundin. Alle reden von Liebe! Was verbindet uns? Ich kann machen, was ich will. Sex mit jedem? Heute hat mich meine Mutter umgebracht.</p>	<p>FI Phoebe (Kanada 1965, FWU) 28 Min. s/w FI Ein Mensch entsteht (BRD 1972) 30 Min.f. § 218 Religion Neue Wege, S. 48—51 Gott ist in der Welt 2, S. 7 f.</p>
<p>Voraussetzungen für Elternschaft bedenken: Liebe, Verantwortung, Geld.</p>	<p>Ein Kind ist unterwegs.</p>	
<p>Gründe für einen Schwangerschaftsabbruch reflektieren; die gesetzlichen Bestimmungen kennen. Andere Lösungsmöglichkeiten kennenlernen.</p>	<p>Ich will das Kind nicht. Mein Bauch gehört mir!</p>	
<p>Ehe als umfassende Lebensgemeinschaft verstehen: gleichwertige Partner, gegenseitige Bindung, Verpflichtung, Verantwortung. Hören, daß biblische Aussagen Hilfen zum Verständnis und zur Gestaltung der Ehe geben: Partnerschaft, Ergänzung, Hilfe, Dauer.</p>	<p>Ein Mann (eine Frau) fürs Leben. Die Ehe ist überholt. Verheiratete leben länger! Wir leben auch ohne Trauschein gut zusammen. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei.</p>	<p>Biblische Texte und Bezüge Mat 19, 3—6 Mann und Frau gehören zusammen 1. Mose 1, 26; 2, 18—24</p>

nur durch Verpflichtung auf Dauer verwirklicht werden kann.

Glücklich werden — glücklich machen?

Ehe auf Zeit?

Probewehe?

Fragen der Partnerwahl und der rechtlichen Verbindlichkeit bedenken.

Ich muß heiraten.
Ihre Vermählung geben bekannt...
Jung gefreit — noch nie gereut?

Nach der Bedeutung der kirchlichen Trauung fragen; sie als Ausdruck der partnerschaftlichen Beziehung, der Bitte um göttlichen Segen und des gemeinsamen Vertrauens verstehen.

Was Gott zusammenfügt, soll der Mensch nicht trennen.

Vgl. Abschnitt 9.15

Gründe und Problematik einer Ehescheidung bedenken.

Wir passen nicht zusammen.
Die haben sich auseinandergelebt.
Vor dem Scheidungsrichter.

Biblische Texte und Bezüge

Mat 19, (1—6) 7—9 Jesus und die Ehescheidung

Verschiedene Gründe der Ehelosigkeit bedenken und beurteilen: Schicksal, Egoismus, Bequemlichkeit, Verachtung des Geschlechtlichen.

Ich heirate nicht!
Allein und frei.

Mark 16, 1—8 Osterzeugen
Joh 8, 1—11 Die Ehebrecherin

Verstehen, daß auch Ehelose die personale Liebe als Erfüllung des Menschseins erfahren können.

Mutter für eine Gruppe.
SOS — Kinderdorf sucht Mutter.

Hören, wie nach den Evangelien Jesus sich Frauen gegenüber verhalten hat.

In der Nachfolge Jesu.

9.9 Ich und die Zukunft: Mein Glaube (vgl. Abschnitte 8.4 und 8.8)

Ermutigt werden, sich mit Fragen des Glaubens auseinanderzusetzen und Kontakt mit kirchlichen Gruppen zu suchen, bzw. aufrechtzuerhalten.

Darüber nachdenken, inwiefern der christliche Glaube für junge Menschen wichtig und hilfreich sein kann.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 541—550 Wie kann ich glauben?

Folgerungen S. 191 ff. Glauben und Wissen; 211 ff. Parapsychologie; 243 ff. Astrologie;
255 ff. Meditation; 273 ff. Hoffnung

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Der Frage nachgehen, welche Menschen oder Gruppen meine religiöse Entwicklung begleitet und beeinflußt haben.</p> <p>Über wegweisende und enttäuschende Erfahrungen sprechen.</p>	<p>Der Konfirmandenunterricht war Klasse!</p> <p>Frau A. ist für mich ein Vorbild. Ich glaube an Gott, weil ich so erzogen bin.</p> <p>Der machte nur fromme Sprüche — geholfen hat er mir nicht.</p>	<p>Schulbuch</p> <p>Religion Neue Wege S. 126—132</p> <p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Schüler stellen eine Serie von Fotos oder Dias zusammen zum Thema „Glauben lernen“ (von der Geburt bis zur Konfirmation) und beschreiben, welche Erlebnisse und Vorstellungen sie mit diesen Situationen verbinden</p>

DS In Ängsten — und siehe, wir leben (TBF 1975) in Auswahl

Aus einer Reihe von Christus-Bildern (Texten, Liedern, Postern) das auswählen, was mir am meisten gefällt.

Mit Hilfe des Bildes beschreiben, was der christliche Glaube für mich bedeutet.

Verstehen, daß der christliche Glaube unserem Leben Ziel und Sinn gibt.

Einsehen, daß der Glaube nicht alle Rätsel löst, sondern das Fragen, Zweifeln und Nachdenken einschließt.

Beispiele kennenlernen, wie junge Menschen heute den christlichen Glauben als Lebenshilfe und Wegweisung erfahren.

Am meisten gefällt mir...
Das hänge ich zu Hause auf.
Wenn ich dies anschau, dann denke ich an...
dann fühle ich...

Man kann Gott nicht sehen — also ist er eine Erfindung.
Die haben Angst — deshalb lesen sie das Horoskop.
Warum ist die Bibel wichtig?
Mit dem Unglück kann ich mich nicht abfinden.
Ich möchte, daß wir uns vertragen — was kann ich tun?

Nicht mehr abhängig von Drogen.
Hier fühle ich mich zu Hause.
Das hat mir geholfen — jetzt sehe ich alles anders.
Zu dem habe ich Vertrauen.

Religion Neue Wege S. 6, 7, 14, 32, ebd. Bildmaterial 6
DS Das Christusbild des 20. Jh. (ZWI) 10 Dias f. und s/w
DS F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV 1973) mehrere Dias i.A.
DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel 1974) Dia Nr. 6; auch als Wandbild

S. Abschnitt 9.1
Religion Neue Wege S. 126 ff.

Lieder

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, in: Schalom Nr. 76
Gott liebt diese Welt, ebd. Nr. 112
Hört, ihr Menschenkinder, ebd. Nr. 121

Beispiele: Kirchentag, kirchliche Jugendarbeit, Diakonie, Telefonseelsorge, Mission u.a.

9.10 Feste und Feiern: Advent

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Anhand neutestamentlicher Gleichnisse die Aussage des Glaubensbekenntnisses über die Wiederkunft Jesu verstehen.	Was heißt: Er wird wiederkommen?	<div data-bbox="1031 260 1439 405" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Lied G. Watkinson (Hg): Christujenna Kaufmann/Christophorus 1974 </div> VR 3, S. 227—272 Abschnitt: Advent — Weihnachten R. O. Wiemer (Hg): Machet die Tore weit, Gütersloher TaBu TB Advent heute (Steyl 1974) 15 Min. 22 Dias f.
Hören, daß jeder Mensch für sein Tun (und Unterlassen) vor Gott verantwortlich ist.	Mein Tun hat Folgen. Er kommt zum Weltgerichte. . .	<div data-bbox="1031 681 1439 778" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Lied Wie soll ich dich empfangen, EKG 10, 1 u. 10 </div> Biblische Texte und Bezüge Mat 25, 1—13 Kluge und Törichte Mat 25, 14—30 Die Talente Mark 4, 26—29 Selbstwachsende Saat Mark 4, 30—32 Senfkorn Mat 25, 31—46 Endgericht, in: Neue Schulbibel S. 229
Hören, daß alles, was ich aus Liebe tue, sinnvoll ist.	Das habt ihr mir getan!	

Verstehen, daß ich andere nicht verurteilen darf, wenn ich Jesus als den Weltenrichter anerkenne.

Die taugt doch nichts.
Den nehme ich nicht ernst.

1. Kor 13 Am wichtigsten ist die Liebe

Mark 4, 1—20 Unkraut unter dem Weizen

9.11 Feste und Feiern: Weihnachten

Arbeitshilfen und Lieder

A. Juhre: Die Reise nach Bethlehem. Weihnachtsgeschichten aus unserer Zeit. Gütersloher TaBu

A. Juhre (Hg): Die Nacht vergeht. Weihnachtsgeschichten aus unserer Zeit. Gütersloher V.

H. Nitschke: Und alle wunderten sich. Ein Weihnachtsbuch der Gegenwart. Steinkopf

G. Watkinson (Hg): Christujenna, Kinderlieder zu Advent und Weihnachten aus unserer Zeit. Kaufmann/Christophorus 1974

Unterrichtsmodell (Grundschule): Alle haben Wünsche (mit Spielen, Schallplatte, Arbeitsbögen). Kaufmann/Christophorus

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

VR 2, S. 276—327 Abschnitt: Weihnachtskreis

VR 3, S. 227—272 Abschnitt: Advent — Weihnachten

Über die Problematik des heutigen Weihnachtsfestes nachdenken.

„Fest der Geschenke und der Liebe“.

DS Weihnachten, Fest des Herzens,
Fest des Konsums (Cal) 40
Dias s/w

Kreative Methoden und Aktionen

Unterrichtsmodell ‚Alle haben Wünsche‘ (s.o.)

Collage: Reklame/Werbung an Weihnachten

K. Rommel: Ich stehe an deiner Krippe hier. Themen in Bild und Text Quell 1975

Überlegen, wie ich mir Weihnachten in meiner Familie vorstelle.

Zwei Tage ohne Streit.
Schöne Geschenke müssen nicht viel kosten.

Kreative Methoden und Aktionen
Collagen: Welt an Weihnachten —
Welt an den übrigen Tagen des
Jahres, Vergleich
Malen
Aufsatz

KG S. 247 Am heiligen Abend

Davon betroffen sein, daß die Botschaft vom „Frieden auf Erden“ die Menschen nicht vom Krieg abhält.

Friede für jedes Land.

Biblischer Text
Luk 2, 14 Friede auf Erden

Lied

Als Jesus auf die Erden kam, in:
Sieben Leben, Nr. 67

9.12 Feste und Feiern: Passion und Ostern

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 371—375 Der Gekreuzigte; S. 375—380 Der vom Tode Auferstandene

Lehr- und Lernziele

Impulse/Themen

Inhalte/Medien

Verstehen, warum das Kreuz zum Symbol der Christen wurde.

Das Kreuz — ein auffälliges Zeichen.

VR 2, S. 246—264 Abschnitt: Ostern
(neue Hoffnung)
VR 3, S. 185—214 Abschnitt: Ostern

Kreative Methoden und Aktionen
Darstellung von Symbolen anderer Religionen (Rad/Buddhismus, zunehmender Mond/Islam) im Unterschied vom Kreuzzeichen
Kreuz auf der Weltkugel
Verschiedene Formen des Kreuzes
Stellen, wo es das Kreuz gibt

Anhand bildlicher Darstellungen die Überlieferung von Tod und Auferstehung Jesu wiederholen.

Ihnen ging ein Licht auf.

DS T. Zacharias: Farbholzschnitte auf Bibel (Kösel) Dia 7 und 17
DS A. Manessier „Auferstehung“ und F. Fichtl „Ich bin euer Leben“

Lied

Mir ist ein Licht aufgegangen, in:
Sieben Leben, Nr. 73

Biblische Texte und Bezüge

Mark 14, 1 — 16, 8 Leiden, Sterben
und Auferstehung Jesu, in:
Neue Schulbibel S. 242

Luk 24, 1—35 Die Jünger erleben
den Auferstandenen, in: ebd.
S. 252

Joh 20, 24—29 Der ungläubige
Thomas

Die Geschichte vom Zweifel der Jün-
ger kennenlernen und verstehen, daß
Glaube und Zweifel zusammengehö-
ren.

Hat Thomas nicht recht?
Ich glaube nur, was ich sehe.

9.13 Feste und Feiern: Himmelfahrt

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 405 Abschnitt: Aufgefahren in den Himmel

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Wissen, daß die Überlieferung der Himmelfahrt Jesus Elemente eines vergangenen Weltbildes verwendet.</p> <p>Verstehen, daß sie die Herrschaft Jesu über die Welt ausdrückt.</p>	<p>„Ich habe Gott im Himmel nicht gesehen“. (Gagarin).</p>	<p>Schulbuch</p> <p>Gott ist in der Welt 3, S. 35—42</p> <p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Collagen anfertigen zu: ‚Sichtbarer Himmel‘ (Sterne, Mond, Planeten, Regen. . .) u. ‚Gottes Himmel‘ (Versöhnung, Liebe, Hilfe etc.)</p> <p>Darstellung des vergangenen Weltbildes</p>
<p>Erkennen, daß die Herrschaft Jesu in der Welt noch nicht voll sichtbar ist.</p> <p>Verstehen, daß Jesu nur durch Menschen sein Reich baut.</p>	<p>„Mein Reich ist mitten unter euch.“</p> <p>„Dein Reich komme.“</p>	<p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>Kol 1, 12 u. 13; 2, 9 u. 10 Folgen der Herrschaft Jesu</p> <p>Mat 28, 16—20 Herrschaft Jesu</p> <p>Luk 17, 20—21 Gottes Reich ist mitten unter uns</p> <p>Vater unser, 2. Bitte, in: Mit Gott leben, S. 32</p>

Unterscheiden zwischen Himmel als
Bild für Gottes Nähe und Himmel als
Naturerscheinung.

Wo wohnt Gott?
Himmel auf Erden?

Kreative Methoden und Aktionen

Collagen anfertigen zu ‚Sichtbarer
Himmel‘ (Sterne, Mond,
Planeten, Regen etc.) ‚Gottes
Himmel‘ (Versöhnung, Liebe,
Hilfe etc.)

FI Verlorener Himmel, Dokumentarfilm (BRD 1968 EIKON)
28 Min. s/w i.A.

9.14 Feste und Feiern: Pfingsten

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 381—405 Abschnitt: Was bekennt die Kirche von Jesus?

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>Die Zerrissenheit der Völker nach Gen 11 vergleichen mit der Pfingstbotschaft von der Zusammengehörigkeit aller Menschen.</p>	<p>Niemand versteht mich. Wir sind aufeinander zugegangen.</p>	<p>Biblische Texte und Bezüge 1. Mose 1, 1—8 Turmbau zu Babel Apg. 2, 1—43 i.A. Pfingsten</p>
		<p>DS S. Köder „Turmbau von Babel“ und E. Nolde „Pfingsten“ in: F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV) DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel) Dia 23</p>
		<p>Kreative Methoden und Aktionen Sammeln von Bildern, die Menschen friedlich beieinander zeigen (Kirchentag, Ökumene)</p>

Anhand eines modernen Glaubensbekenntnisses erklären, was es heißt:
Ich glaube an den Heiligen Geist.

Wo wirkt Gottes Geist?
Einer fängt ein neues Leben an.
Das hat mich verändert.

Biblischer Text und Bezug

Gal 5, 22—25 Die Gaben des Geistes

Gott ist in der Welt 3, S. 41
Evang. Erwachsenenkatechismus
S. 404

9.15 Feste und Feiern: Hochzeit

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 572—583 Abschnitt: Mann und Frau — Die Zeit in der Ehe

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Formen und Bräuche der Hochzeitsfeier kennenlernen und über deren religiöse und gesellschaftliche Bedeutung nachdenken.	Hast du schon mal „Strick“ gehalten? Ich heirate in Weiß! Die tragen ja gar keinen Ring. Wir gehen nicht zum Standesamt.	DS E. Barlach „Liebespaar“ in: F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV)
Den Unterschied zwischen standesamtlicher Eheschließung und kirchlicher Trauung kennen.	Martin und Ulla lassen sich kirchlich trauen. Der Pfarrer segnet die Eheleute.	Biblischer Text und Bezug Mat 19, 3—6 Mann und Frau gehören zusammen

KG S. 257 Wenn Hochzeit ist

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 516—540 Abschnitt: Was erwartet mich? Der Tod

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Erfahren, wie sich die Menschen Sterbenden und Toten gegenüber verhalten.	Ich möchte zu Hause sterben. Als Oma starb, war niemand bei ihr. Wir beten einen Psalm. Das ist nichts für Kinder?	Kreative Methoden und Aktionen Ausschneiden von Traueranzeigen aus der Zeitung Vergleichen Selber Traueranzeigen formulieren
		Biblische Texte und Bezüge Psalm 23 Gott als Hirte, in: Neue Schulbibel S. 178 Psalm 121 Vertrauen auf Gott Offenb 21, 3—5 Die neue Welt Gottes
Formen und Bräuche der Trauerfeier und Bestattung kennenlernen und die darin wirksamen Symbole christlicher Hoffnung erkennen.	Die Nachbarn sammelten für einen Kranz. Erde zu Erde. . . Beerdigungskaffee.	Lieder Wo sind die Toten? in: Sieben Leben Nr. 1 Kommt der Tod ins Nachbarhaus ebd. Nr. 35 Befiehl du deine Wege, EKG 294, 1 Wenn ich einmal soll scheiden, EKG 63, 9 und 10
Anteil nehmen an der Trauer der Hinterbliebenen und sie nicht im Stich lassen.	Herzliche Teilnahme. Ich denke an euch.	

Stichwort-Verzeichnis

Ablehnung	4.2 9.7
Abraham	5.4
Abwertung	9.4
Achtung	4.4 5.3 7.2
Advent	2.8 4.7 6.7 9.10
Aggression	4.2 6.1 7.2
Aktivitäten	2.8
Alleinsein	1.3
Alltag	1.6 2.6 2.8 3.6 6.6 7.2 9.7
Amtshandlungen	3.7 8.4
Andere	1.3 1.5 2.2 2.4 3.4 3.5 5.1 6.1 6.2 7.2 8.2
Anerkennung	2.5 4.1 5.1 6.1 7.2 9.4 9.5
Anfang	5.1 9.2
Anfechtung	5.5
Angst	1.0 1.2 1.3 2.6 4.4 4.5 4.6 9.5 9.7
Anteilnahme	4.4
Arbeit	5.2 8.1 8.2 8.3 9.1 9.5 9.7
Arbeit als Glück	8.2
Arbeit als Last	8.2
Arbeitslosigkeit	8.3
Arbeitsunfähigkeit	8.3
Ärger	5.1
Armut	4.3 6.2
Auferstehung	2.10 4.9 5.2 6.9 9.6 9.12
Aufgaben	2.4 3.4 3.7 5.2 9.5
Auftrag	6.4 6.10
Ausbeutung	8.1
(Natur)	
Außenseiter	1.3 4.5 7.3 9.4
Barmherzigkeit	7.7 9.5
Beerdigung	3.7 9.16
Begabung	8.2 9.4
Behinderte	3.1 7.7
Bejahung	1.1 1.5 2.5 4.1 5.3 6.1 6.13 9.1
Bekannte	4.4
Beruf	5.2 8.2 9.5 9.7
Berufswahl	8.2
Besinnung	5.2
Besitz	2.3 4.3
Beten s. Gebete	
Bethel	3.1
Betriebspraktiken	8.2
Betrug	6.2 6.3
Bibel	7.4

Bildsprache	6.8
Bitten	2.7 3.3 3.5
Böses	9.2
Bonhoeffer	5.4
Brot für die Welt	3.5 4.10
Brutalität	4.2
Bund	5.4
Christen	6.5 6.10 6.11 7.4 7.5 9.2
Dankbarkeit	1.0 1.1 1.4 2.1 2.6 2.7 3.3 3.5 3.6 4.10 5.1 6.12 9.3 9.11
Diakonie	7.7
Diebstahl	6.2
Dienstbereitschaft	8.2
Dienstleistung	8.1 8.2
Dritte Welt	8.1 8.7
Durchsetzen sich	2.2
Egoismus	7.7 9.2
Ehe	9.8
Eigentum	2.3 4.3 6.2
Einsamkeit	7.2
Eltern	3.25.17.1
Enttäuschung	5.1
Erbe	5.4
Erfahrung	2.2 5.3
Erfolg	2.5 3.4 5.5
Erholung	5.2
Ermutigung	3.4
Erntedank	4.10
Erwachsene	1. 5,3
Erwartung	6.7 7.3 9.7
Erziehung	5.1
Essen	2.8 3.5
Evangelien, Evangelist	6.5
Fähigkeiten	2.5 4.1 6.1 6.3 7.7 8.2 9.4
Fairness	6.1
Familie	1.1 1.2 1.6 2.5 3.2 5.1 5.5 6.12 7.1 9.15
Feiern	1.3 2.8 3.1 3.2 3.3 4.8 4.9 6.7 6.12 9.7 9.15
Feindschaft	5.5 5.7 7.2 7.3 9.2
Feindesliebe	8.6 9.2
Feste	1.3 2.8 4.7 6.7 6.12 9.7 9.15
Freiheit	6.4 7.2 8.1

Freizeit	5.2 9.5 9.7
Fremde	4.
Freude	1.0 1.1 1.3 1.4 2.1 2.3 2.4 2.6 2.8 3.2 3.3 3.5 4.4 4.5 4.6 4.8 4.9 5.1 5.2 6.1 6.7 7.3
Freund — Freundin (Freundschaften)	1.3 4.2 7.2
Frieden	6.8 7.7 8.6 9.7 9.11
Frömmigkeit	8.9
Fronleichnam	8.9
Fürbitte	2.2 3.3 4.4
Gastarbeiter	8.10
Gebete	1.0 1.1 1.3 1.4 2.1 2.2 2.7 3.1 3.5 4.5 6.1 8.8
Geborgenheit	1.0 1.2 3.1 3.2 5.1 7.2
Gebote	5.2 6.4 8.6
3. Gebot	1.6 5.2 9.7
4. Gebot	5.1
5. Gebot	6.1 7.6 8.6 9.2
6. Gebot	5.3 7.2 9.8
7. Gebot	4.3 6.2
8. Gebot	6.2 6.3
10. Gebot	4.3
Geburtstag	6.12
Gedankenlosigkeit	6.1 6.3 7.7
Gefahr/Gefährdung	6.1 7.6 8.1 9.3
Geld	3.5
Gemeinde	3.1 3.7 5.6 6.13 7.4
Gemeinschaft	1.3 2.3 2.5 2.8 3.3 4.2 6.1 6.3 7.1 7.2 7.7 8.0 8.4 8.5 9.5
Generation	7.1
Gerechtigkeit	5.7 7.3 7.7
Geschlechtlichkeit	5.3 7.2
Geschwister	2.5 3.2 7.1
Gesundheit	2.6 3.5 9.4 9.5
Gewalt	5.7 9.2
Glauben	2.2 5.4 5.5 6.2 6.7 7.5 8.4 8.5 8.8 8.9 8.10 9.2 9.5 9.9
Glaubensbekenntnis	8.8 9.9 9.10
Gleichheit	5.7
Gleichnis	3.4 4.5 6.1
Glück/glücklich	1.3 1.4 2.1 3.4 4.3 6.1 6.6 8.2 9.3
Gott/Gottesreich	2.1 2.6 2.7 3.2 3.6 4.7 5.2 5.4 5.5 6.1 6.4 6.10 6.12 7.1 7.3 7.6 8.8 9.1 9.2 9.10
Gottesbild	6.1 8.8
Gottesdienst	1.6 3.1 3.7 7.4
Gotteserfahrung	5.4 5.5 5.6 5.7 6.4 6.5 6.6

Gottesführung	5.4 5.5 5.6 5.7 6.4 6.5 6.6
Gottesherrschaft	4.4 4.5 7.3 7.7
Gruppenleben	7.2
Güte	7.3
Haß	4.2
Hautfarbe	4.4 5.7
Heiliger Geist	6.11 9.14
Herrschaft Jesu	6.10
Hilfe geben	2.4 2.6 3.4 4.3 4.4 4.5 4.8 5.6 6.2 6.6 7.1 7.7 8.3 8.7 9.5
Hilfe bekommen	1.2 2.1 2.2 2.4 2.6 3.4 4.3 4.4 6.6 7.1 9.5
Himmel	9.13
Himmelfahrt	6.10 9.13
Hochzeit	9.15
Hoffnung	2.5 6.5 6.7 6.9 9.1 9.6 9.7
Hunger	3.5 6.2
Identität	7.1 9.8
Illusion	9.3
Islam	8.10
Jesus	1.2 1.3 2.6 2.8 3.2 3.4 3.6 4.4 4.5 5.2 5.6 5.7 6.5 6.6 6.7 6.10 7.3 7.4 7.5 7.7 8.5 8.8 9.5 9.10
Josef	3.3 5.5
Judentum	7.4 8.10
Judenverfolgungen	8.10 9.2
Jugendgruppe	7.2
Junge Kirchen	8.7
Jünger	1.2 5.6 9.12
Kinder	1.5 1.6 3.1 3.2 5.1 7.1
Kindergottesdienst	1.6 3.1
Kirche	1.6 3.1 3.7 6.5 8.4 8.9
Kirchl. Bräuche	8.4
Kirchl. Leben	8.4
Kirchl. Mitarbeiter	3.7 8.4
Kirche und Staat	8.4
— Aufgaben	8.4
— Kritik	8.4
Klage	2.7
Klatsch	6.3 9.1
Kompromiß	4.2
Konfessionen	3.7 8.9
Konfirmation	6.13

Konflikte	3.2 5.1 5.4 5.5 6.2 7.1 8.2 9.2
Krankheit	2.6 3.6 9.5
Krieg	8.6 9.11
Kritik	8.4
Kreuz	9.12
Leben	1.1 1.2 1.3 2.1 2.2 3.2 3.6 5.5 6.2 6.4 6.10 7.6 8.8 9.1 9.3 9.6
Lebenssinn	8.8 9.1 9.4 9.6 9.7
Lebensweg	5.5 5.7 9.1
Lebenserfüllung	8.3
Lebensziel	8.2 9.1
Leben — neu	4.9
Leid	1.3 1.4 2.1 4.4 4.6 7.6 9.5
Leistung	4.1 5.2 9.1 9.2 9.7 9.10
Leistungsreligion	7.3
Leitbilder	5.3
Lernen	1.1 2.5
Licht	2.9
Liebe	3.2 5.7 7.2 7.3 9.2 9.8 9.10
Lob	2.7
Lügen	1.5 6.3
Lukas	6.5
Macht	7.3
Mächte	6.4
Martin Luther King	5.7 8.9
Märtyrer	5.6
Mensch — Wert	5.2 6.1 7.7 8.3 8.5 9.1 9.3 9.4 9.6 9.7 9.11
Menschenrechte	8.5
Mission	7.5
Mitschüler	4.1 4.2
Mose	6.4
Mut	1.2
Nachbarn	4.4
Nachfolge Jesu	4.2 4.3 4.5 5.6 5.7 6.5 6.6 7.3 8.4 8.5
Nachgeben	4.2
Nachlässigkeit	8.2
Nächster	2.3 7.2 7.6 8.5 9.7
Nächstenliebe	8.5
Namen	1.1 6.5
Natur	4.6 8.1
Naturschutz	8.1
Naturwissenschaft	4.6

Neid	4.3 5.5 8.6
Normen	7.3 8.5
Not	2.1 3.4 4.3 4.5 4.6 6.2 6.4 6.6 7.7
Neutestamentliche Zeitgeschichte	7.3
Opfer	5.4 5.5
Ordnungen	8.5
Ostern	2.5 2.10 4.9 5.6 6.7 6.9 9.12
Partnerschaft	5.3 7.2 9.8
Passion	6.9 9.12
Paulus	7.5
Pech	2.1
Petrus	5.6
Pfingsten	6.11 9.14
Pflichten	2.5
Probleme	5.3
Produktion	8.1
Rache	6.1 9.2
Rassen	5.7
Rassenwahn	9.2
Raubbau	8.1
Rauschmittel	9.3
Rechte	2.5 9.4
Rechtlos	4.5
Reformation	8.9
Regeln	2.2
Spiel	6.1
Verkehr	7.6
Reichtum	4.3 6.2
Rücksicht	6.1
Ruhe	5.2 9.7
Ruhm	6.6
Schicksal	2.1 7.6
Schöpfung	2.3 2.5 3.3 4.6 4.10 8.1 8.2 8.3 8.6 9.7
Segen	1.3 6.12 9.3 9.7
Sehnsucht	6.7 9.3
Sekten	8.9
Selbständigkeit	9.1
Selbstbegabung	8.2
Selbstbehauptung	4.2
Selbstvertrauen	1.2 4.1 6.1 9.7

Seligkeit	9.3
Seligpreisung	9.3
Sexualität	5.3 7.2 9.8
Sicherheit	1.2 3.1
Sinn	9.1 9.7
Sinnlosigkeit	9.1 9.4 9.5 9.6 9.7
Sklaven	5.7
Sonntag	1.6 5.2 9.7
Spiele	2.8 3.3 5.2 6.1
Suchtkranke	9.3
Symbole	3.1 4.7 9.9 9.12 9.16
Schuld	1.5 2.2 5.5 6.1 7.6 9.2
Schule	2.2 2.8 3.2 5.2 7.2
Staunen	4.6 4.10
Straßenverkehr	7.6
Streit	2.3 4.2 5.4 8.6 9.2
Taufe	1.1 3.6 6.12
Technik	8.1
Teilen	2.3 3.5
Teufel	9.2
Tischgebet	3.5
Tod	4.9 6.9 9.6 9.16
Träume	5.5 9.3
Trauerfall	9.16
Trauung	9.15
Traurigkeit	1.0 1.4
Trost	1.4
Überlieferung	6.5 6.10
Umwelt	1.1 3.3 3.6 6.2
Unfreiheit	8.7
Unglaube	8.8
Unglück	9.2
Vater unser 2. Bitte	9.13
Vater unser 3. Bitte	3.5
Vater unser 5. Bitte	9.2
Verantwortung	1.1 2.2 2.3 3.5 4.6 5.3 6.1 6.2 7.1 7.6 8.1 8.2 9.1 9.4 9.7 9.10
Verfolgung	5.6
Vergebung	1.5 2.2 3.2 5.1 6.3 7.1 9.2
Verhalten	2.2 2.3 2.6 3.2 5.3 5.4 5.6 6.1 7.3 7.6 9.2
Verheißung	5.4 6.4
Verleugnung	5.6

Verleumdung	5.5
Versagen	7.6
Versöhnung	4.2 5.7 6.11 8.5 8.9 8.10
Verständnis	1.5 2.7 3.2 5.1 5.3 9.3
Vertrauen	1.1 1.2 1.5 2.1 2.5 2.6 3.2 4.4 4.6 5.3 5.4 6.3 7.2 9.4
Verwandte	4.4
Verzicht	5.4 6.2
Verzweiflung	5.6 9.1
Vorbild	5.7 6.6 9.1
Vorteile	6.2
Vorurteile	4.2 5.7 6.1 7.7 8.2 8.3 8.9 8.10
Wahrhaftigkeit	1.5 6.3
Warten	6.2
Wehrdienst	8.6
Wehrdienstsverweig.	8.6
Weihnachten	2.9 4.7 6.7 9.11
Weihnachtsbräuche	6.8
Welt	4.6 8.1 8.2 8.3
Welt neu	9.2
Weltmission	8.7
Weltreligionen	8.10
Widerstand	6.4
Wirtschaft	8.1
Wohnung	3.1
Wünsche	5.4
Zerstörung	8.1
Ziele	2.5 9.1
Zu Hause sein	3.1
Zukunft	2.10 4.9 5.3 5.4 6.9 9.9
Zusammengehörigkeit	8.6 9.14
Zusammenleben	2.2 3.1 5.1 5.3 7.1 7.6
Zuwendung	1.3 5.3
Zweifel	9.12

Verzeichnis der biblischen Texte

Altes Testament

Moses

1. Mose 1,1—2,4 a	4.6 4.10
1. „ 1,26—28	9.1 9.6
1. „ 1,27	5.3
1. „ 1,28	8,1 8.2 8.3 9.7
1. „ 2,2—3	9.7
1. „ 2, 4 b—25	9.1
1. „ 2,15	5.2 8.1 8.3 8.7
1. „ 2,21—25	7.2
1. „ 3,17—19	5.2 8.2 9.7
1. „ 3,19	8.3
1. „ 4,1	7.2
1. „ 4,1—16	7.1 8.6
1. „ 11,1—8	6.11 9.2 9.14
1. „ 12—22	5.4
1. „ 12—24	9.3
1. „ 12, 1—9	5.4
1. „ 13, 2—18	5.4
1. „ 15, 1—7	5.4
1. „ 18, 1—16	5.4
1. „ 21, 2 u. 3	5.5
1. „ 22, 1—19	5.5
1. „ 27/28—33	7.1
1. „ 29,20	7.2
1. „ 37	7.1
1. „ 37—50 i.A.	5.5
1. „ 37, 1—11	5.5
1. „ 37, 12—36	5.5
1. „ 39, 1—23	5.5
1. „ 40, 1—23	5.5
1. „ 41, 1—43	5.5
1. „ 41, 44—57	3.5 5.5
1. „ 42, 1—38	5.5
1. „ 43, 1—34	5.5
1. „ 44, 1—13	5.5
1. „ 44, 14—46,29	5.5
1. „ 47, 9—50,21	5.5
2. Mose 2, 1—21	6.4
2. „ 3, 1—15	6.4

2. Mose 5 u. 6	6.4
2. „ 2—15	6.4
2. „ 16	6.4
2. „ 19 u. 20	6.4
2. „ 20, 8—11	5.2
2. „ 32	6.4
3. Mose 19, 11	6.2
3. „ 19, 18 B	7.2
5. Mose 5, 12—15	9.7
5. „ 34	6.4

Samuel

1. Samuel 18—20 i.A.	4.2
1. „ 18, 1—4	7.2
1. „ 19, 1—7	7.2
1. „ 20, 1 ff.	7.2
1. „ 24	6.1
1. „ 24 u. 26 i.A.	4.2
1. „ 26	6.1

Könige

1. Kön. 17	4.3
1. „ 21	4.3

Psalmen

Psalme 8	9.1
„ 19	1.4 8.1
„ 23	1.2 2.1 4.6 9.1 9.5 9.16
„ 73, 23—26	9.5
„ 94	1.4
„ 103	3.6
„ 104	1.4 4.6 8.1
„ 107	3.6
„ 121	2.1 9.1 9.16
„ 139	5.3
„ 148	8.1

Sprüche

Spr. 29, 24 a 6.2

Jesaja

Jes 2, 2—5 6.7 8.6
„ 9, 1—6 6.7 8.6
„ 43, 1 1.1 6.12 8.2 9.1

Jeremia

Jer 29, 11—14 8.6
„ 36 7.4

Neues Testament

Mattäus

Mat 2, 1—12	4.8 6.8
„ 4, 25—5,12	9.3
„ 5—7	6.5
„ 5,9	5.4 5.7 8.6
„ 5, 13—16	8.7 9.1
„ 5, 21—26	9.2
„ 5, 25	6.1
„ 5, 38—48	5.7 8.6 9.2
„ 6, 5—15	2.7
„ 6, 26 ff.	4.3
„ 6, 31 f.	5.1
„ 7, 7—11	5.1
„ 8, 5—13	7.5
„ 9, 9—13	4.4
„ 11, 28—30	9.5
„ 12, 1—14	7.3
„ 13, 14—30	8.4
„ 15, 21—28	7.5 7.7
„ 16, 13—23	5.6
„ 18, 12—14	7.3
„ 18, 21—35	9.2
„ 19, 3—6	9.8 9.15
„ 19, 13—15	1.1 4.5
„ 19, 16—26	3.5
„ 25, 1—13	9.10
„ 25, 14—29/30	6.1 9.7 9.10
„ 25, 31—46	6.6 7.7 9.1 9.6 9.10
„ 25, 40	4.3
„ 26, 33—35	1.5
„ 26, 69—75	1.4 1.5
„ 28, 16—20	1.1 6.10 7.5 8.7 9.13

Markus

Mark 1, 14—15	7.3
„ 1, 16—22	5.6
„ 1, 29—34	2.6
„ 1, 40—44	8.5
„ 2, 1—12	2.6 4.5 9.
„ 2, 23—3,6	9.7

Mark 4, 1—20	9.10
„ 4, 26—29	9.10
„ 4, 30—32	9.10
„ 4, 35—41	1.2 4.5
„ 6, 7—13	7.3
„ 7, 31—37	4.5
„ 8, 1—4	4.5
„ 10, 13—16	1.3 6.5
„ 10, 17—22	7.3
„ 10, 46—52	2.6 4.5
„ 11, 15—19	7.3
„ 12, 41—44	7.7
„ 14, 1—16, 8	9.12
„ 14, 26—42	5.6
„ 14, 43—50	6.9
„ 15, 1—15	6.9
„ 15, 20—41	6.9
„ 15, 42—47	6.9
„ 16, 1—8	2.8 5.2 6.9 9.8

Lukas

Luk 1, 1—4	7.4
„ 2, 1—20	4.8 6.5 6.8
„ 2, 14	6.8 8.6 9.1
„ 4, 1—13	9.2
„ 5, 1—11	4.5 5.6
„ 7, 36—50	7.3
„ 10, 25—27	7.3
„ 10, 25—37	1.3 2.4 4.4 7.6 9.1
„ 10, 29—35	3.4
„ 12, 16—21	4.3
„ 13, 1—5	9.5
„ 14, 15—24	4.5
„ 14, 16—23	9.3
„ 15	4.4 4.5
„ 15, 11—24	7.3
„ 15, 11—32	3.2 3.5 4.1 4.2 5.1 6.5 9.1 9.3 9.6
„ 16, 19—31	3.5
„ 17, 11—19	2.1 3.6 9.3 9.5
„ 17, 20—21	9.13
„ 18, 9—14	7.3
„ 19, 1—10	1.4 4.1 4.2 4.5 7.3 8.5
„ 19, 11—27	4.1

Luk 22, 54—62	5.6
„ 24, 1—35	9.12
„ 24, 13—25	4.7
„ 24, 13—35	1.4 2.8
„ 24, 50—53	6.10

Johannes

Joh 5, 1—8	7.7 9.5
„ 5, 19—28	9.6
„ 8, 1—11	6.5 9.8
„ 9, 1—7 13—21 24—38	9.5
„ 10, 11—16	6.5
„ 13, 1—17	7.7
„ 14, 2	3.1
„ 14, 19	9.6
„ 15, 1—8	6.5
„ 15, 12	7.2
„ 18, 1—12	5.6
„ 18, 15—27	1.5 4.2
„ 20, 24—29	9.12
„ 21, 15—17	1.5 4.2 5.6

Apostelgeschichte

Apg 1, 3—12	6.10
„ 2, 1—41	6.11
„ 2, 1—43	9,14
„ 2, 14—41	5.6
„ 2, 42—43	6.11
„ 2, 42—46	6.5
„ 3, 1—16	5.6
„ 4, 1—21	5.6
„ 12, 3—17	4.6
„ 16—19	7.5

Römerbrief

Röm 7, 19 ff.	9.2
„ 8, 38 f.	9.5

Korintherbriefe

1 Kor 7,3	7.2
1 Kor 13	7.7 9.1 9.10
1 Kor 15	9.6
2 Kor 5, 17	6.6
2 Kor 5, 17—21	8.6
2 Kor 6, 8—10	7.5

Galaterbrief

Gal 5, 22 u. 25	9.14
„ 6, 10	7.7
„ 6, 11	7.4

Epheserbrief

Eph 4, 28	6.2
„ 4, 32	6.2
„ 6, 1—4	5.1 7.1

Kolossierbrief

Kol 1, 12 u. 13	6.10 9.13
„ 2, 9—10	6.1 9.13
„ 3, 12 f.	5.1
„ 3, 21	7.1

Thessalonicherbrief

2. Thess 1, 10	8.2 8.3
----------------	---------

1. Petrusbrief

1 Petr 5,7	8.2
------------	-----

Offenbarung

Offb 21, 1—5	6.9 9.6 9.13 9.16
--------------	-------------------

Abkürzungen

Bücher

EKG	Evangelisches Kirchengesangbuch
KG	Kurze Geschichten
VR	Vorlesebuch Religion

AV-Medien

FI	= Film — 16 mm-Lichtton
F8	= Super-8-Film, Licht- oder Magnetton
TB	= Tonbildreihe
TO	= Tonband (Spule)
CT	= Cassetten-Tonband (Compact-Cassette)
DS	= Diaserie
OV	= Overheadfolie
s/w	= schwarz/weiß
f.	= Farbe
FI	= Flanellbild
LP	= Schallplatte

Medien-Verlage bzw. Verleihstellen

ADH	Auslieferung durch „EZB“ und „WB“
BfdW	Brot für die Welt, Stafflenbergstr. 76, 7000 Stuttgart 1
Brücken-Film	Brückenfilm, Sternstraße 17, 8000 München 23
BV	Burckhardthaus-Verlag, Herzbachweg 2, 6460 Gelnhausen
Cal	Calig-Verlag, Auslieferung durch Film- und Bildverlag B. Haugg, Renatastr. 71, 8000 München 19
Chr	Christopherus-Verlag, Herderstr. 4, 7800 Freiburg/Br.
Credo/ Trimedia	Verlag Junge Gemeinde, Postfach 979, 7000 Stuttgart
DW	Diakonisches Werk, Stafflenbergstr. 76, 7000 Stuttgart
EB	Eichenkreuz-Verlag, Auslieferung durch EZB
EIKON	Eikon-Filmgesellschaft der EKD, Ladnerstr. 20, 8000 München 19
EMS	Evang. Missionswerk in Südwestdeutschland, Vogelsangstr. 62, 7000 Stuttgart 1
EZB	Evangelische Zentralbildkammer, Cansteinstr. 1, Postfach 2640, 4800 Bielefeld 1
FWU	Institut für Film und Bild, Bavaria-Film-Platz 3, 8022 Grünwald
Jü	Jünger-Verlag, Schumannstr. 161, 6050 Offenbach
MWN	Missionswerk der Evang.-Luth. Kirche, Referat Kommunikation, Postfach 68, 8806 Neuendertelsau
MWE	Missionswerk der Evang.-Luth. Kirche, Schenkstr. 69, 8520 Erlangen
VEM	Vereinigte evang. Mission, Rudolfstr. 135, 5600 Wuppertal/Barmen
Steyl	Steyl — SVD Film und Ton e.V., Cimbernstr. 102, 8000 München 70
TBK	Informationszentrum — Ton- und Bilddienst, Heinrich-Wimmer-Straße 4, 3500 Kassel
TBF	Ton- und Bildstelle der Evang. Kirche in Hessen und Nassau, Eschersheimer Landstr. 48, 6000 Frankfurt
WB	Württembergische Bibelgesellschaft, Postfach 755, 7000 Stuttgart 1
ZWI	siehe EZB

